

Über Einheitsgruppen modularer Gruppenalgebren

Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades der
Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät
der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

vorgelegt von
Sven Wirsing

Kiel 2005

Referent/in:

Korreferent/in:

Tag der mündlichen Prüfung:

Zum Druck genehmigt: Kiel, den

.....

Der Dekan

Meinen Eltern

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung/Abstract	3
Einleitung	5
Symbolverzeichnis	8
1 Herzen und Normalisatoren in Einheitengruppen von Gruppenalgebren	12
1.1 Erste einfache Reduktion	12
1.2 Herzen	19
1.3 Normalisatoren	22
2 Endvertauschbare Anordnungen	29
2.1 Erste Eigenschaften endvertauschbarer Anordnungen	29
2.2 Endvertauschbare Anordnungen von Konjugiertenklassen	33
2.3 Ein Nilpotenzkriterium	36
2.4 Der Exponent des Zentrums	40
2.5 Abschätzungen	44
3 Der Exponent des Zentrums für spezielle Gruppenklassen und Gruppenkonstruktionen	50
3.1 Der maximal mögliche Exponent	50
3.2 Der minimal mögliche Exponent	53
3.3 Direkte Produkte mit vereinigten zentralen Untergruppen	58
3.4 Kranzprodukte	63
3.5 Andere Erweiterungen	70
3.6 Anmerkungen zu den Abschätzungen in 2.5	74
4 Die Invarianten des Zentrums	77
4.1 Eine direkte Zerlegung	77
4.2 Kommutative Gruppenalgebren	80
4.3 Die Invarianten	84
4.4 Der Klassengraph	88
4.5 Bestimmung der Invarianten in Beispielen	89

5	Konsequenzen für ausgewählte Typen von Einheitengruppen	92
5.1	Einheitengruppen mit zyklischer Ableitung	92
5.2	Einheitengruppen mit zyklischer p -Potenzuntergruppe	95
5.3	Einheitengruppen im Falle extra-spezieller 2-Gruppen	100
	Literaturverzeichnis	107

Zusammenfassung/Abstract

In dieser Arbeit studieren wir Einheitengruppen $E(KG) = (1_G + \text{rad}(KG)) \times (K \setminus \{0_K\}) \cdot 1_G$ von Gruppenalgebren KG für nicht-abelsche p -Gruppen G und Körper K der Charakteristik p .

Wir zeigen zunächst für jede Untergruppe U von G , daß $Z(G) \cap U$ das Herz und $N_G(U) \cdot C_{1_G + \text{rad}(KG)}(U)$ der Normalisator von U in $1_G + \text{rad}(KG)$ ist. Dadurch erweitern wir Resultate von K.R. Pearson ([19]) und D.B. Coleman ([7]).

Für die Untersuchung des Zentrums von $1_G + \text{rad}(KG)$ entwickeln wir das Konzept der sogenannten endvertauschbaren Anordnung von Algebren-Elementen. Es zeigt sich, daß eine endliche nilpotente Gruppe G genau dann nilpotent ist, wenn sich jede Konjugiertenklasse von G endvertauschbar anordnen läßt. Daraus erhalten wir auf einfache Weise ein Ergebnis von A.A. Bovdi und Z. Patay ([3]), das zeigt, daß und wie der Exponent von $Z(1_G + \text{rad}(KG))$ allein durch Berechnungen innerhalb der Gruppe G ermittelt werden kann. Anschließend bestimmen wir diesen zum Beispiel für direkte Produkte mit vereinigten zentralen Untergruppen und für Kranzprodukte und geben eine Beschreibung der Gruppen an, für die jener Exponent extremal wird.

Das Konzept der endvertauschbaren Anordnung erlaubt neben der Berechnung des Exponenten von $Z(1_G + \text{rad}(KG))$ auch – im Falle eines endlichen Körpers K – die Ermittlung der Invarianten dieser abelschen p -Gruppe. Für diese geben wir zwei Beschreibungen an.

Aus unseren Resultaten folgern wir weiter, daß die Gruppen $Z(1_G + \text{rad}(KG))$, $(1_G + \text{rad}(KG))'$ und $(1_G + \text{rad}(KG))^p$ nicht zyklisch sind, und wir geben schließlich einige Eigenschaften für Einheitengruppen von Gruppenalgebren über extra-speziellen 2-Gruppen und Körpern der Charakteristik 2 an.

We analyse unit groups $E(KG) = (1_G + \text{rad}(KG)) \times (K \setminus \{0_K\}) \cdot 1_G$ of group algebras KG for non-abelian p -groups G and fields K of characteristic p .

By calculating the core and the normaliser of U in $1_G + \text{rad}(KG)$ for every subgroup U of G , we generalise results of K.R. Pearson ([19]) and D.B. Coleman ([7]).

Our concept of so-called ” end-commutable ordering ” leads to a new

method of studying the center of $1_G + \text{rad}(KG)$. We prove that a finite group G is nilpotent if and only if every conjugacy class possesses an ordering to the end. As a simple consequence we get a result of A.A. Bovdi and Z. Patay ([3]), which shows how the exponent of $Z(1_G + \text{rad}(KG))$ may be determined by calculations purely within the group G . We describe the groups for which this exponent is extremal. We calculate the exponent for wreath products and for central products.

Another application of our concept of end-commutable ordering is a description of the invariants of $Z(1_G + \text{rad}(KG))$ (for a finite field K).

As a consequence of our results we prove that $Z(1_G + \text{rad}(KG))$, $(1_G + \text{rad}(KG))'$ and $(1_G + \text{rad}(KG))^p$ are not cyclic. Furthermore, we obtain some properties of unit groups of group algebras for extra-special 2-groups and fields of characteristic 2.

Einleitung

Die Gruppentheorie hat sich über Jahrzehnte zu einem zentralen Gebiet der Algebra entwickelt. Neben spezifisch gruppentheoretischen Methoden werden auch Methoden aus anderen Bereichen der Algebra zur Klärung der Struktur von Gruppen eingesetzt. An vorderer Stelle sind hier etwa die Darstellungstheorie und die damit eng verknüpfte Charaktertheorie zu nennen. Das genaue Studium der Gruppenalgebra ist die Quelle der Einsichten über Moduln und Charaktere, die jene Theorien so überaus erfolgreich machen. Es ist daher seit langem zu einem inhaltsreichen Forschungsgebiet von eigenständigem Interesse innerhalb der Algebrentheorie geworden (S. Jennings [13], 1941 und D.S. Passman [18], 1977). Ob eine Gruppenalgebra über einem Körper K halbeinfach ist oder der modulare Fall vorliegt, läßt sich bekanntlich an der Charakteristik von K erkennen. Die vorliegende Arbeit widmet sich dem Studium der Einheitengruppen von Gruppenalgebren über p -Gruppen und Körpern der Charakteristik p .

Die Struktur der Einheitengruppe der Gruppenalgebra wurde für *abelsche* p -Gruppen und endliche Körper der Charakteristik p von R. Sandling in [21], von A. Albrecht in [1] sowie von A.A. Bovdi und A. Szakacs in [6] behandelt. Ein Ziel der vorliegenden Arbeit ist die Untersuchung des *Zentrums* der Einheitengruppe $E(KG) = (1_G + \text{rad}(KG)) \times (K \setminus \{0_K\})1_G$ der Gruppenalgebra KG für eine nicht-abelsche p -Gruppe G und einen Körper K der Charakteristik p .

In Verallgemeinerung eines Resultats von K.R. Pearson [19] zeigen wir im ersten Kapitel für eine beliebige Untergruppe U von G zunächst, daß $Z(G) \cap U$ das Herz von U in $1_G + \text{rad}(KG)$ ist (1.2.3). Der Normalisator von U in $1_G + \text{rad}(KG)$ ist durch $N_G(U) \cdot C_{1_G + \text{rad}(KG)}(U)$ gegeben, wie im Anschluß bewiesen wird (1.3.6). Der Spezialfall $U = G$ findet sich bereits in einer Arbeit von D.B. Coleman ([7]).

Unser Zugang zum Zentrum von $E(KG)$ verwendet das Konzept der sogenannten „endvertauschbaren Anordnung“ von Algebren-Elementen, das im zweiten Kapitel vorgestellt wird. Wir zeigen in 2.3.6, daß eine endliche Gruppe G genau dann nilpotent ist, wenn jede Konjugierten-

klasse von G endvertauschbar angeordnet werden kann. Darüber hinaus erhalten wir in 2.1.5 auf einfache Weise für endvertauschbar angeordnete K -Algebren-Elemente a_1, \dots, a_n die wichtige Identität $(\sum_{i=1}^n a_i)^{p^r} = \sum_{i=1}^n a_i^{p^r}$ ($p = \text{char}(K), r \in \mathbb{N}$). Für den – auch für unsere Zwecke – besonders interessierenden Fall, daß $\{a_1, \dots, a_n\}$ eine Konjugiertenklasse einer endlichen p -Gruppe G ist, haben A.A. Bovdi und Z. Patay in [3] diese bereits auf andere Weise hergeleitet. Als Anwendung erhalten wir einen Satz derselben Autoren, der zeigt, daß und wie sich der Exponent von $Z(1_G + \text{rad}(KG))$ allein durch Berechnungen innerhalb der Gruppe G bestimmen läßt (2.4.8). Schließlich beweisen wir als Vorbereitung auf Kapitel 3 einige Abschätzungen für diesen Exponenten.

Die Zahl $\frac{|G|}{p^2}$ ist der maximal mögliche Wert, den der Exponent von $Z(1_G + \text{rad}(KG))$ für eine nicht-abelsche p -Gruppe G annehmen kann (2.5.3). In Abschnitt 1 von Kapitel 3 gelingt es uns, die Gruppen zu beschreiben, bei denen dieser Maximalwert angenommen wird: Entweder ist das Zentrum von G zur zyklischen Gruppe der Ordnung $\frac{|G|}{p^2}$ isomorph oder es gibt eine zyklische maximale Untergruppe in G (3.1.6).

Die Gruppen, für die das Zentrum von $1_G + \text{rad}(KG)$ elementar-abelsch ist, können wir andererseits in Abschnitt 2 von Kapitel 3 wie folgt kennzeichnen: Das Zentrum von G ist elementar-abelsch, und für alle $g \in G \setminus Z(G)$ gilt $C_G(g) < C_G(g^p)$ (3.2.1). Zum Beispiel erfüllen die p -Sylow-Untergruppen von $GL(n, GF(p^k))$ diese Bedingungen (3.2.2.6).

In diversen interessanten Fällen ist der Exponent von $Z(1_G + \text{rad}(KG))$ einfach gleich dem von $Z(G)$: Wir beweisen dies für p -Gruppen G , für die $\exp(G/Z(G)) \leq \exp(Z(G))$ gilt (3.2.3) sowie – mit ganz anderer Begründung – für reguläre p -Gruppen (3.2.5).

In den weiteren Abschnitten dieses Kapitels studieren wir das Verhalten des Exponenten unter Gruppenkonstruktionen. Bei direkten Produkten zweier p -Gruppen G, H mit vereinigten zentralen Untergruppen ergibt sich derselbe Exponent wie spezieller beim direkten Produkt, nämlich $\max\{\exp(Z(1_G + \text{rad}(KG))), \exp(Z(1_H + \text{rad}(KH)))\}$ (3.3.7).

Weiter gelingt es uns, die Berechnung des Exponenten auf die zur Konstruktion des Kranzproduktes $G \wr H$ verwendeten Ingredienzien G, H und δ zu reduzieren (3.4.11). Insbesondere erhalten wir, daß er sich bei beliebiger Operation δ nach unten durch $\exp(Z(1_G + \text{rad}(KG)))$ und nach oben durch $\exp(Z(1_{G \times H} + \text{rad}(G \times H)))$ abschätzen läßt (3.4.18). Die untere Schranke wird zum Beispiel bei treuer (3.4.16) und die obere Schranke zum Beispiel bei trivialer Operation angenommen (3.4.17).

Bei Dieder- und Quaternionengruppen gleicher Ordnung ist der Exponent des Zentrums von $1_G + \text{rad}(KG)$ derselbe. In der generellen Situation von Erweiterungen abelscher p -Gruppen bei gleicher Operation erhalten wir, allerdings nur unter einer geeigneten Zusatz-Voraussetzung, das

entsprechende Resultat (3.5.6).

Das Konzept der endvertauschbaren Anordnung erlaubt neben der Berechnung des Exponenten von $Z(1_G + \text{rad}(KG))$ auch die Beschreibung der p -Potenz-Struktur von $Z(1_G + \text{rad}(KG))$ und damit – in dem Fall eines endlichen Körpers – die Ermittlung der Invarianten dieser abelschen p -Gruppe. Dieses Problem reduziert sich auf das entsprechende für den direkten Faktor $1_G + \text{rad}(KZ(G))$ und den Kofaktor $1_G + \langle \{ \sum_{x \in g^G} x \mid g \in G \setminus Z(G) \} \rangle_K$ des Zentrums von $1_G + \text{rad}(KG)$ (4.1.5). Die Invarianten des ersten Faktors sind – wie eingangs erwähnt – vollständig bekannt, und die des zweiten Faktors beschreiben wir auf zweierlei Weisen allein durch Berechnungen in der Gruppe G und in dem Körper K (4.3.1.3, 4.3.2.6). Eine weitere Beschreibung findet sich in der Arbeit von A.A. Bovdi und Z. Patay in [4]. Im letzten Abschnitt dieses Kapitels berechnen wir die Invarianten in einigen Beispielen. Dabei zeigt sich u.a., daß die Zentren von $1_G + \text{rad}(KG)$ für die Quaternionen-, Dieder- und Semidiedergruppen gleicher Ordnung und einem endlichen Körper der Charakteristik 2 isomorph sind (4.5.2.2).

Im letzten Kapitel dieser Arbeit beweisen wir zunächst, daß die Ableitung von $1_G + \text{rad}(KG)$ nur für abelsches G zyklisch ist (5.1.4). Unerwartet aufwendiger ist der anschließend bewiesene Satz, daß $(1_G + \text{rad}(KG))^p$ genau dann zyklisch ist, wenn entweder G elementar-abelsch ist oder G abelsch ist und $p = |G^2| = |K^2| = 2$ gilt (5.2.11).

Leicht läßt sich einsehen, daß die Gruppe $1_G + \text{rad}(KG)$ nur für eine extra-spezielle 2-Gruppe G speziell sein kann (5.3.9). Für eine solche stimmt das elementar-abelsche Zentrum von $1_G + \text{rad}(KG)$ stets mit der Frattini-Untergruppe von $1_G + \text{rad}(KG)$ überein (5.3.2, 5.3.3). Die vollständige Klärung der Frage, für welche extra-speziellen 2-Gruppen G und Körper K der Charakteristik 2 die Gruppe $1_G + \text{rad}(KG)$ eine spezielle 2-Gruppe ist, erfolgt im Rahmen dieser Arbeit nicht. In dem kleinsten relevanten Fall besitzt die Ableitung von $1_G + \text{rad}(KG)$ genau den Index 2 in $Z(1_G + \text{rad}(KG))$ (5.3.10).

Symbolverzeichnis

Wir listen die in der vorliegenden Dissertation benutzten Symbole kapitelweise auf. Dabei geben wir zu jedem Symbol eine Kurzdefinition an, und die Nummern hinter dieser Definition besagen, in welchem Abschnitt und auf welcher Seite dieser Arbeit das Symbol zum ersten Mal erscheint.

Kapitel 1

$*$	die Sternverknüpfung; 1.1.1, 12
$Q(A), A^*$	die Einheitengruppe des Monoids $(A; *)$; 1.1.3, 12
a'	das Inverse zu $a \in Q(A)$; 1.1.3, 12
$E(A)$	die Einheitengruppe einer assoziativen unitären Algebra A ; 1.1.3, 12
(I, T)	eine semidirekte Zerlegung einer Algebra; 1.1.6, 13
(N, U)	eine semidirekte Zerlegung einer Gruppe; 1.1.6, 13
$S + T$	$:= \{s + t \mid (s; t) \in S \times T\}$; 1.1.8, 14
$s + T$	$:= \{s\} + T$; 1.1.8, 14
\overline{M}	$:= \sum_{m \in M} m$; 1.1.9, 14
n_K	$:= \sum_{i=1}^n 1_K$; 1.1.9, 14
$ T $	die Mächtigkeit einer endlichen Menge T ; 1.1.9, 14
e_H	$:= \frac{1}{ H } \overline{H}$; 1.1.9, 14
KM	der freie K -Modul mit K -Basis M ; 1.1.9, 14
$Z(A)$	das Zentrum einer Algebra A ; 1.1.10, 15
\cong_K	die Isomorphie von K -Vektorräumen; 1.1.11, 15
$\langle \dots \rangle_K$	das K -Erzeugnis in einem K -Vektorraum; 1.1.11, 15
\mathcal{A}	die Klasse der assoziativen Algebren; 1.1.11, 15
\mathcal{A}_1	die Klasse der assoziativen unitären Algebren; 1.1.11, 15
\mathcal{L}	die Klasse der Lie-Algebren; 1.1.11, 15
\mathcal{G}	die Klasse der Gruppen; 1.1.11, 15
$\cong_{\mathcal{K}}$	die Isomorphie innerhalb einer Klasse \mathcal{K} ; 1.1.11, 15
$\langle \dots \rangle_{\mathcal{K}}$	das Erzeugnis innerhalb einer Klasse \mathcal{K} ; 1.1.11, 15
\mathbb{N}	die Menge der natürlichen Zahlen; 1.1.11, 15
\mathfrak{n}	$:= \mathbb{N}_{\leq n}$; 1.1.11, 15
\mathfrak{n}_0	$:= \mathfrak{n} \cup \{0\}$; 1.1.11, 15

$Aug_B(V)$	$:= \langle \{b_1 - b_2 \mid b_1, b_2 \in B\} \rangle_K$; 1.1.12, 15
$aug_B(\sum_{b \in B} k_b b)$	$:= \sum_{b \in B} k_b$; 1.1.12, 15
$Aug(KM)$	$:= Aug_M(KM)$; 1.1.12, 15
$aug(x)$	$:= aug_M(x)$, $x \in KM$; 1.1.12, 15
aug	die Augmentationsabbildung; 1.1.13, 15
$Kern \alpha$	der Kern der Abbildung α ; 1.1.13, 15
G/N	die Faktorgruppe von G nach N ; 1.1.14, 16
Ng	ein Element von G/N ; 1.1.14, 16
p_N	die Linearisierung von $g \mapsto Ng$; 1.1.14, 16
$T \cdot S$	$:= \langle \{ts \mid (t, s) \in T \times S\} \rangle_K$; 1.1.14, 16
$rad(A)$	das Nilradikal einer assoziativen Algebra A ; 1.1.15, 16
$o(g)$	die Ordnung eines Elementes g einer Gruppe; 1.1.15, 16
$Z(G)$	das Zentrum einer Gruppe G ; 1.1.15, 16
$char(K)$	die Charakteristik eines Körpers K ; 1.1.15, 16
Q_n	die Quaternionengruppe der Ordnung n ; 1.1.19, 18
$core_G(U)$	das Herz von U in G ; 1.2.1, 19
g^h	$:= h^{-1}gh$; 1.2.2, 20
T^h	$:= \{t^h \mid t \in T\}$; 1.2.2, 20
$Abb(M, N)$	die Menge der Abbildungen von M in N ; 1.3.1, 22
$\bar{\delta}$	die Linearisierung von δ ; 1.3.3, 22
$\hat{\delta}$	die erweiterte Gruppenoperation bezüglich δ ; 1.3.3, 22
$\alpha _T$	die Einschränkung von α auf T ; 1.3.2, 22
$N_G(U)$	der Normalisator von U in G ; 1.3.6, 24
$C_G(U)$	der Zentralisator von U in G ; 1.3.6, 24
$[g, h]$	der Kommutator von g mit h ; 1.3.8, 25
$c(G)$	die Klassenzahl einer Gruppe G ; 1.3.8, 25
$U \oplus_K W$	die innere direkte Summe der K -Teilräume U und W ; 1.3.9, 25
$dim_K(V)$	die Dimension des K -Vektorraums V ; 1.3.9, 25
$C_{KM, \delta}(U)$	der Zentralisator von U in KM bezüglich δ ; 1.3.11, 27
κ_g	die Konjugation mit g ; 1.3.13, 27
κ	die Abbildung $g \mapsto \kappa_g$; 1.3.13, 27

Kapitel 2

$EA(T)$	die Menge der endvertauschbaren Anordnungen von T ; 2.1.1, 29
S_n	die symmetrische Gruppe auf \underline{n} ; 2.1.2, 29
D_n	die Diedergruppe der Ordnung n ; 2.1.2, 29
$C_A(T)$	der Zentralisator von T in A ; 2.1.5, 30
$Aut(G)$	die Automorphismengruppe von G ; 2.1.8, 32
$Stab_G(m)$	der Stabilisator von m in G ; 2.1.8, 32
$Inn(G)$	die innere Automorphismengruppe von G ; 2.1.9, 33
V_4	die Kleinsche Vierergruppe; 2.1.9, 33
G'	die Ableitung von G ; 2.2.1, 33

$\Phi(G)$	die Frattini-Untergruppe von G ; 2.2.1, 33
$F(G)$	die Fitting-Untergruppe von G ; 2.3.4, 37
\mathbb{C}	der komplexe Zahlkörper; 2.3.8, 39
φ_T	die monotone Bijektion von $ T $ auf T ; 2.4.1, 40
$\binom{T}{i}$	die Menge der i -elementigen Teilmengen von T ; 2.4.2, 40
\mathbb{N}_0	$:= \mathbb{N} \cup \{0\}$; 2.4.2, 40
$\binom{n}{i}$	$:= \binom{n}{i} $; 2.4.4, 40
G^n	$:= \langle \{g^n \mid g \in G\} \rangle_G$; 2.4.5, 41
K^{p^n}	$:= \{k^{p^n} \mid k \in K\}$, K Körper; 2.4.5, 41
$\exp(G)$	der Exponent einer Torsionsgruppe G ; 2.4.5, 41
$\max T$	das Maximum einer endlichen Teilmenge T von \mathbb{N} ; 2.4.7, 41
$\min T$	das Minimum einer endlichen Teilmenge T von \mathbb{N} ; 2.4.8, 42
$C_G(g)$	$:= C_G(\{g\})$; 2.4.8, 42
$a \circ b$	$:= ab - ba$; 2.4.9, 43
A°	die zu A assoziierte Lie-Algebra; 2.4.9, 43
$\mathcal{K}(G)$	die Menge der Konjugiertenklassen von G ; 2.5.1, 44

Kapitel 3

SD_n	die Semidiedergruppe der Ordnung n ; 3.1.2, 50
Z_n	die zyklische Gruppe der Ordnung n ; 3.1.6, 52
$GL(n, K)$	die generelle lineare Gruppe; 3.2.2.1, 53
$GF(p^k)$	der endliche Körper mit p^k Elementen; 3.2.2.1, 53
P_n	eine p -Sylow-Untergruppe von $GL(n, GF(p^k))$; 3.2.2.1, 53
$K^{n \times n}$	$:= K^{n \times n}$; 3.2.2.1, 53
$E_{i,j}$	ein Basisvektor von $K^{n \times n}$; 3.2.2.2, 53
$su(n, K)$	die Menge der strikt unteren Dreiecksmatrizen von $K^{n \times n}$; 3.2.2.2, 53
$PGL(n, K)$	die projektive lineare Gruppe; 3.2.2.6, 55
$SL(n, K)$	die spezielle lineare Gruppe; 3.2.2.6, 55
$PSL(n, K)$	die projektive spezielle lineare Gruppe; 3.2.2.6, 55
$G \times H$	das direkte Produkt der Gruppen G, H ; 3.3.1, 58
D_μ, D	$:= \{(u; (u\mu)^{-1}) \mid u \in U_1\}$; 3.3.1, 58
$G_1 \Upsilon_\mu G_2, G_1 \Upsilon G_2$	das direkte Produkt von G_1 und G_2 mit vermöge μ vereinigten zentralen Untergruppen; 3.3.1, 58
A^B	$:= \text{Abb}(B, A)$; 3.3.9, 61
$a \equiv b \text{ mod } c$	c teilt $a - b$; 3.3.11, 61
φ^s, \tilde{s}	zwei spezielle Abbildungen; 3.4.1, 63
$H \wr_\delta S, H \wr_X S$	das Kranzprodukt der Gruppen H und S bezüglich δ bzw. X ; 3.4.2, 63
$H \wr S$	das reguläre Kranzprodukt von H mit S ; 3.4.2, 63
$\alpha \equiv h$	die mit dem Wert h konstante Abbildung; 3.4.4, 63
G/rU	die Menge der Rechtsnebenklassen von U in G ; 3.4.6, 64
$[A, B]$	$:= \langle \{[a, b] \mid a \in A, b \in B\} \rangle_G$; 3.4.7, 65

$Fix_X(g)$	$:= \{x \mid x \in X, xg = x\}$; 3.4.7, 65
α_h	die mit dem Wert h konstante Abbildung; 3.4.9, 65
$C(2n, q)$	die symplektische Gruppe; 3.4.15, 68
$U(n, q^2)$	die unitäre Gruppe; 3.4.15, 68
$O_D(n, q)$	die orthogonale Gruppe; 3.4.15, 68
$(H \times N; \cdot, \alpha, N(\cdot, \cdot))$	die Erweiterung von H und N zum Faktorensystem $N(\cdot; \cdot)$ und den Automorphismen $\alpha(h)$; 3.5.2, 71
$N_R(\cdot; \cdot)$	das Faktorensystem zum Repräsentantensystem R ; 3.5.1, 71
$\alpha_R(h)$	die Automorphismen zum Repräsentantensystem R ; 3.5.1, 71

Kapitel 4

$\overline{\mathcal{K}(G)}$	$:= \langle \{\overline{g^G} \mid g \in G \setminus Z(G)\} \rangle_K$; 4.1.6, 79
nG	eine andere Bezeichnung für G^{ab} ; 4.2.1.1, 80
$\overline{k(G)}_{p^i}$	die Dimension von $(\overline{\mathcal{K}(G)})^{*p^i}$; 4.3.1.2, 84
$\text{soc}_n(G)$	der n -te Sockel von G ; 4.3.2.1, 85
\sim_n	eine Äquivalenzrelation auf $\mathcal{K}(G) \setminus \{\{z\} \mid z \in Z(G)\}$; 4.3.2.4, 86

Kapitel 5

A^n	$:= \langle \{a_1 \dots a_n \mid a_i \in A\} \rangle_K$; 5.1.2, 92
$a_1 \circ \dots \circ a_n$	$:= (\dots (a_1 \circ a_2) \circ \dots) \circ a_n$; 5.2.1, 95
$cl(G)$	die Nilpotenzklasse einer Gruppe G ; 5.2.2, 95
$cl(L)$	die Nilpotenzklasse einer Lie-Algebra L ; 5.2.2, 95
$Z_n(G)$	das n -te Zentrum einer Gruppe G ; vor 5.2.5, vor 96
$Z_n(L)$	das n -te Zentrum einer Lie-Algebra L ; vor 5.2.5, vor 96
$L \circ L$	$:= \langle \{a \circ b \mid a, b \in L\} \rangle_K$; 5.2.6, 97
U_{even}	eine Untergruppe von $E(KG)$; 5.3.7, 103

Kapitel 1

Herzen und Normalisatoren in Einheitsgruppen von Gruppenalgebren

1.1 Erste einfache Reduktion

In dieser Arbeit verwenden wir die Sprechweise „ K -Algebra“ für eine Algebra über einem kommutativen unitären Ring K .

1.1.1 Definition

Ist A eine K -Algebra, so definieren wir für alle $a, b \in A$

$$a * b := a + b + ab$$

und nennen, B.L. van der Waerden folgend, $*$ die Sternverknüpfung auf A .

1.1.2 Bemerkung

Für jede assoziative K -Algebra A gelten:

- (i) $(A; *)$ ist ein Monoid mit neutralem Element 0_A .
- (ii) Ist A unitär, so ist die Abbildung $A \rightarrow A$, $a \mapsto 1_A + a$ ein Monoidisomorphismus von $(A; *)$ auf $(A; \cdot)$. \diamond

1.1.3 Definition

Ist A eine assoziative K -Algebra, so bezeichnen wir mit $Q(A)$ die Einheitsgruppe des Monoids $(A; *)$ und für jedes $a \in Q(A)$ mit a^{-1} das Inverse von a in $Q(A)$. Die Elemente von $Q(A)$ nennen wir sternregulär und die Gruppe $Q(A)$ die Sterngruppe von A . Ist zusätzlich A unitär, so sei $E(A)$

die Einheitengruppe von A .

Die folgende triviale Bemerkung zeigt uns, daß für eine nicht notwendig unitäre assoziative K -Algebra ihre Sterngruppe als Einheitengruppe angesehen werden kann.

1.1.4 Bemerkung

Für jede K -Algebra A gelten:

- (i) Für alle $a, b, c, d \in A$ gilt $(a + b) * (c + d) = a * c + b * d + ad + bc$.
- (ii) Ist A assoziativ, so gilt für alle $a, t \in Q(A)$ $a' * t * a = t + a' t + ta + a' ta$.
- (iii) Ist A assoziativ und unitär, so ist die Einschränkung der Abbildung $A \rightarrow A, a \mapsto 1_A + a$ auf $Q(A)$ ein Gruppenisomorphismus von $Q(A)$ auf $E(A)$. \diamond

1.1.5 Proposition

Für jede assoziative K -Algebra A gelten:

- (i) Für jede Teilalgebra T von A ist $Q(T)$ eine Untergruppe von $Q(A)$.
- (ii) Für jedes Ideal I von A ist $Q(I)$ ein mit $Q(A) \cap I$ übereinstimmender Normalteiler von $Q(A)$.

Beweis: ad(i): Diese Aussage ist offensichtlich.

ad(ii): Nach (i) ist $Q(I)$ eine Untergruppe von $Q(A)$. Für alle $a \in Q(A) \cap I$ gilt $a' = -a - aa' \in I$, woraus wir $Q(A) \cap I = Q(I)$ schließen. Ist $t \in Q(I)$ und $a \in Q(A)$, so gilt nach Teil (ii) von Bemerkung 1.1.4 $a' * t * a = t + a' t + ta + a' ta$, also $a' * t * a \in Q(A) \cap I = Q(I)$. \diamond

1.1.6 Definition

Ist A eine K -Algebra, so nennen wir ein Paar (I, T) eine semidirekte/direkte Zerlegung von A , falls A die innere direkte Summe des Ideals I und der Teilalgebra /des Ideals T von A ist.

Für eine Gruppe G nennen wir ein Paar (N, U) eine semidirekte/direkte Zerlegung von G , falls G das Produkt des Normalteilers N und der Untergruppe /des Normalteilers U von G ist sowie $N \cap U = \{1_G\}$ gilt.

1.1.7 Proposition

Ist A eine assoziative K -Algebra und (I, T) eine semidirekte Zerlegung von A , so ist $(Q(I), Q(T))$ eine semidirekte Zerlegung von $Q(A)$.

Beweis: Nach Proposition 1.1.5 ist $Q(I)$ ein Normalteiler und $Q(T)$ eine Untergruppe von $Q(A)$, deren Schnittmenge offenbar $\{0_A\}$ ist.

Sei $q \in Q(A)$. Dann existieren $i, j \in I$ und $t, s \in T$ mit $q = i + t$ und $q' = j + s$. Aus $0_A = q * q'$ folgt mit Teil (i) von Bemerkung 1.1.4 $0_A = t * s + i * j + tj + is$, woraus wir $t * s = 0_A$ schließen. Mit Hilfe der Gleichung $0_A = q' * q$ können wir analog $s * t = 0_A$ beweisen. Also gelten $t \in Q(T)$ und $t' = s$. Aus Teil (i) von Bemerkung 1.1.4 erhalten wir $(i + is) * t = i * t + is + ist = i + t + it + is + ist = i + t + i(s * t) = q$. Wegen $q \in Q(A)$ und $t \in Q(T)$ ergibt sich $i + is \in Q(A) \cap I$, und aus Teil (ii) von Proposition 1.1.5 folgt die Behauptung. \diamond

1.1.8 Folgerung

Ist (I, T) eine semidirekte Zerlegung der assoziativen K -Algebra A , so gelten:

- (i) Ist T ein Ideal von A oder T zentral in A , so ist $(Q(I), Q(T))$ eine direkte Zerlegung von $Q(A)$.
- (ii) Ist A unitär, so ist $(1_A + Q(I), 1_A + Q(T))$ eine semidirekte Zerlegung von $E(A)$.
- (iii) Ist A unitär und $(Q(I), Q(T))$ eine direkte Zerlegung von $Q(A)$, so ist $(1_A + Q(I), 1_A + Q(T))$ eine direkte Zerlegung von $E(A)$.

Beweis: ad(i): Diese Aussage folgt direkt aus Proposition 1.1.7 und Teil (ii) von Proposition 1.1.5, da $Q(T)$ in den aufgeführten Fällen ein Normalteiler von $Q(A)$ ist.

ad(ii) und (iii): Diese Aussagen ergeben sich direkt aus Proposition 1.1.7 und Teil (iii) von Proposition 1.1.5. \diamond

1.1.9 Definition

(i) Ist K ein Körper und $n \in \mathbb{N}_0$, so sei $n_K := \sum_{i=1}^n 1_K$.

(ii) Für jede endliche Teilmenge M einer K -Algebra A setzen wir $\overline{M} := \sum_{m \in M} m$. Zudem sei für eine Gruppe G , eine endliche und nichtleere Teilmenge H von G und einen Körper K , dessen Charakteristik nicht $|H|$ teilt, $e_H := \frac{1}{|H|_K} \overline{H}$.

1.1.10 Proposition

Sei G eine Gruppe, H eine endliche und nichtleere Teilmenge von G und K ein Körper, dessen Charakteristik nicht $|H|$ teilt.

Genau dann ist e_H ein Idempotent von KG , wenn H eine Untergruppe von G ist.

Beweis: Ist H eine Untergruppe von G , so gilt für alle $h \in H$ die Gleichung $h\bar{H} = \bar{H}$, woraus wir $\bar{H}^2 = |H|_K \bar{H}$ und damit $(e_H)^2 = e_H$ schließen.

Ist umgekehrt e_H ein Idempotent von KG , so gilt $\bar{H}^2 = |H|_K \bar{H}$. Seien $x, y \in H$. Dann gibt es ein $k \in K$ und ein $h \in H$, so daß $kxy = |H|_K h$ gilt. Wäre $xy \neq h$, so müßte $|H|_K = 0_K$ gelten, was ein Widerspruch ist. Aus diesem erhalten wir $xy = h \in H$, und wegen der Endlichkeit von H ist H eine Untergruppe von G . \diamond

1.1.11 Definition

(i) Ist K ein Körper, so bezeichnen wir mit $\cong_K, \langle \dots \rangle_K$ etc. die Isomorphie, das Erzeugnis etc. innerhalb der Klasse der K -Vektorräume.

Mit $\mathcal{A}, \mathcal{A}_1, \mathcal{L}$ bzw. \mathcal{G} bezeichnen wir die Klasse der assoziativen Algebren über K , die Klasse der assoziativen unitären Algebren über K , die Klasse der Lie-Algebren über K bzw. die Klasse der Gruppen. Ist \mathcal{X} eine dieser Klassen, so bezeichnen wir mit $\cong_{\mathcal{X}}, \langle \dots \rangle_{\mathcal{X}}$ etc. die Isomorphie, das Erzeugnis etc. innerhalb der Klasse \mathcal{X} .

(ii) Für alle $n \in \mathbb{N}$ seien $\underline{n} := \mathbb{N}_{\leq n}$ und $\underline{n}_0 := \underline{n} \cup \{0\}$.

1.1.12 Definition

Seien K ein Körper und V ein endlich-dimensionaler K -Vektorraum.

Für eine K -Basis B von V sei $Aug_B(V) := \langle \{b_1 - b_2 \mid b_1, b_2 \in B\} \rangle_K$.

Ist $v \in V$, so gibt es zu jedem $b \in B$ genau ein $k_b \in K$, so daß $v = \sum_{b \in B} k_b b$

gilt, und wir definieren $aug_B(v) := \sum_{b \in B} k_b$.

Für ein endliches Magma M setzen wir $Aug(KM) := Aug_M(KM)$ und nennen in diesem Fall $Aug(KM)$ das Augmentationsideal von KM .

Ist $x \in KM$, so schreiben wir $aug(x)$ an Stelle von $aug_M(x)$ und nennen $aug(x)$ die Augmentation von x .

1.1.13 Bemerkung

Sei K ein Körper, M ein endliches und nichtleeres Magma sowie

$aug : KM \rightarrow K$ die K -lineare Fortsetzung (kurz: „Linearisierung“) der Abbildung $M \rightarrow K, m \mapsto 1_K$.

Dann ist die Augmentationsabbildung aug ein Algebren-Epimorphismus, und es gilt $Kern\,aug = Aug(KM)$. Insbesondere ist $Aug(KM)$ ein Ideal der Kodimension 1 von KM , und für jedes $m \in M$ ist die Menge $\{x - m \mid x \in M \setminus \{m\}\}$ eine K -Basis von $Aug(KM)$. \diamond

1.1.14 Definition und Bemerkung

Sei K ein Körper, G eine Gruppe, N ein Normalteiler von G und $p_N : KG \rightarrow K(G/N)$ die Linearisierung des natürlichen \mathcal{G} -Epimorphismus $G \rightarrow G/N, g \mapsto Ng$. Nach Lemma 1.8 von Kapitel 1 in [18] ist der Kern von p_N durch $KG\,Aug(KN) = Aug(KN)\,KG$ gegeben.

Zu dem folgenden Lemma existieren in der Literatur zahlreiche Beweise (vgl. etwa die Arbeiten von D.A.R. Wallace in [26], von L.E. Dickson in [10] oder von R.L. Kruse und D.T. Price in [15]). Wir geben nun eine weitere Beweisalternative an.

1.1.15 Lemma (Wallace)

Ist p eine Primzahl, G eine p -Gruppe und K ein Körper mit $char(K) = p$, so ist $Aug(KG)$ das Radikal von KG .

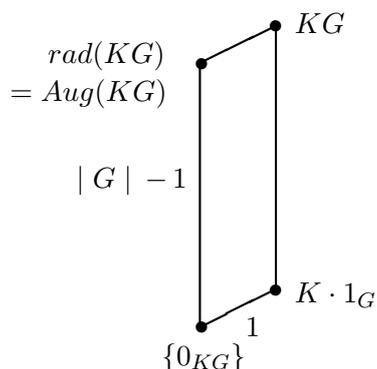
Beweis: Wir beweisen dieses Lemma durch vollständige Induktion nach der Gruppenordnung von G . Sei $n \in \mathbb{N}$, und es gelte $|G| = p^n$.

1.Fall: Sei G abelsch.

Dann ist KG kommutativ, und das Radikal von KG besteht genau aus den nilpotenten Elementen von KG . Die Ordnungen der Elemente von G sind p -Potenzen, und daher gilt für alle $g \in G$ wegen $char(K) = p$ und wegen des Binomialsatzes die Gleichung $(g - 1_G)^{o(g)} = g^{o(g)} - 1_G = 0_{KG}$. Daraus schließen wir, daß $G - 1_G$ und damit auch $Aug(KG)$ in $rad(KG)$ enthalten ist. Wegen der Maximalität von $Aug(KG)$ ist die Behauptung in diesem Fall bewiesen.

2.Fall Sei G nicht abelsch.

Da G eine nicht-abelsche p -Gruppe ist, gilt $\{1_G\} < Z(G) < G$. Der erste Fall zeigt uns, daß $Aug(KZ(G))$ \mathcal{A} -nilpotent ist, und nach Definition und Bemerkung 1.1.14 erhalten wir die \mathcal{A} -Nilpotenz von $Kern\,p_{Z(G)}$. Also gilt $Kern\,p_{Z(G)} \subseteq rad(KG)$, und $Kern\,p_{Z(G)}$ ist in jedem maximalen Ideal von KG enthalten. Aus Induktionsgründen enthält $K(G/Z(G))$ und damit auch $KG/Kern\,p_{Z(G)}$ genau ein maximales Ideal. Mit dem Homomorphiesatz ergibt sich, daß auch KG nur ein maximales Ideal besitzt. \diamond



1.1.16 Bemerkung

(i) Ist K ein Körper, so gilt $E(K) = K \setminus \{0_K\}$, und damit folgt aus Teil (iii) von Bemerkung 1.1.4 die Gleichung $Q(K) = K \setminus \{-1_K\}$. Eine leichte Rechnung zeigt uns $k' = -k(k + 1_K)^{-1}$ für alle $k \in K \setminus \{-1_K\}$.

(ii) Sei A eine assoziative K -Algebra und a ein nilpotentes Element von A . Dann existiert ein $n \in \mathbb{N}$, so daß $a^n = 0_A$ gilt. Wie wir leicht nachweisen können, gelten $a \in Q(A)$ und $a' = \sum_{i=1}^{n-1} (-1_K)^i a^i$.

1.1.17 Folgerung

Sei p eine Primzahl, G eine p -Gruppe und K in Körper mit $\text{char}(K) = p$.

- (i) KG ist eine lokale K -Algebra.
- (ii) $(\text{rad}(KG), (K \setminus \{-1_K\}) \cdot 1_G)$ ist eine direkte Zerlegung von $Q(KG)$.
- (iii) $(1_G + \text{rad}(KG), (K \setminus \{0_K\}) \cdot 1_G)$ ist eine direkte Zerlegung von $E(KG)$.
- (iv) $Q(KG)$ bzw. $E(KG)$ ist die Menge der Elemente von KG , deren Augmentation nicht -1_K bzw. nicht 0_K ist.
- (v) G bzw. $G - 1_G$ ist eine Untergruppe von $(1_G + \text{rad}(KG); \cdot)$ bzw. von $(\text{rad}(KG); *)$.
- (vi) Ist K endlich, so gilt $|\text{rad}(KG)| = |1_G + \text{rad}(KG)| = |K|^{|G|-1}$.

Beweis: ad(i): Die Radikalfaktorstruktur von KG ist nach Lemma 1.1.15 zu K \mathcal{A}_1 -isomorph, woraus wir (i) erhalten.

ad(ii): Das Paar $(\text{Aug}(KG), K \cdot 1_G)$ ist eine semidirekte Zerlegung von KG .

Da $K \cdot 1_G$ zentral ist, folgt aus Proposition 1.1.7 und Teil (i) von Folgerung 1.1.8, daß $(Q(\text{Aug}(KG)), Q(K \cdot 1_G))$ eine direkte Zerlegung von $Q(KG)$ ist. Wegen des Lemmas 1.1.15 und der Bemerkung 1.1.16 ergibt sich nun (ii).

ad(iii): Diese Aussage folgt aus (ii) und Teil (iii) von Folgerung 1.1.8.

ad(iv): Da das Augmentieren ein \mathcal{A}_1 -Homomorphismus ist, besitzen nach (iii) und Lemma 1.1.15 alle Elemente von $E(KG)$ eine von Null verschiedene Augmentation.

Sei $x \in KG$, und es gelte $\text{aug}(x) \neq 0_K$. Da $(\text{Aug}(KG), K \cdot 1_G)$ eine semidirekte Zerlegung von KG ist, gibt es ein $k \in K$ und ein $r \in \text{Aug}(KG)$, so daß $x = r + k1_G$ gilt, woraus wir $k \neq 0_K$ schließen. Wegen $x = (1_G + k^{-1}r) \cdot (k1_G) \in (1_G + \text{Aug}(KG)) \cdot ((K \setminus \{0_K\}) \cdot 1_G)$ und (ii) gilt somit $x \in E(KG)$.

Aus dieser Aussage über $E(KG)$ und aus Teil (iii) von Bemerkung 1.1.4 folgern wir, daß $Q(KG)$ genau aus den Elementen von KG besteht, deren Augmentation ungleich -1_K ist.

ad(v): Offenbar ist $G - 1_G$ in $\text{Aug}(KG)$ enthalten. Nach Lemma 1.1.15 und Teil (ii) von Bemerkung 1.1.16 ist $\text{Aug}(KG)$ bezüglich $*$ eine Gruppe. Die Behauptung folgt nun aus Teil (iii) von Bemerkung 1.1.4.

ad(vi): Diese Aussage folgt aus Bemerkung 1.1.13. \diamond

1.1.18 Bemerkung

Für eine Primzahl p , eine p -Gruppe G und einen endlichen Körper K mit $\text{char}(K) = p$ stimmen G und $1_G + \text{rad}(KG)$ genau dann überein, wenn sowohl G als auch K zweielementig ist. \diamond

1.1.19 Beispiel

Sei $G := Q_8$ und K ein Körper mit zwei Elementen.

Nach Folgerung 1.1.17 besteht die Sterngruppe bzw. die Einheitengruppe von KG genau aus den Elementen \bar{T} , für die T eine Teilmenge von G mit gerader bzw. ungerader Mächtigkeit ist. Dies sind nach Teil (vi) von Folgerung 1.1.17 genau $2^7 = 128$ Elemente.

1.1.20 Bemerkung

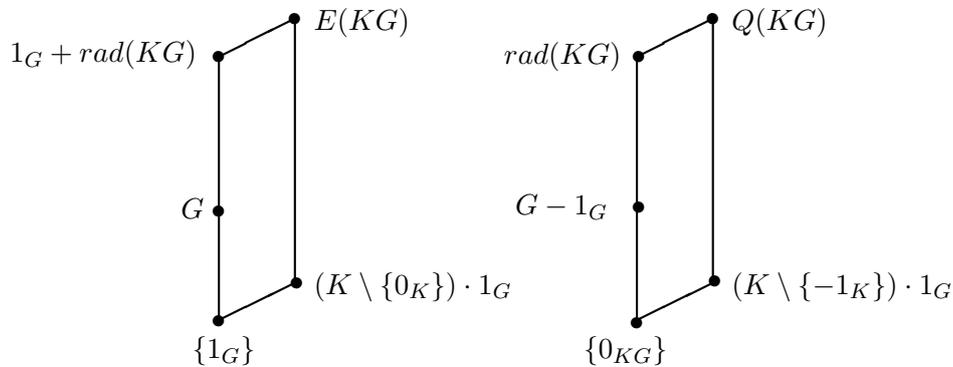
Ist K ein Körper und G die triviale Gruppe, so ist KG zu K \mathcal{A}_1 -isomorph und damit insbesondere lokal.

1.1.21 Satz

Ist K ein Körper und G eine endliche, nicht triviale Gruppe, so sind die folgenden Aussagen äquivalent:

- (i) KG ist lokal.
- (ii) G ist eine p -Gruppe, und es gilt $\text{char}(K) = p$.

Beweis: Sei als erstes KG lokal. Dann besitzt KG genau ein maximales Ideal, woraus wir $\text{Aug}(KG) = \text{rad}(KG)$ erhalten. Wäre $\text{char}(K) = 0$, so müßte nach einem Satz von Maschke $\text{rad}(KG)$ und damit auch $\text{Aug}(KG)$ der Nullraum sein, was allerdings $|G| \neq 1$ widerspricht. Also gibt es eine Primzahl p mit $\text{char}(K) = p$. Angenommen es existiere ein Primteiler $q \neq p$ von $|G|$. Dann sei $g \in G$ mit $o(g) = q$, und wir definieren $H := \langle g \rangle_G$. Wegen der Proposition 1.1.10 ist $e_H := \frac{1}{q_K} \sum_{i=1}^q g^i$ ein Idempotent von KG , für das $\text{aug}(e_H) = 1_K$ gilt. Also ist $1_G - e_H$ ein Idempotent von $\text{Aug}(KG) = \text{rad}(KG)$. Aus der \mathcal{A} -Nilpotenz von $\text{rad}(KG)$ erhalten wir $1_G - e_H = 0_{KG}$, was ein Widerspruch ist. Somit ist G eine p -Gruppe, und es gilt (ii). Die Implikation (ii) \Rightarrow (i) haben wir in Folgerung 1.1.17 gezeigt. \diamond



1.2 Herzen

1.2.1 Definition und Bemerkung

Sei G eine Gruppe und U eine Untergruppe von G .

Mit $\text{core}_G(U) := \bigcap_{g \in G} U^g$ bezeichnen wir das Herz von U in G , also den größten in U enthaltenen Normalteiler von G .

1.2.2 Satz

Sei p eine Primzahl, G eine p -Gruppe, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und T eine Teilmenge von G . Es sind äquivalent:

- (i) Für alle $x \in E(KG)$ gilt $T^x \subseteq G$.
- (ii) Für alle $x \in 1_G + \text{rad}(KG)$ gilt $T^x \subseteq G$.
- (iii) T ist zentral in G .

Beweis: Die Aussagen (i) und (ii) sind wegen des Teils (iii) von Folgerung 1.1.17 äquivalent, und offenbar folgt aus (iii) die Aussage (ii).

Es gelte nun $T^x \subseteq G$ für alle $x \in E(KG)$, und wir nehmen an, daß T nicht zentral in G ist. Dann gibt es ein $t \in T$ und ein $g \in G$, so daß

- (1) $tg \neq gt$ gilt.

1.Fall: $\text{char}(K) \neq 3$

Wir definieren $x := 1_G + (1_G - g) + (1_G - t)$. Aus Satz 1.1.21 erhalten wir $x \in 1_G + \text{rad}(KG)$, und wegen $T^x \subseteq G$ existiert ein $h \in G$, so daß $tx = xh$ gilt. Aus dieser Gleichung ergibt sich

$$(2) \quad 3_K t - 3_K h - tg - t^2 + gh + th = 0_{KG}.$$

Wegen (1) gilt $t \notin \{t^2, tg, g, 1_G\}$. Wäre $t = h$, so würde mit (2) die Gleichung $-hg - h^2 + 2_K gh = 0_{KG}$ gelten. Doch (1) zeigt uns $h^2 \neq hg \neq gh$, und wir erhalten einen Widerspruch. Also haben wir

$$(3) \quad t \notin \{t^2, tg, h, g, 1_G\}$$

gezeigt. Wegen $\text{char}(K) \neq 3$ zeigen (2) und (3), daß zumindest $t = gh$ oder $t = th$ gelten muß.

1.1 Fall: Es sei $t = th$, was zu $h = 1_G$ äquivalent ist.

Aus Gleichung (2) folgt dann

$$(4) \quad 4_K t - 3_K 1_G - tg - t^2 + g = 0_{KG}.$$

Mit Hilfe von (3) und (4) ergibt sich, daß $p = 2$ und $1_G + tg + t^2 + g = 0_{KG}$ gelten müssen, und aus (1) schließen wir daraus $t^2 = 1_G$ sowie $tg = g$. Das bedeutet insbesondere $t = 1_G$, was (1) widerspricht.

1.2 Fall: Es sei $t \neq th$.

Dann gilt $t = gh$, und mit (3) und (2) erhalten wir $p = 2$ sowie

$$(5) \quad h + tg + t^2 + th = 0_{KG}.$$

Würde $t^2 = tg$ und damit $t = g$ gelten, so wäre (1) nicht erfüllt.

Aus $t^2 = th$ würden wir mit (5) die Bedingungen $t = h$ und $h = tg$ erhalten, woraus wir $t = tg$ und damit $g = 1_G$ schließen. Wiederum läge ein Widerspruch zu (1) vor.

Somit müssen $t^2 = h$ und $tg = th$ gelten. Aber daraus folgern wir $g = t^2$, was erneut (1) widerspricht.

2.Fall $\text{char}(K) = 3$

Wir definieren $y := 1_G + (1_G - g) + (1_G - t) + (1_G - tg)$. Aus Satz 1.1.21 folgern wir $y \in 1_G + \text{rad}(KG)$, und wegen $T^y \subseteq G$ gibt es ein $h \in G$, so daß $ty = yh$ gilt. Daraus erhalten wir wegen $\text{char}(K) = 3$ die Gleichung

$$(6) \quad -tg - t^2 + t - t^2g + gh + th - h + tgh = 0_{KG},$$

und (1) zeigt uns

$$(7) \quad t \notin \{tg, t^2, t^2g\}.$$

2.1 Fall: Es gelte $t = th$ und damit $h = 1_G$.

Aus (6) ergibt sich somit $2_Kt - t^2 - t^2g + g - 1_G = 0_{KG}$. Da wegen (1) das Element t nicht in der Menge $\{t^2, g, 1_G\}$ enthalten ist, liegt ein Widerspruch zu $p = 3$ vor.

2.2 Fall: Es gelte $t = h$.

Aus Gleichung (6) erhalten wir $-tg - t^2g + gt + tgt = 0_{KG}$. Wegen (1) ist tg kein Element der Menge $\{t^2g, gt, tgt\}$, was ein Widerspruch ist.

2.3 Fall: Es gelte $h \neq t \neq th$.

Mit (6), (7) und $p = 3$ ergibt sich $t = gh = tgh$, woraus unmittelbar $t = 1_G$ folgt. Das widerspricht erneut der Aussage (1). \diamond

1.2.3 Folgerung (Pearson [19])

Ist p eine Primzahl, G eine p -Gruppe, U eine Untergruppe von G und K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, so gelten:

- (i) Genau dann ist U normal in $E(KG)$ bzw. in $1_G + \text{rad}(KG)$, wenn U zentral in G ist.
- (ii) Genau dann ist G normal in $E(KG)$ bzw. in $1_G + \text{rad}(KG)$, wenn G abelsch ist.

Beweis: Diese Aussagen folgen direkt aus Satz 1.2.2. \diamond

1.2.4 Folgerung

Ist p eine Primzahl, G eine p -Gruppe, U eine Untergruppe von G und K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, so gelten:

$$(i) \quad \text{core}_{E(KG)}(U) = \text{core}_{1_G + \text{rad}(KG)}(U) = Z(G) \cap U$$

$$(ii) \quad \text{core}_{E(KG)}(G) = \text{core}_{1_G + \text{rad}(KG)}(G) = Z(G)$$

Beweis: ad(i): Da $Z(G) \cap U$ ein in U enthaltener Normalteiler von $E(KG)$ und von $1_G + \text{rad}(KG)$ ist, gilt nach Definition und Bemerkung 1.2.1 offenbar $(Z(G) \cap U) \subseteq (\text{core}_{E(KG)}(U) \cap \text{core}_{1_G + \text{rad}(KG)}(U))$. Aus Teil (i) von Folgerung 1.2.3 ergeben sich die anderen Inklusionen.

ad(ii): Diese Aussage ist eine direkte Folgerung von (i). \diamond

1.2.5 Beispiel

Sei $G := Q_8$ und K ein Körper mit $\text{char}(K) = 2$.

Da jede Untergruppe von G ein Normalteiler von G ist, stimmt nach Definition und Bemerkung 1.2.1 jede Untergruppe von G mit ihrem Herz in G überein. Jede nicht-triviale Untergruppe U von G enthält das Zentrum von G , und damit gilt nach Teil (i) von Folgerung 1.2.4 die Gleichung $\text{core}_{E(KG)}(U) = \text{core}_{1_G + \text{rad}(KG)}(U) = Z(G)$.

1.3 Normalisatoren

1.3.1 Definition

Sind M und N Mengen, so bezeichnen wir mit $\text{Abb}(M, N)$ die Menge der Abbildungen von M in N .

1.3.2 Bemerkung

Seien M eine Menge, T eine Teilmenge von M und $\alpha, \beta \in \text{Abb}(M, M)$.

Ist T unter α und β invariant, so gilt $(\alpha\beta)|_T = \alpha|_T \beta|_T$.

Das Einschränken auf T ist also ein Homomorphismus zwischen dem Monoid der T -invarianten Abbildungen von M in M und dem Monoid $\text{Abb}(T, T)$. \diamond

1.3.3 Proposition

Sei K ein Körper und U eine Gruppe, die auf einer Gruppe G vermöge δ operiere. Für alle $u \in U$ seien $u\bar{\delta}$ die Linearisierung von $u\delta$ auf KG und $u\hat{\delta} := (u\bar{\delta})|_{E(KG)}$.

Dann operiert U vermöge $\hat{\delta}$ auf $E(KG)$, und für alle $u \in U$, $g \in G$ und $k_g \in K$ gilt $(\sum_{g \in G} k_g g)(u\bar{\delta}) = \sum_{g \in G} k_g g(u\delta)$.

Beweis: Sei $u \in U$. Dann ist $u\delta$ ein \mathcal{G} -Automorphismus von G . Also ist $u\bar{\delta}$ ein \mathcal{A}_1 -Automorphismus von KG . Insbesondere ist $E(KG)$ unter $u\bar{\delta}$ invariant. Da δ ein \mathcal{G} -Homomorphismus ist, ist auch $\hat{\delta}$ ein solcher, und damit operiert U auf $E(KG)$. Die angegebene Gleichung ist leicht zu verifizieren. \diamond

1.3.4 Definition

Sei K ein Körper und U eine Gruppe, die auf einer Gruppe G vermöge δ operiere.

Wir nennen die in Proposition 1.3.3 konstruierte Gruppenoperation $\hat{\delta}$ die auf $E(KG)$ erweiterte Gruppenoperation von U bezüglich δ .

Das nächste Lemma untersucht die Beziehung zwischen δ und $\hat{\delta}$ hinsichtlich der Existenz von Fixpunkten.

1.3.5 Lemma

Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und U eine p -Gruppe, die auf einer p -Gruppe G vermöge δ operiere. Es sind äquivalent:

- (i) G besitzt einen Fixpunkt bezüglich δ .
- (ii) $E(KG)$ besitzt einen Fixpunkt bezüglich $\hat{\delta}$.

Beweis: Offenbar ist nur die Implikation von (ii) nach (i) zu zeigen. Sei $x \in E(KG)$ ein Fixpunkt von $E(KG)$ bezüglich $\hat{\delta}$. Nach Satz 1.1.21 gibt es zu jedem $g \in G$ genau ein $k_g \in K$, so daß $x = \sum_{g \in G} k_g g$ und $0_K \neq \text{aug}(x) = \sum_{g \in G} k_g$ gelten. Mit Proposition 1.3.3 erhalten wir

$$(1) \quad \forall u \in U : \sum_{g \in G} k_g g = \sum_{g \in G} k_g g(u\delta).$$

Seien $n \in \mathbb{N}$, B_1, \dots, B_n die U -Bahnen von G bezüglich δ und $g_i \in B_i$ für alle $i \in \underline{n}$. Nach (1) gilt für alle $i \in \underline{n}$ und $a \in B_i$ die Bedingung $k_a = k_{g_i}$, und somit erhalten wir

$$(2) \quad 0_K \neq \text{aug}(x) = \sum_{i=1}^n |B_i|_K k_{g_i}.$$

Da U eine p -Gruppe ist, sind die Längen der U -Bahnen von G bezüglich δ p -Potenzen. Wegen (2) und $\text{char}(K) = p$ folgern wir, daß mindestens eine U -Bahn B_i ($i \in \underline{n}$) die Länge 1 besitzt. Das einzige Element g_i von B_i ist ein Fixpunkt von G bezüglich δ . \diamond

Mit Hilfe des Fixpunkt-Lemmas 1.3.5 gelingt es uns, den Normalisator der Untergruppen U von G in $E(KG)$ zu berechnen. Der Spezialfall $U = G$ wurde von D.B. Coleman in [7] betrachtet.

1.3.6 Satz

Sind p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, G eine p -Gruppe und U eine Untergruppe von G , so gilt $N_{E(KG)}(U) = N_G(U) \cdot C_{E(KG)}(U)$.

Beweis: Sei $a \in N_{E(KG)}(U)$. Dann gilt für jedes $u \in U$ per Definition $u^a \in U$, und wir definieren die Abbildung $u\delta : G \rightarrow G, g \mapsto u^{-1}gu^a$. Dann ist für jedes $u \in U$ die Abbildung $u\delta$ eine Permutation von G . Sind $u, v \in U$ und $g \in G$, so gilt $g((uv)\delta) = (uv)^{-1}g(uv)^a = v^{-1}u^{-1}gu^av^a = g(u\delta)(v\delta)$. Also ist die Abbildung $\delta : U \rightarrow S_G, u \mapsto u\delta$ ein \mathcal{G} -Homomorphismus, und für alle $u \in U$ gilt

$$(1) \quad a(u\hat{\delta}) = u^{-1}au^a = a.$$

Somit ist a ein Fixpunkt von $E(KG)$ bezüglich $\hat{\delta}$, und aus Lemma 1.3.5 folgern wir, daß es einen Fixpunkt g von G bezüglich δ gibt. Aus der Definition des Fixpunktes erhalten wir

$$(2) \quad \forall u \in U : u^{-1}gu^a = g.$$

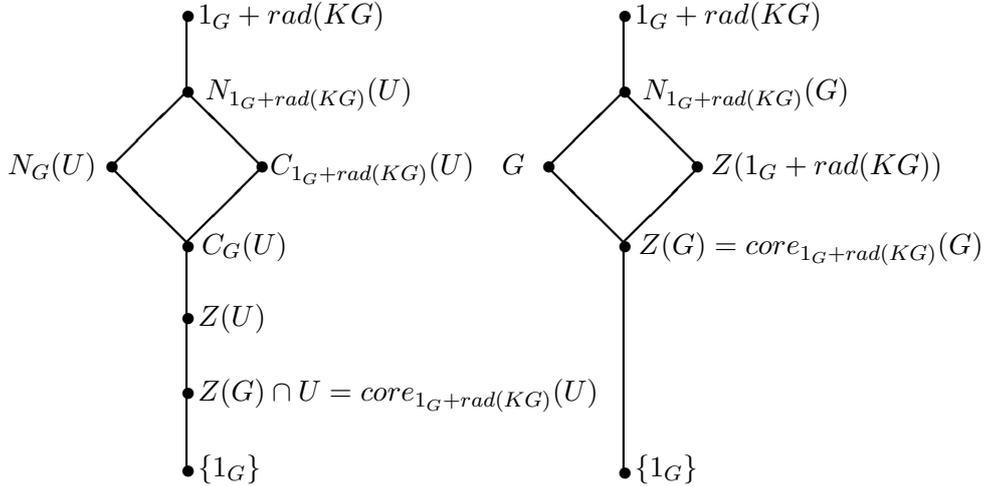
Sei $u \in U$. Aus (2) ergibt sich $u^a = u^g \in U$, woraus wir $g \in N_G(U)$ und $ag^{-1} \in C_{E(KG)}(U)$ folgern. \diamond

1.3.7 Folgerung

Ist p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, G eine p -Gruppe und U eine Untergruppe von G , so gilt $N_{1_G + \text{rad}(KG)}(U) = N_G(U) \cdot C_{1_G + \text{rad}(KG)}(U)$.

Beweis: Wegen $N_G(U) \subseteq 1_G + \text{rad}(KG)$ folgt die Behauptung mit Satz 1.3.6 und der Dedekind-Identität. \diamond

Aus den Folgerungen 1.3.7 und 1.2.4 ergibt sich:



1.3.8 Definition

Seien G eine Gruppe und $g, h \in G$.

(i) Es sei $[g, h] := g^{-1}h^{-1}gh$ der Kommutator von g mit h .

(ii) Ist G endlich, so sei $c(G)$ die Anzahl der Konjugiertenklassen von G , auch Klassenzahl von G genannt.

Eine weitere Konsequenz von Satz 1.1.21 ist:

1.3.9 Proposition

Sei p eine Primzahl, G eine p -Gruppe und K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$.

(i) $Z(\text{rad}(KG)) = Z(\text{rad}(KG)^*) = Z(KG) \cap \text{rad}(KG)$

(ii) $Z(\text{rad}(KG)) = \text{rad}(KZ(G)) \oplus_K \langle \{\overline{g} \mid g \in G \setminus Z(G)\} \rangle_K$
 Insbesondere gilt $\dim_K(Z(\text{rad}(KG))) = (c(G) - 1)$.

(iii) Ist K endlich, so gilt $|Z(\text{rad}(KG))| = |K|^{c(G)-1} \diamond$

1.3.10 Beispiel

Sei $G := Q_8$ und K ein zweielementiger Körper.

Dann gelten nach Satz 1.1.21 die Gleichungen $E(KG) = 1_G + \text{rad}(KG)$ und $|1_G + \text{rad}(KG)| = 2^7$. G besitzt genau drei nicht-zentrale Konjugiertenklassen, und es gilt $|Z(G)| = 2$. Aus Proposition 1.3.9 folgern wir $|Z(1_G + \text{rad}(KG))| = 2^4$.

Der Normalisator von G in $1_G + \text{rad}(KG)$ ist nach Folgerung 1.3.7 ein Normalteiler von $1_G + \text{rad}(KG)$ der Ordnung 2^6 .

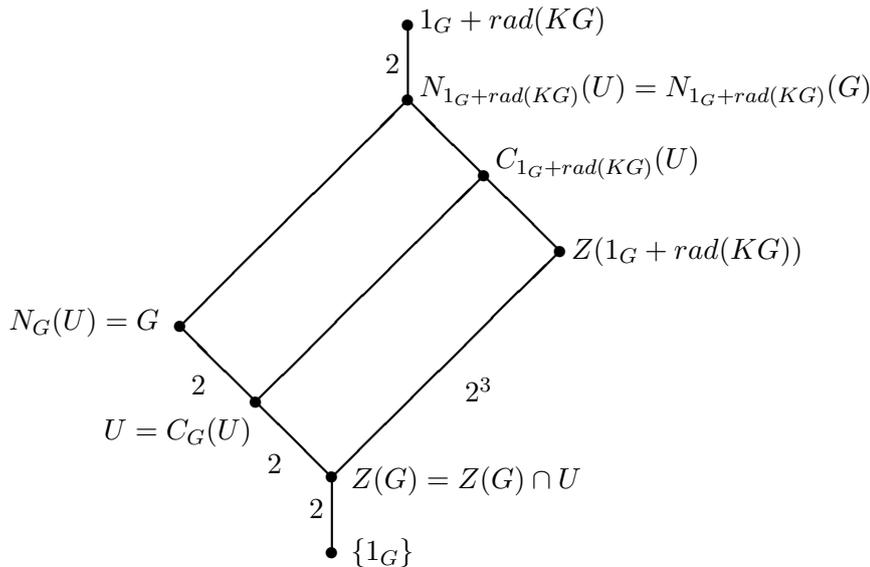
Ist U eine maximale Untergruppe von G , so ist U normal und selbstzentralisierend in G , und aus Folgerung 1.3.7 ergibt sich $|N_{1_G + \text{rad}(KG)}(U)| = 2 \cdot |C_{1_G + \text{rad}(KG)}(U)| \geq 2^5$.

Wäre $|N_{1_G + \text{rad}(KG)}(U)| = 2^5$, dann müßten $Z(1_G + \text{rad}(KG))$ und $C_{1_G + \text{rad}(KG)}(U)$ die gleiche Ordnung besitzen und wären demnach gleich. Da U abelsch ist, würde sich ergeben, daß U zentral in G ist, was offenbar ein Widerspruch ist.

Wäre $|N_{1_G + \text{rad}(KG)}(U)| = 2^7$, so wäre U ein Normalteiler von $1_G + \text{rad}(KG)$. Da U nicht zentral in G ist, ergibt sich ein Widerspruch zu Folgerung 1.2.4.

Also gilt $|N_{1_G + \text{rad}(KG)}(U)| = 2^6$, woraus wir schließen, daß $N_{1_G + \text{rad}(KG)}(U)$ ein Normalteiler vom Index 2 in $1_G + \text{rad}(KG)$ ist. Daraus folgt $|C_{1_G + \text{rad}(KG)}(U)| = 2^5$ und damit $C_{1_G + \text{rad}(KG)}(U) = U \cdot Z(1_G + \text{rad}(KG))$ und $N_{1_G + \text{rad}(KG)}(U) = G \cdot Z(1_G + \text{rad}(KG))$.

Ist also $g \in G \setminus Z(G)$, so besitzt g in $1_G + \text{rad}(KG)$ genau 4, in G genau 2 Konjugierte.



Zum Abschluß dieses Kapitels geben wir eine Beschreibung für den Zentralisator der Untergruppen U von G in $E(KG)$ an.

1.3.11 Definition

Sei U eine Gruppe, die auf einer Menge M vermöge δ operiere und K ein Körper. Für jedes $u \in U$ sei $u\bar{\delta}$ die Linearisierung von $u\delta$ auf KM , und wir definieren $C_{KM,\delta}(U) := \bigcap_{u \in U} \text{Kern}(u\bar{\delta} - id_{KM})$.

Diese Menge nennen wir den Zentralisator von U in KM bezüglich δ .

1.3.12 Proposition

Seien U eine Gruppe, die auf einer endlichen Menge M vermöge δ operiere, B_1, \dots, B_n die U -Bahnen von M und K ein Körper.

Dann ist $\{\bar{B}_i \mid i \in \underline{n}\}$ eine K -Basis des K -Teilraums $C_{KM,\delta}(U)$ von KM .

Beweis: Aus der Definition 1.3.11 erkennen wir, daß $C_{KM,\delta}(U)$ ein K -Teilraum von KM ist. Ist $x \in KM$, so gibt es zu jedem $i \in \underline{n}$ und zu jedem $b \in B_i$ genau ein $k_b \in K$, so daß $x = \sum_{i=1}^n \sum_{b \in B_i} k_b b$ gilt. Für alle $u \in U$ gilt genau dann $x(u\bar{\delta}) = x$, wenn die Gleichung

$$(1) \sum_{i=1}^n \sum_{b \in B_i} k_b b(u\delta) = \sum_{i=1}^n \sum_{b \in B_i} k_b b$$

erfüllt ist. Da U auf jeder U -Bahn von M transitiv operiert, folgt mit (1) die Behauptung. \diamond

1.3.13 Definition

Ist G eine Gruppe, so definieren wir für alle $g \in G$ die Abbildung $\kappa_g : G \rightarrow G$, $x \mapsto x^g$ sowie die Funktion $\kappa : G \rightarrow \text{Inn}(G)$, $g \mapsto \kappa_g$.

1.3.14 Folgerung

Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, G eine p -Gruppe, U eine Untergruppe von G und \mathcal{B} die Menge der U -Bahnen von G bezüglich $\kappa|_U$. Es gelten die folgenden Aussagen:

- (i) Die Menge $\{\bar{B} \mid B \in \mathcal{B}\}$ ist eine K -Basis des K -Vektorraums $C_{KG}(U)$.
- (ii) $C_{\text{rad}(KG)}(U) = \text{Aug}(KC_G(U)) \oplus_K \langle \{\bar{B} \mid B \in \mathcal{B}, |B| \neq 1\} \rangle_K$
- (iii) $C_{1_G + \text{rad}(KG)}(U) = 1_G + C_{\text{rad}(KG)}(U)$

(iv) Ist K endlich, so gilt $|C_{1_G + \text{rad}(KG)}(U)| = |K|^{|B|-1}$.

Beweis: ad(i): Diese Aussage folgt direkt aus Proposition 1.3.12.

ad(ii): Wegen (i) ist die angegebene Summe direkt. Nach Satz 1.1.21 gilt $\text{rad}(KG) = \text{Aug}(KG)$, woraus wir folgern, daß jene Summe in $C_{\text{rad}(KG)}(U)$ liegt. Wegen $1_G \notin \text{rad}(KG)$ folgt aus Dimensionsgründen (ii).

ad(iii): Diese Aussage ist offensichtlich.

ad(iv): Diese Aussage ergibt sich direkt aus (i) und (iii). \diamond

1.3.15 Folgerung

Ist p eine Primzahl, K ein endlicher Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine p -Gruppe, so gelten:

- (i) Ist $g \in G \setminus Z(G)$ und B die Menge der $\langle g \rangle_G$ -Bahnen von G bezüglich $\kappa_{\langle g \rangle_G}$, so besitzt g genau $|K|^{|G|-|B|}$ Konjugierte in $1_G + \text{rad}(KG)$.
- (ii) Ist U eine Untergruppe von G und B die Menge der U -Bahnen von G bezüglich κ_U , so gilt $|N_{1_G + \text{rad}(KG)}(U)| = \frac{|N_G(U)|}{|C_G(U)|} \cdot |K|^{|B|-1}$.
Insbesondere gibt es in $1_G + \text{rad}(KG)$ genau $\frac{|C_G(U)|}{|N_G(U)|} \cdot |K|^{|G|-|B|}$ zu U konjugierte Untergruppen.

Beweis: ad(i): Diese Aussage folgt aus Teil (iv) von Folgerung 1.3.14.

ad(ii): Diese Aussage ergibt sich aus Teil (iv) von Folgerung 1.3.14 und Folgerung 1.3.7. \diamond

1.3.16 Beispiel

Sei $G := Q_8 = \{1_G, i^2, i, j, k, i^{-1}, j^{-1}, k^{-1}\}$ und K ein Körper mit zwei Elementen. Die $\langle i \rangle_G$ -Bahnen von G unter $\kappa_{\langle i \rangle_G}$ sind $\{1_G\}$, $\{i^2\}$, $\{i\}$, $\{i^{-1}\}$, $\{j, j^{-1}\}$ und $\{k, k^{-1}\}$. Aus Folgerung 1.3.15 ergibt sich, daß es in $1_G + \text{rad}(KG)$ genau 4 zu i konjugierte Elemente und genau 2 zu $\langle i \rangle_G$ konjugierte Untergruppen gibt (vgl. Beispiel 1.3.9). Eine leichte Rechnung zeigt uns, daß $i^1 = i$, $i^j = i^{-1}$, $i^{1_G + i + j} = i^3 + \overline{j^G} + \overline{k^G}$ und $i^{1_G + j + k} = (i^3)^{1_G + i + j} = i + \overline{j^G} + \overline{k^G}$ gelten. Damit erhalten wir

$$i^{1_G + \text{rad}(KG)} = \{i, i^3, i^{1_G + i + j}, i^{1_G + j + k}\} \text{ und} \\ \langle i \rangle_G^{1_G + i + j} = \{1, i^2, i^{1_G + i + j}, (i^3)^{1_G + i + j}\} \neq \langle i \rangle_G.$$

Kapitel 2

Endvertauschbare Anordnungen

2.1 Erste Eigenschaften endvertauschbarer Anordnungen

2.1.1 Definition

Seien A eine K -Algebra, $n \in \mathbb{N}$ und $a_i \in A$ für alle $i \in \underline{n}$. Das n -Tupel (a_1, \dots, a_n) heiße endvertauschbar, falls gilt:

$$\forall i \in \underline{n-1}: a_i \left(\sum_{j=i+1}^n a_j \right) = \left(\sum_{j=i+1}^n a_j \right) a_i.$$

Ist T eine endliche und nichtleere Teilmenge von A , so nennen wir ein $|T|$ -Tupel $(a_1, \dots, a_{|T|})$ über T eine endvertauschbare Anordnung von T (bezüglich der in A gegebenen Verknüpfungen), falls es endvertauschbar ist und $T = \{a_1, \dots, a_{|T|}\}$ gilt. Wir sagen in diesem Fall auch, daß sich die Menge T endvertauschbar anordnen läßt. Mit $EA(T)$ bezeichnen wir die Menge der endvertauschbaren Anordnungen von T .

2.1.2 Beispiele

(i) Seien A eine K -Algebra, $n \in \mathbb{N}$, $\alpha \in S_n$ und $a_i \in A$ für alle $i \in \underline{n}$. Sind a_1, \dots, a_n paarweise vertauschbar, so ist $(a_{1\alpha}, \dots, a_{n\alpha})$ endvertauschbar.

(ii) Seien A eine K -Algebra, $\text{char}(K) = 2$ und $a, b \in A$ mit $ab \neq ba$. Das 3-Tupel (a, b, b) ist endvertauschbar, aber $\{a, b, b\} = \{a, b\}$ besitzt keine endvertauschbare Anordnung.

(iii) Sei K ein Körper und $G := D_{16}$. Sind $a, b \in G$ mit $G = \langle a, b \rangle_G$, $o(a) = 8$, $o(b) = 2$ und $ba = a^{-1}b$, so ist

$\{ab, a^3b, a^5b, a^7b\}$ eine Konjugiertenklasse von G . Dann ist (ab, a^5b, a^3b, a^7b) eine endvertauschbare Anordnung für $(ab)^G$ bezüglich KG (siehe Teil (i) des Konstruktionsverfahrens 2.2.4), (ab, a^3b, a^5b, a^7b) jedoch nicht.

2.1.3 Bemerkung

Sei K ein Körper, G eine Gruppe, T eine endliche nichtleere Teilmenge von G und $(t_1, \dots, t_{|T|})$ eine endvertauschbare Anordnung von T bezüglich KG . Aus der Basis-Eigenschaft von G bezüglich des K -Vektorraums KG folgt leicht die Äquivalenz der genannten Endvertauschbarkeit mit der Aussage, daß für alle $i \in \overline{|T| - 1}$ die Mengen $\{t_{i+1}^{t_i}, \dots, t_{|T|}^{t_i}\}$ und $\{t_{i+1}, \dots, t_{|T|}\}$ übereinstimmen. Wir können also bereits in der Gruppe G entscheiden, ob eine endvertauschbare Anordnung von T bezüglich KG vorliegt. In der Folge sprechen wir daher auch ohne Bezugnahme auf einen Körper K von endvertauschbaren Anordnungen auf T .

2.1.4 Bemerkung

Seien A eine K -Algebra, $n \in \mathbb{N}$ und $a_i \in A$ für alle $i \in \underline{n}$.

Genau dann ist (a_1, \dots, a_n) endvertauschbar, wenn für alle $i \in \underline{n}$ (a_i, \dots, a_n) endvertauschbar ist. \diamond

Der folgende Satz ist für die Berechnung des Exponenten des Zentrums von $1_G + \text{rad}(KG)$ ein entscheidendes Hilfsmittel.

2.1.5 Satz

Sind A eine assoziative K -Algebra, p eine Primzahl, $\text{char}(K) = p$, $n \in \mathbb{N}$, $a_i \in A$ für alle $i \in \underline{n}$ und (a_1, \dots, a_n) endvertauschbar, so gelten:

(i) Für alle $s \in \mathbb{N}$ gilt $(\sum_{i=1}^n a_i)^{p^s} = \sum_{i=1}^n a_i^{p^s}$

(ii) Für alle $s \in \mathbb{N}$ ist $(a_1^{p^s}, \dots, a_n^{p^s})$ endvertauschbar.

Beweis: Zunächst bemerken wir, daß für alle $x, y \in A$ mit $xy = yx$ wegen $\text{char}(K) = p$ und wegen des Binomialsatzes

$$(1) \quad (x + y)^p = x^p + y^p$$

gilt. Die Aussagen (i) und (ii) beweisen wir zunächst für $s = 1$.

ad(i): In dem Fall $n = 1$ ist diese Aussage trivialerweise wahr. Da nach Definition a_1 und $\sum_{i=2}^n a_i$ vertauschbar sind, gilt nach (1) die Gleichung

$(\sum_{i=1}^n a_i)^p = a_1^p + (\sum_{i=2}^n a_i)^p$. Mit Bemerkung 2.1.4 folgt per vollständiger Induktion nach n die Aussage (ii).

ad(ii): Sei $i \in \underline{n-1}$. Es gilt

$$\begin{aligned}
 & a_i^p \left(\sum_{j=i+1}^n a_j^p \right) && \text{(siehe (ii) und Bemerkung 2.1.4)} \\
 & = a_i^p \left(\sum_{j=i+1}^n a_j \right)^p && \text{(siehe (1) und Definition 2.1.1)} \\
 & = \left(a_i \left(\sum_{j=i+1}^n a_j \right) \right)^p && \text{(siehe Definition 2.1.1)} \\
 & = \left(\left(\sum_{j=i+1}^n a_j \right) a_i \right)^p && \text{(siehe (1) und Definition 2.1.1)} \\
 & = \left(\sum_{j=i+1}^n a_j \right)^p a_i^p && \text{(siehe (ii) und Bemerkung 2.1.4)} \\
 & = \left(\sum_{j=i+1}^n a_j^p \right) a_i^p.
 \end{aligned}$$

Also ist auch (ii) erfüllt, und eine einfache Induktion nach s ergibt die Behauptung. \diamond

2.1.6 Beispiel

Sei K ein Körper mit $\text{char}(K) = 2$ und $G := D_{16}$. Sind $a, b \in G$ mit $G = \langle a, b \rangle_G$, $o(a) = 8$, $o(b) = 2$ und $ba = a^{-1}b$, so ist $C := \{ab, a^3b, a^5b, a^7b\}$ eine Konjugiertenklasse von G . Wegen der Beispiele 2.1.2 ist (ab, a^5b, a^3b, a^7b) eine endvertauschbare Anordnung von C . Mit Satz 2.1.5 ergibt sich $(ab + a^3b + a^5b + a^7b)^2 = (ab)^2 + (a^3b)^2 + (a^5b)^2 + (a^7b)^2$. Da alle Elemente von C Involutionen sind, erhalten wir $(\overline{C})^2 = 0_{KG}$.

Um zu zeigen, daß eine endliche Gruppe G genau dann nilpotent ist, wenn jede normale Teilmenge von G endvertauschbar angeordnet werden kann, benötigen wir die folgenden Eigenschaften endvertauschbarer Anordnungen:

2.1.7 Proposition

Sind A eine K -Algebra, $n \in \mathbb{N}$ und $a_i \in A$ für alle $i \in \underline{n}$, so gelten:

- (i) Ist α ein K -Algebrenendomorphismus von A und (a_1, \dots, a_n) endvertauschbar, so ist $(a_1\alpha, \dots, a_n\alpha)$ endvertauschbar.
- (ii) Sei $i \in \underline{n}$, und es gelte $a_i \in C_A(\{a_1, \dots, a_n\})$. Genau dann ist (a_1, \dots, a_n) endvertauschbar, wenn $(a_1, \dots, a_{i-1}, a_{i+1}, \dots, a_n)$ endvertauschbar ist.

- (iii) Seien $r \in \mathbb{N}$, $b_i \in A$ für alle $i \in \underline{r}$ und $(a_1, \dots, a_n), (b_1, \dots, b_r)$ endvertauschbar. Gilt für alle $i \in \underline{n}$ die Gleichung $a_i (\sum_{j=1}^r b_j) = (\sum_{j=1}^r b_j) a_i$, so ist $(a_1, \dots, a_n, b_1, \dots, b_r)$ endvertauschbar.
- (iv) Seien A assoziativ, $r \in \mathbb{N}$, $b_i \in A$ für alle $i \in \underline{r}$ und $(a_1, \dots, a_n), (b_1, \dots, b_r)$ endvertauschbar. Gelten für alle $i \in \underline{n}$ und für alle $j \in \underline{r}$ die Gleichungen $a_i b_j = b_j a_i$ und $b_j (\sum_{t=1}^r b_t) = (\sum_{t=1}^r b_t) b_j$, so ist $(a_1 b_1, \dots, a_1 b_r, \dots, a_n b_1, \dots, a_n b_r)$ endvertauschbar.

Beweis: ad(i): Sei $i \in \underline{n-1}$. Es gilt:

$$\left(\sum_{j=i+1}^n a_j \alpha \right) a_i \alpha = \left(\left(\sum_{j=i+1}^n a_j \right) a_i \right) \alpha = \left(a_i \left(\sum_{j=i+1}^n a_j \right) \right) \alpha = a_i \alpha \left(\sum_{j=i+1}^n a_j \alpha \right).$$

ad(ii): Diese Aussage ist offensichtlich wahr.

ad(iii): Sei $i \in \underline{n}$. Dann gilt

$$\begin{aligned} a_i \left(\left(\sum_{j=i+1}^n a_j \right) + \left(\sum_{s=1}^r b_s \right) \right) &= a_i \left(\sum_{j=i+1}^n a_j \right) + a_i \left(\sum_{s=1}^r b_s \right) = \\ &= \left(\sum_{j=i+1}^n a_j \right) a_i + \left(\sum_{s=1}^r b_s \right) a_i = \left(\left(\sum_{j=i+1}^n a_j \right) + \left(\sum_{s=1}^r b_s \right) \right) a_i. \end{aligned}$$

Da (b_1, \dots, b_r) endvertauschbar, ergibt sich nun (iii).

ad(iv): Seien $x := \sum_{i=1}^r b_i$, $i \in \underline{n}$ und $j \in \underline{r}$. Es gilt:

$$\begin{aligned} (a_i b_j) \left(\left(\sum_{s=j+1}^r a_i b_s \right) + \left(\sum_{t=i+1}^n a_t x \right) \right) &= b_j \left(\sum_{s=j+1}^r b_s \right) a_i^2 + a_i \left(\sum_{t=i+1}^n a_t \right) b_j x = \\ &= \left(\sum_{s=j+1}^r b_s \right) b_j a_i a_i + \left(\sum_{t=i+1}^n a_t \right) a_i b_j x = \left(\left(\sum_{s=j+1}^r a_i b_s \right) + \left(\sum_{t=i+1}^n a_t x \right) \right) (a_i b_j). \diamond \end{aligned}$$

2.1.8 Folgerung

Sei G eine endliche Gruppe.

- (i) Ist U eine Untergruppe von $\text{Aut}(G)$, $\alpha \in EA(G)$ und $\gamma \in U$, so gilt $\alpha \gamma \in EA(G)$. Insbesondere operiert U auf $EA(G)$, und für alle $\alpha \in EA(G)$ gilt $\text{Stab}_U(\alpha) = \{id_G\}$.

- (ii) Ist U eine Untergruppe von $\text{Aut}(G)$, und ist n die Anzahl der $EA(G)$ -Bahnen unter U , so gilt $|EA(G)| = n |U|$.

Beweis: ad(i): Sei U eine Untergruppe von $\text{Aut}(G)$. Nach Teil (i) von Proposition 2.1.7 operiert U auf $EA(G)$ in der angegebenen Weise. Ist $(g_1, \dots, g_{|G|})$ eine endvertauschbare Anordnung von G , so gilt für alle $\gamma \in U$

die Bedingung $(g_1, \dots, g_{|G|})\gamma = (g_1, \dots, g_{|G|})$ genau dann, wenn für alle $g \in G$ die Gleichung $g\gamma = g$ erfüllt ist.

ad(ii): Nach dem Burnside'schen Fixpunktsatz gilt die Identität $n = \frac{1}{|U|} \sum_{t \in EA(G)} |Stab_U(t)|$, und mit (i) folgt die Behauptung. \diamond

2.1.9 Beispiel

Sei K ein Körper und $G := Q_8 = \{1_G, i^2, i, j, k, i^{-1}, j^{-1}, k^{-1}\}$.

Nach Proposition 2.1.7 genügt es zur Berechnung von $EA(G)$, die endvertauschbaren Anordnungen von $T := \{i, j, k, i^{-1}, j^{-1}, k^{-1}\}$ zu bestimmen.

Sei $(x_1, \dots, x_6) \in EA(T)$. Nach Definition der endvertauschbaren Anordnung sind x_5 und x_6 vertauschbar, und daher ist $\{x_5, x_6\}$ eine Konjugiertenklasse von G . Insbesondere ist $x_5 + x_6$ ein zentrales Element von KG . Es folgt $(x_4 + x_5 + x_6)^{x_3} = x_4^{x_3} + x_5 + x_6$, woraus wir schließen, daß auch x_3 und x_4 vertauschbar sind. Somit sind auch $\{x_3, x_4\}$ und $\{x_1, x_2\}$ Konjugiertenklassen von G .

Sind umgekehrt x_1, x_2 und x_3, x_4 und x_5, x_6 je zwei vertauschbare Elemente von T , so sind $\{x_1, x_2\}$, $\{x_3, x_4\}$ und $\{x_5, x_6\}$ Konjugiertenklassen von G , und nach Proposition 2.1.7 ist (x_1, \dots, x_6) endvertauschbar.

Insbesondere gibt es genau $2^3 \cdot 3! = 48$ endvertauschbare Anordnungen von T , und aus Proposition 2.1.7 erhalten wir $|EA(G)| = 48 \cdot 8 \cdot 7 = 2688$.

Wegen $Aut(G) \cong_{\mathcal{G}} S_4$ bzw. $Inn(G) \cong_{\mathcal{G}} V_4$ gibt es nach Proposition 2.1.7 genau 112 bzw. 672 Bahnen von $EA(G)$ unter $Aut(G)$ bzw. unter $Inn(G)$.

In dem folgenden Abschnitt zeigen wir, daß und wie spezielle endvertauschbare Anordnungen für eine endliche nilpotente Gruppe und für ihre Konjugiertenklassen konstruiert werden können.

2.2 Endvertauschbare Anordnungen von Konjugiertenklassen

2.2.1 Proposition

Sei G eine endliche nilpotente Gruppe, C eine Konjugiertenklasse von G und T eine Teilmenge von C .

Wird G von T \mathcal{G} -erzeugt, so ist G eine zyklische Gruppe.

Beweis: Je zwei in G konjugierte Elemente sind modulo G' identisch. Aus der Voraussetzung erhalten wir, daß G/G' zyklisch ist. Nach einem Satz von Wielandt gilt $G' \leq \Phi(G)$. Somit ist die Frattini-Faktorgruppe von G und damit auch G zyklisch. \diamond

2.2.2 Lemma

Sei G eine endliche nilpotente Gruppe.

Dann läßt sich jede Konjugiertenklasse von G endvertauschbar anordnen.

Beweis: Wir zeigen diese Aussage durch vollständige Induktion nach der Gruppenordnung. Ist G eine abelsche Gruppe, so ist die Behauptung offenbar wahr. Sei also G eine nicht-abelsche Gruppe und C eine nicht-zentrale Konjugiertenklasse von G . Wegen der Proposition 2.2.1 können wir annehmen, daß $N := \langle C \rangle_G$ ein echter und C enthaltender Normalteiler von G ist. Die Konjugiertenklasse C von G zerfällt in N in Konjugiertenklassen von N . Seien also $n \in \mathbb{N}$ und C_1, \dots, C_n Konjugiertenklassen von N , so daß C die disjunkte Vereinigung der Mengen C_1, \dots, C_n ist. Nach Induktion gibt es zu jedem $i \in \underline{n}$ eine endvertauschbare Anordnung $(c_{i,1}, \dots, c_{i,r_i})$ von C_i . Da \bar{C}_i für alle $i \in \underline{n}$ ein zentrales Element von KN (K ein beliebiger Körper) ist, folgt aus Teil (iii) von Proposition 2.1.7, daß $(c_{1,1}, \dots, c_{1,r_1}, \dots, c_{n,1}, \dots, c_{n,r_n})$ eine endvertauschbare Anordnung von C ist. \diamond

2.2.3 Folgerung

Ist G eine endliche nilpotente Gruppe, so läßt sich G endvertauschbar anordnen.

Beweis: Nach Lemma 2.2.2 besitzt jede Konjugiertenklasse von G eine endvertauschbare Anordnung. Ist C eine Konjugiertenklasse von G , so ist \bar{C} zentral in KG (K ein beliebiger Körper). Die Behauptung folgt nun aus Teil (iii) von Proposition 2.1.7. \diamond

2.2.4 Ein Konstruktionsverfahren

Sei G eine endliche nilpotente Gruppe.

Der Induktionsbeweis von Lemma 2.2.2 zeigt uns, wie wir für jede Konjugiertenklasse C von G eine endvertauschbare Anordnung konstruieren können: In dem Normalteiler $N := \langle C \rangle_G$ zerfällt C in Konjugiertenklassen C_1, \dots, C_n von N . Haben wir für jede dieser Konjugiertenklassen eine endvertauschbare Anordnung berechnet, so sind diese einfach per Teil (iii) von Proposition 2.1.7 „nebeneinanderzulegen“. Für die Konjugiertenklassen C_1, \dots, C_n von N gilt dasselbe wie für C . Diesen Zerfallsprozeß müssen wir nun solange durchführen, bis wir elementweise vertauschbare Konjugiertenklassen erhalten, was durch Proposition 2.2.1 garantiert wird.

Haben wir für jede Konjugiertenklasse von G eine endvertauschbare Anordnung ermittelt, so besagt die Folgerung 2.2.3, daß wir erneut durch „Nebeneinanderlegen“ dieser Anordnungen nach Teil (iii) von Proposition 2.1.7 eine endvertauschbare Anordnung von G erhalten.

Dieses Konstruktionsverfahren sei an zwei Beispielen vorgeführt.

(i) Sei $G := D_{16}$, und seien $a, b \in G$ mit $G = \langle a, b \rangle_{\mathcal{G}}$, $o(a) = 8$, $o(b) = 2$ und $a^b = a^{-1}$. Es gilt $Z(G) = \{1_G, a^4\}$, und $C_1 := a^G = \{a, a^7\}$, $C_2 := (a^2)^G = \{a^2, a^6\}$, $C_3 := (a^3)^G = \{a^3, a^5\}$, $C_4 := (ab)^G = \{ab, a^3b, a^5b, a^7b\}$ und $C_5 := b^G = \{b, a^2b, a^4b, a^6b\}$ sind die nicht-zentralen Konjugiertenklassen von G . Die Konjugiertenklassen C_1 , C_2 und C_3 bestehen aus vertauschbaren Elementen.

Wegen $(ab)^{(a^2b)} = a^5b$, $(a^3b)^{(ab)} = a^7b$ und der Proposition 2.2.1 zerfällt C_4 in $\langle C_4 \rangle_{\mathcal{G}}$ in die beiden Konjugiertenklassen $\{ab, a^5b\}$ und $\{a^3b, a^7b\}$ von $\langle C_4 \rangle_{\mathcal{G}}$, die ihrerseits aus vertauschbaren Elementen bestehen. Also ist (ab, a^5b, a^3b, a^7b) eine endvertauschbare Anordnung von C_4 . Diese hatten wir in den Beispielen 2.1.1 angeführt.

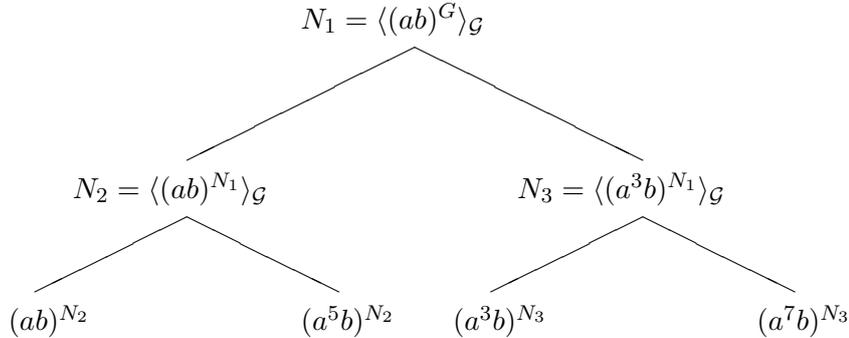
Wegen $(a^2b)^b = a^6b$, $(a^4b)^{(a^2b)} = b$ und der Proposition 2.2.1 zerfällt C_5 in $\langle C_5 \rangle_{\mathcal{G}}$ in die beiden Konjugiertenklassen $\{a^2b, a^6b\}$ und $\{b, a^4b\}$ von $\langle C_5 \rangle_{\mathcal{G}}$, die ihrerseits aus vertauschbaren Elementen bestehen. Also ist (a^2b, a^6b, b, a^4b) eine endvertauschbare Anordnung von C_5 .

Daraus erhalten wir, daß zum Beispiel das Tupel

$$(1_G, a^4, a, a^7, a^2, a^6, a^3, a^5, ab, a^5b, a^3b, a^7b, a^2b, a^6b, a^4b, b)$$

eine endvertauschbare Anordnung von G ist.

Für das Vorgehen im zweiten Beispiel mag die folgende Graphik hilfreich sein.



(ii) Sei $G := D_{32}$, und seien $a, b \in G$ mit $G = \langle a, b \rangle_{\mathcal{G}}$, $o(a) = 16$, $o(b) = 2$ und $a^b = a^{-1}$. Es ist $(ab)^G = \{ab, a^3b, a^5b, a^7b, a^9b, a^{11}b, a^{13}b, a^{15}b\}$ eine Konjugiertenklasse von G , die in $\langle (ab)^G \rangle_{\mathcal{G}}$ in die beiden Konjugiertenklassen $\{ab, a^5b, a^9b, a^{13}b\}$ und $\{a^3b, a^7b, a^{11}b, a^{15}b\}$ von $\langle (ab)^G \rangle_{\mathcal{G}}$ zerfällt.

Die erste zerfällt in $\langle \{ab, a^5b, a^9b, a^{13}b\} \rangle_{\mathcal{G}}$ in die Konjugiertenklassen $\{ab, a^9b\}$ und $\{a^5b, a^{13}b\}$, die zweite in $\langle \{a^3b, a^7b, a^{11}b, a^{15}b\} \rangle_{\mathcal{G}}$ in die Konjugiertenklassen $\{a^3b, a^{11}b\}$ und $\{a^7b, a^{15}b\}$. Diese vier zweielementigen Mengen bestehen aus vertauschbaren Elementen.

Also ist $(ab, a^9b, a^5b, a^{13}b, a^3b, a^{11}b, a^7b, a^{15}b)$ eine endvertauschbare Anordnung von $(ab)^G$ über KG .

2.3 Ein Nilpotenzkriterium

2.3.1 Beispiel

In Zykelnotation sind die Konjugiertenklassen der Gruppe S_3 genau die folgenden drei: $C_1 := \{(1)\}$, $C_2 := \{(12), (13), (23)\}$ und $C_3 := \{(123), (132)\}$. Offenbar besitzen die Konjugiertenklassen C_1 und C_3 endvertauschbare Anordnungen. Da alle Elemente der Menge C_2 paarweise nicht vertauschbar sind, besitzt die Konjugiertenklasse C_2 keine endvertauschbare Anordnung. Das nächste Lemma zeigt uns, daß auch für G keine endvertauschbare Anordnung existieren kann.

2.3.2 Lemma

Für eine endliche Gruppe G sind äquivalent:

- (i) G läßt sich endvertauschbar anordnen.
- (ii) Jede Konjugiertenklasse von G läßt sich endvertauschbar anordnen.

Beweis: Die Implikation von (ii) nach (i) ist nach Teil (iii) von Proposition 2.1.7 wahr. Nun existiere für G eine endvertauschbare Anordnung $Q := (g_1, \dots, g_r)$, und es sei C eine Konjugiertenklasse von G . Wir geben nun eine rekursive Definition an:

Sei i minimal aus \underline{r} , so daß $g_i \in C$ gilt. Wir definieren $a_1 := g_i$. Ist a_j schon definiert, so wählen wir k minimal aus der Menge $M := \underline{r} \setminus \{t \mid \exists l \in \underline{j} : g_t = a_l\}$ mit $g_k \in C$, falls M nichtleer ist, und definieren $a_{j+1} := g_k$. Ist M die leere Menge, so sei die rekursive Definition beendet.

Offenbar gilt per Definition $C = \{a_1, \dots, a_{|C|}\}$, und wir zeigen, daß $Q_C := (a_1, \dots, a_{|C|})$ eine endvertauschbare Anordnung von C ist. Ist $i \in \underline{|C|}$, so existiert ein $t \in \underline{r}$ mit $a_i = g_t$. Sei $X := \{g_{t+1}, \dots, g_r\} \setminus \{a_{i+1}, \dots, a_{|C|}\}$. Da Q eine endvertauschbare Anordnung von G ist, folgt $\{a_{i+1}, \dots, a_{|C|}\}^{a_i} \cup X^{a_i} = \{a_{i+1}, \dots, a_{|C|}\} \cup X$. Ist $j \in \{i+1, \dots, |C|\}$, so gilt $a_j^{a_i} \in \{a_{i+1}, \dots, a_{|C|}\} \cup X$. Da nach Definition die Menge X kein Element aus C enthält, erhalten wir mit $a_j^{a_i} \in C$ sogar $a_j^{a_i} \in \{a_{i+1}, \dots, a_{|C|}\}$. Dies zeigt $\{a_{i+1}, \dots, a_{|C|}\}^{a_i} = \{a_{i+1}, \dots, a_{|C|}\}$. Somit ist Q_C eine endvertauschbare Anordnung von C . \diamond

2.3.3 Folgerung

Sei G eine endliche Gruppe.

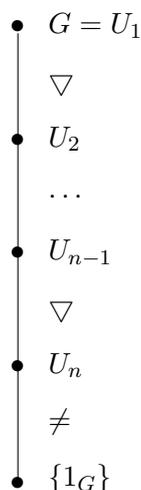
Genau dann läßt sich G endvertauschbar anordnen, wenn jede normale Teilmenge von G eine endvertauschbare Anordnung besitzt.

Beweis: Nach Lemma 2.3.2 besitzt mit G auch jede Konjugiertenklasse von G eine endvertauschbare Anordnung. Ist T eine normale Teilmenge von G , so ist T eine disjunkte Vereinigung von Konjugiertenklassen von G . Mit Teil (iii) von Proposition 2.1.7 folgt die Behauptung. \diamond

2.3.4 Lemma

Sei G eine endliche Gruppe, die sich endvertauschbar anordnen läßt. Ist jeder echte Normalteiler von G nilpotent, so ist bereits G nilpotent.

Beweis: Wir nehmen an, daß G nicht nilpotent ist. Nach Voraussetzung liegt jeder echte Normalteiler von G in der Fitting-Untergruppe $F(G)$ von G . Sei $x \in G \setminus F(G)$. Dann ist $N := \langle x^G \rangle_G$ ein nicht-trivialer Normalteiler von G . Wäre $N \neq G$, so müßte N in dem Normalteiler $F(G)$ enthalten sein, und somit wäre insbesondere $x \in F(G)$, was ein Widerspruch ist. Also gilt $N = G$. Nach Lemma 2.3.2 besitzt mit G auch die Konjugiertenklasse x^G eine endvertauschbare Anordnung (g_1, \dots, g_n) . Für alle $i \in \underline{n}$ definieren wir $U_i := \langle g_i, \dots, g_n \rangle_G$. Aus der Definition der endvertauschbaren Anordnung folgern wir, daß für alle $i \in \underline{n} \setminus \underline{1}$ U_i ein Normalteiler von U_{i-1} ist. Wegen $x \notin F(G)$ kann keine der Untergruppen U_1, \dots, U_n in $F(G)$ enthalten sein, und wir erhalten $G = U_n = \langle g_n \rangle_G$. \diamond



2.3.5 Lemma

Ist G eine endliche Gruppe, die eine endvertauschbare Anordnung besitzt, so ist G nilpotent.

Beweis: Wir beweisen diesen Satz durch vollständige Induktion nach der Gruppenordnung von G . Ist G die triviale Gruppe, so ist nichts zu zeigen. Sei N ein echter Normalteiler von G . Dann ist N eine normale

Teilmenge von G und besitzt daher nach Folgerung 2.3.3 eine endvertauschbare Anordnung. Per Induktion können wir also annehmen, daß jeder echte Normalteiler von G nilpotent ist, woraus mit Lemma 2.3.4 die Behauptung folgt. \diamond

Zusammenfassend erhalten wir die folgende Kennzeichnung der Nilpotenz endlicher Gruppen, die auch unabhängig von den späteren Untersuchungen in dieser Arbeit Interesse verdienen mag:

2.3.6 Satz

Für eine endliche Gruppe G sind äquivalent:

- (i) G ist nilpotent.
- (ii) G besitzt eine endvertauschbare Anordnung.
- (iii) Jede Konjugiertenklasse von G läßt sich endvertauschbar anordnen.
- (iv) Jede normale Teilmenge von G läßt sich endvertauschbar anordnen.

Beweis: Die Aussagen (ii), (iii) und (iv) sind nach Lemma 2.3.2 und Folgerung 2.3.3 äquivalent. Die Implikation von (i) nach (ii) ist der Inhalt von Folgerung 2.2.3, und die Implikation von (ii) nach (i) ist zuvor in Lemma 2.3.5 bewiesen worden. \diamond

Eine Anwendung dieses Kriteriums ist die folgende Erweiterung von Proposition 2.2.1.

2.3.7 Folgerung

Für eine endliche Gruppe sind äquivalent:

- (i) G ist nilpotent.
- (ii) Jede Untergruppe U von G , die von einer Konjugiertenklasse von U \mathcal{G} -erzeugt wird, ist zyklisch.
- (iii) Jede Untergruppe U von G , die ein \mathcal{G} -Erzeugendensystem aus in U konjugierten Elementen besitzt, ist zyklisch.

Beweis: Die Implikation von (i) nach (iii) zeigt uns die Proposition 2.2.1, und offensichtlich ist die Implikation von (iii) nach (ii) wahr.

Wir beweisen durch vollständige Induktion nach der Gruppenordnung von G die Implikation von (ii) nach (i). Dazu genügt es nach Satz 2.3.6 zu beweisen, daß jede Konjugiertenklasse von G eine endvertauschbare Anordnung

besitzt. Sei $g \in G \setminus Z(G)$ und $N := \langle g^G \rangle_G$. Ist $N = G$, so ist nach Voraussetzung G zyklisch. Sei also N ein echter Normalteiler von G . Die Konjugiertenklasse g^G zerfällt in N in Konjugiertenklassen C_1, \dots, C_n von N . Da sich die Induktionsvoraussetzung auf jede Untergruppe von G überträgt, gibt es zu jeder der Konjugiertenklassen C_1, \dots, C_n eine endvertauschbare Anordnung. Aus Teil (iii) von Proposition 2.1.7 erhalten wir, daß sich auch g^G endvertauschbar anordnen läßt. \diamond

2.3.8 Folgerung

Ist G eine endliche nilpotente Gruppe, so besitzt jede nicht-zentrale Konjugiertenklasse von G zwei vertauschbare Elemente.

Beweis: Sei C eine nicht-zentrale Konjugiertenklasse von G . Nach Satz 2.3.6 besitzt C eine endvertauschbare Anordnung (c_1, \dots, c_n) , und aus der Definition der endvertauschbaren Anordnung folgern wir, daß c_{n-1} und c_n vertauschbar sind. \diamond

Die Folgerung 2.3.8 könnte man alternativ auch per Induktion nach $|G|$ beweisen. Sie läßt sich in folgender Weise auf beliebige endliche Gruppen erweitern:

2.3.9 Proposition

Jede endliche, nicht-abelsche Gruppe besitzt eine Konjugiertenklasse mit zwei vertauschbaren Elementen.

Beweis: Sei G eine endliche Gruppe. Wir beweisen diese Aussage mit Induktion nach der Gruppenordnung von G . Der Induktionsanfang ist trivialerweise erfüllt, und wegen der Folgerung 2.3.8 können wir annehmen, daß G nicht nilpotent ist. Würde es eine nicht-abelsche echte Untergruppe U von G geben, so gäbe es nach Induktion eine nicht-zentrale Konjugiertenklasse von U , die zwei vertauschbare Elemente besäße. In diesem Fall wäre der Satz also bewiesen. Somit können wir weiter annehmen, daß jede echte Untergruppe von G abelsch ist. Insbesondere ist G minimal nicht-nilpotent. Aus dem Satz von Seite 181 in [12] folgern wir, daß $|G|$ genau zwei verschiedene Primteiler p und q besitzt, und daß es eine abelsche normale p -Sylow-Untergruppe P sowie eine zyklische q -Sylow-Untergruppe Q von G gibt, so daß (P, Q) eine semidirekte Zerlegung von G ist. Da G nicht abelsch ist, gibt es ein $g \in P$ und ein $h \in Q$, so daß $g \neq g^h$ gilt. Wegen der Kommutativität des Normalteilers P von G sind die Elemente g und g^h vertauschbar. \diamond

2.3.10 Anmerkung

Seien G, H endliche Gruppen, U eine Untergruppe und N ein Normalteiler von G . Besitzen G und H endvertauschbare Anordnungen, etwa $Q_G := (g_1, \dots, g_n)$ und $Q_H := (h_1, \dots, h_r)$, so sind G und H nach Satz 2.3.6 nilpotent, woraus folgt, daß auch U , G/N und $G \times H$ nilpotent sind. Wiederum nach Satz 2.3.6 besitzen diese drei Gruppen endvertauschbare Anordnungen, und es stellt sich die Frage, ob und wie diese aus Q_G und Q_H konstruiert werden können.

Dazu überlegt man sich leicht, daß das Verfahren aus Lemma 2.3.2 auch für U und G/N angewendet werden kann: Entfernen wir aus Q_G alle nicht zu U gehörigen Einträge, so ist das auf diese Weise entstehende Tupel eine endvertauschbare Anordnung von U . Rechnen wir alle Einträge von Q_G modulo N und entfernen anschließend – beim Eintrag $g_n N$ beginnend – mehrfach vorkommende Restklassen, so ist das so erhaltene Tupel eine endvertauschbare Anordnung für G/N . Schließlich zeigt uns Teil (iv) von Proposition 2.1.7, daß $(g_1 h_1, \dots, g_1 h_r, \dots, g_n h_1, \dots, g_n h_r)$ eine endvertauschbare Anordnungen von $G \times H$ ist.

2.4 Der Exponent des Zentrums

2.4.1 Bemerkung und Definition

Sei T eine endliche Teilmenge von \mathbb{N} .

Bezüglich der natürlichen Ordnung auf $\lfloor T \rfloor$ und T gibt es genau eine monotone Bijektion von $\lfloor T \rfloor$ auf T , die wir mit φ_T bezeichnen.

2.4.2 Definition

Sei T eine Menge und $i \in \mathbb{N}_0$.

Mit $\binom{T}{i}$ bezeichnen wir die Menge der i -elementigen Teilmengen von T .

Die folgende Proposition läßt sich induktiv leicht bestätigen:

2.4.3 Proposition

Seien A eine assoziative K -Algebra, $n \in \mathbb{N}$ und $x_1, \dots, x_n \in A$.

Es gilt $x_1 * \dots * x_n = \sum_{i=1}^n \sum_{T \in \binom{[n]}{i}} x_{(1\varphi_T)} \dots x_{(i\varphi_T)} \cdot \diamond$

2.4.4 Folgerung

Ist A eine assoziative K -Algebra, $n \in \mathbb{N}$ und $a \in A$, so gelten:

$$(i) \underbrace{a * \dots * a}_{n\text{-mal}} = \sum_{i=1}^n \binom{n}{i}_K a^i$$

(ii) Ist p eine Primzahl und gilt $\text{char}(K) = p$, so gilt

$$\underbrace{a * \dots * a}_{p^n\text{-mal}} = a^{(p^n)}.$$

Beweis: ad(i): Aus Proposition 2.4.3 erhalten wir

$$\underbrace{a * \dots * a}_{n\text{-mal}} = \sum_{i=1}^n \sum_{T \in \binom{[n]}{i}} a^i = \sum_{i=1}^n |\binom{[n]}{i}|_K a^i = \sum_{i=1}^n \binom{n}{i}_K a^i.$$

ad(ii): Da für alle $i \in \underline{p^n - 1}$ die Primzahl $p = \text{char}(K)$ ein Teiler von $\binom{p^n}{i}$ ist, folgt (ii) aus (i). \diamond

2.4.5 Proposition

Sei p eine Primzahl, G eine p -Gruppe und K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$. Ist G abelsch, so gilt für alle $n \in \mathbb{N}$: $(1_G + \text{rad}(KG))^{p^n} = 1_G + \text{rad}(K^{p^n} G^{p^n})$. Insbesondere ist $1_G + \text{rad}(KG)$ eine Torsionsgruppe, und es gilt $\text{exp}(G) = \text{exp}(1_G + \text{rad}(KG))$.

Beweis: Sei G abelsch. Dann ist KG kommutativ, und wegen $\text{char}(K) = p$ und wegen des Binomialsatzes gilt für alle $a, b \in KG$ die Identität

$$(1) \quad (a + b)^p = a^p + b^p.$$

Nach Satz 1.1.21 gilt $\text{rad}(KG) = \text{Aug}(KG)$. Ist $x \in \text{rad}(KG)$, so existiert zu jedem $g \in G \setminus \{1_G\}$ ein $k_g \in K$ mit $x = \sum_{g \in G \setminus \{1\}} k_g (g - 1_G)$.

Ist $n \in \mathbb{N}$, so folgern wir durch eine wiederholte Anwendung von (1), daß $(1_G + x)^{p^n} = 1_G + \sum_{g \in G \setminus \{1_G\}} k_g^{p^n} (g^{p^n} - 1_G)$ gilt. Aus dieser Gleichung und mit Satz 1.1.21 folgt nun leicht die Behauptung. \diamond

2.4.6 Bemerkung

Sei G eine Gruppe, $n \in \mathbb{N}$, $a \in G$ und $b \in a^G$.

Ist a^n zentral in G , so gilt $a^n = b^n$. \diamond

Ist A eine assoziative K -Algebra, für die jedes Element sternregulär ist, so benutzen wir an Stelle von $Q(A)$ auch das Symbol A^* .

Die folgende Proposition reduziert die Ermittlung des Exponenten von $Z(\text{rad}(KG)^*)$ auf ein Teilproblem:

2.4.7 Proposition

Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine p -Gruppe.

- (i) $Z(\text{rad}(KG)^*)$ ist eine Torsionsgruppe.
- (ii) Die Ordnungen der Elemente von $Z(\text{rad}(KG)^*)$ sind p -Potenzen.
- (iii) $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) = \max\{\exp(Z(G)), \max\{o(\overline{g^G}) \mid g \in G \setminus Z(G)\}\}$

Beweis: Nach Folgerung 2.4.4 gilt für alle $x \in KG$ und für alle $n \in \mathbb{N}$ $\underbrace{x * \dots * x}_{p^n\text{-mal}} = x^{(p^n)}$. Sei $g \in G \setminus Z(G)$. Da G eine nilpotente Gruppe

ist, zeigt uns der Satz 2.3.6, daß g^G eine endvertauschbare Anordnung (a_1, \dots, a_r) besitzt. Also gilt nach Satz 2.1.5 für alle $n \in \mathbb{N}$ $(\overline{g^G})^{(p^n)} = \sum_{i=1}^r a_i^{(p^n)}$. Daraus folgern wir mit Bemerkung 2.4.6 die Gleichungskette

$$\overline{g^G}^{\exp(G/Z(G))} = \sum_{i=1}^r a_i^{\exp(G/Z(G))} = \sum_{i=1}^r g^{\exp(G/Z(G))} = 0_{KG}.$$

Somit haben wir die Teile (i) und (ii) bewiesen. Zudem zeigt uns die Proposition 2.4.5, daß für alle $r \in \text{rad}(KZ(G))$ die Gleichung $r^{\exp(Z(G))} = 0_{KG}$ gilt. Ist $x \in Z(\text{rad}(KG))$, so existieren wegen der Proposition 1.3.9 $r \in \text{rad}(KZ(G))$, $n \in \mathbb{N}$, $g_1, \dots, g_n \in G \setminus Z(G)$ und $k_1, \dots, k_n \in K$, so daß $x = r + \sum_{i=1}^n k_i \overline{g_i^G}$ gilt. Da $Z(\text{rad}(KG))$ kommutativ ist, gilt

$$\underbrace{x * \dots * x}_{p^e\text{-mal}} = x^{(p^e)} = r^{(p^e)} + \sum_{i=1}^n k_i^{(p^e)} (\overline{g_i^G})^{(p^e)}.$$

Hieraus sowie mit (i) erhalten wir die Behauptung. \diamond

An dieser Proposition erkennen wir, daß nur noch die Ordnungen der Konjugiertenklassensummen zu bestimmen sind. Mit den Resultaten über endvertauschbare Anordnungen können wir dieses Problem leicht lösen. Ein weiterer Zugang zu den Teilen (ii) bis (iv) des folgenden Satzes findet sich in dem Artikel [3] von A.A. Bovdi und Z. Patay. Insbesondere erhalten wir in Teil (iv), daß und wie sich der Exponent von $Z(\text{rad}(KG)^*)$ allein durch Berechnungen innerhalb der Gruppe G bestimmen läßt.

2.4.8 Satz

Ist p eine Primzahl, G eine nilpotente Gruppe, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und $g \in G \setminus Z(G)$, so gelten:

- (i) $(\overline{g^G})^p = \left(\frac{|C_G(g^p)|}{|C_G(g)|}\right)_K \overline{g^G}^p$
- (ii) Ist G eine p -Gruppe, die $C_G(g) < C_G(g^p)$ erfüllt, so gilt $(\overline{g^G})^p = 0_{KG}$.
- (iii) Ist G eine p -Gruppe, die $C_G(g) = C_G(g^p)$ erfüllt, so gilt $(\overline{g^G})^p = \overline{(g^p)^G}$.
- (iv) Ist G eine p -Gruppe, so gilt $o(\overline{g^G}) = p^{\min\{n \in \mathbb{N} \mid C_G(g) < C_G(g^{p^n})\}}$.

Beweis: ad(i): Aus Folgerung 2.4.4 erhalten wir

$$(1) \underbrace{\overline{g^G} * \dots * \overline{g^G}}_{p\text{-mal}} = (\overline{g^G})^p.$$

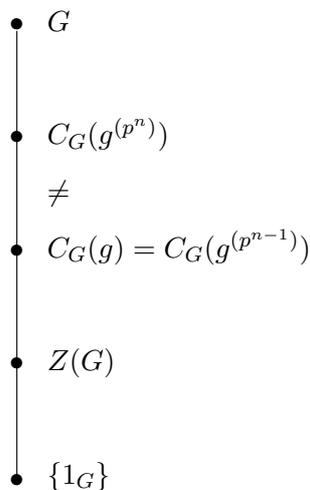
Da G eine nilpotente Gruppe ist, besitzt g^G nach Satz 2.3.6 eine endvertauschbare Anordnung. Mit (1) und Satz 2.1.5 ergibt sich

$$(2) \underbrace{\overline{g^G} * \dots * \overline{g^G}}_{p\text{-mal}} = \sum_{x \in g^G} x^p.$$

Ist $x \in g^G$, so ist x^p zu g^p konjugiert. Aus (1) und (2) folgern wir, daß es ein $k \in K$ gibt, so daß $(\overline{g^G})^p = k (\overline{g^p})^G$ gilt. Offensichtlich muß $k = \left(\frac{|C_G(g^p)|}{|C_G(g)|}\right)_K$ erfüllt sein, und (i) ist bewiesen.

ad(ii),(iii): Da G eine p -Gruppe ist und $\text{char}(K) = p$ gilt, folgen (ii) und (iii) aus (i).

ad(iv): Diese Aussage ergibt sich aus den Teilen (i) bis (iii). \diamond



2.4.9 Definition

Ist A eine assoziative K -Algebra so definieren wir für alle $a, b \in A$

$$a \circ b := ab - ba.$$

Dann ist $(A; +; \circ)$ eine K -Lie-Algebra, für die wir abkürzend das Symbol A° benutzen. Sie wird die zu A assoziierte K -Lie-Algebra genannt.

Aus Satz 2.4.8 erhalten wir:

2.4.10 Folgerung

Sei p eine Primzahl, G eine p -Gruppe, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und $n \in \mathbb{N}$. Der Teilraum $\langle \{\overline{g^G} \mid g \in G \setminus Z(G), |g^G| = p^n\} \rangle_K$ von $Z(\text{rad}(KG))$ ist eine Lie-Teilalgebra der restringierten Lie-Algebra KG° . \diamond

2.4.11 Beispiel

Seien K ein zweielementiger Körper, $G := D_{16}$ und $h, a \in G$, so daß $G = \langle h, a \rangle_G$, $o(h) = 8$, $o(a) = 2$ und $h^a = h^{-1}$ gelten. Ist $U := \langle h^2 \rangle_G$, so gilt $a^U = \{a, h^2a\}$. Da a und h^2a nicht vertauschbar sind, besitzt a^U keine endvertauschbare Anordnung. Zudem gilt $(a + h^2a)^2 = a^2 + ah^2a + h^2 + (h^2a)^2 = h^6 + h^2 \neq 0_{KG} = a^2 + (h^2a)^2$.

Dieses Beispiel zeigt uns, daß der Exponent von $C_{\text{rad}(KG)^*}(U - 1_G)$ (vgl. Folgerung 1.3.14) mit dem Konzept der endvertauschbaren Anordnungen nicht ermittelt werden kann.

2.5 Abschätzungen

2.5.1 Definition

Ist G eine Gruppe, so bezeichnen wir mit $\mathcal{K}(G)$ die Menge der Konjugiertenklassen von G .

2.5.2 Proposition

Sei p eine Primzahl, G eine p -Gruppe und K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$.

- (i) Ist C eine nicht-zentrale Konjugiertenklasse von G , so gilt

$$o(\overline{C}) \mid p^{|\{X \mid X \in \mathcal{K}(G), |X| = |C|\}|}.$$

- (ii) Ist C eine nicht-zentrale Konjugiertenklasse von G und $c \in C$, so gilt

$$o(\overline{C}) \mid o(Z(G)c).$$

- (iii) $\exp(Z(G)) \mid \exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) \mid \max\{\exp(Z(G)), \exp(G/Z(G))\}$

- (iv) $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) \mid \exp(G)$

Beweis: Die Aussage (i) folgt aus den Teilen (ii) und (iii) und die Aussage (ii) aus Teil (iv) von Satz 2.4.8. Die letzten beiden Aussagen ergeben sich offenbar aus (ii) und aus Proposition 2.4.7. \diamond

2.5.3 Folgerung

Ist p eine Primzahl, G eine nicht-abelsche p -Gruppe und K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, so gilt $p \leq \exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) \leq \frac{|G|}{p^2}$.

Beweis: Da G nicht-abelsch ist, gilt $p \mid \exp(Z(G))$. Ist die Zentrumsfaktorgruppe zyklisch, so ist G abelsch. Daher besitzt $Z(G)$ höchstens die Mächtigkeit $\frac{|G|}{p^2}$, und wir folgern $\exp(Z(G)) \mid \frac{|G|}{p^2}$.

Da $Z(G)$ nicht die triviale Untergruppe ist, kann $G/Z(G)$ höchstens die Ordnung $\frac{|G|}{p}$ besitzen. Also ist der Exponent der nicht-zyklischen Gruppe $G/Z(G)$ höchstens $\frac{|G|}{p^2}$, und aus Teil (iii) von Proposition 2.5.2 ergibt sich nun die Behauptung. \diamond

2.5.4 Proposition

Ist p eine Primzahl, G eine p -Gruppe, U eine Untergruppe von G , K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und $u \in U \setminus Z(U)$, so gilt $o(\overline{u^G}) \leq o(\overline{u^U})$.

Beweis: Wir merken zunächst an, daß u nicht zentral in G ist. Für alle $a, b \in U$ mit $C_G(a) = C_G(b)$ ergibt ein Schnitt mit U die Gleichung $C_U(a) = C_U(b)$. Daraus und mit Satz 2.4.8 folgt nun die Behauptung. \diamond

2.5.5 Folgerung

Sei p eine Primzahl, G eine p -Gruppe, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, $g \in G \setminus Z(G)$ und $r \in \mathbb{N}$ mit $o(\overline{g^G}) = p^r$.

Ist U bezüglich Inklusion minimal mit $g \in U \setminus Z(U)$, so gilt $|U| \geq p^{r+2}$.

Insbesondere ist in dem Fall $p^r = \frac{|G|}{p^2}$ G die einzige Untergruppe von G , in der g nicht zentral ist.

Beweis: Angenommen es gelte $|U| < p^{r+2}$. Aus Proposition 2.5.4 und Folgerung 2.5.3 würde sich nun $p^r \leq o(\overline{g^U}) \leq \frac{|U|}{p^2} < \frac{p^{r+2}}{p^2} = p^r$ ergeben, was ein Widerspruch ist. \diamond

2.5.6 Bemerkung

Es stellt sich die Frage, ob die minimal mögliche Ordnung p^{r+2} in Folgerung 2.5.5 angenommen wird. Daß diese Frage zu verneinen ist, zeigen wir am Ende von Kapitel 3 an einem Beispiel.

2.5.7 Lemma

Sei p eine Primzahl, $n \in \mathbb{N}$, G eine nicht-abelsche p -Gruppe und K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$. Für alle $a, b \in G$ kommutiere $a^{(p^n)}$ genau dann mit b , wenn $b^{(p^n)}$ mit a kommutiere.

Dann gilt für jede nicht-zentrale Konjugiertenklasse C von G die Ungleichung $o(\overline{C}) \leq p^n$.

Beweis: Wir beweisen dieses Lemma durch vollständige Induktion nach der Gruppenordnung von G . In dem Fall $|G| = p^3$ gilt die Behauptung nach Folgerung 2.5.3. Sei $x \in G \setminus Z(G)$.

1.Fall: Es existiere eine x enthaltene maximale Untergruppe von G , die von x nicht zentralisiert wird.

Da $x \in U \setminus Z(U)$ gilt und sich die Induktionsvoraussetzung auf U überträgt, folgern wir mit Proposition 2.5.4 $o(\overline{x^G}) \leq o(\overline{x^U}) \leq p^n$. Also ist in diesem Fall die Behauptung bewiesen.

2.Fall: Jede x enthaltene maximale Untergruppe von G werde von x zentralisiert.

Sei U eine x enthaltene maximale Untergruppe von G . Dann gilt $x \in Z(U)$. Ist $y \in G \setminus U$, so folgt aus der Nilpotenz von G , daß $G = U \langle y \rangle_G$ gilt. Wegen $x \in Z(U) \setminus Z(G)$ wird y von x nicht zentralisiert. Aus der Maximalität von U erhalten wir $y^p \in U$ und damit $[y^p, x] = 1_G$. Insbesondere ergibt sich $[x, y^{(p^n)}] = 1_G$, und nach Voraussetzung folgt nun $[x^{(p^n)}, y] = 1_G$. Wir haben bewiesen, daß y das Element $x^{(p^n)}$, jedoch nicht das Element x zentralisiert. Daher gilt nach Satz 2.4.8 nun $o(\overline{x^G}) \leq p^n$, und die Behauptung ist bewiesen. \diamond

2.5.8 Bemerkung

Sei p eine Primzahl, G eine nicht-abelsche p -Gruppe, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und $n \in \mathbb{N}$, so daß $p^n = \exp(G/Z(G))$ gelte. Dann ist mit diesem n trivialerweise die Voraussetzung von 2.5.7 erfüllt. Somit stellt sich die Frage, ob es für ein solches, minimal gewähltes $n \in \mathbb{N}$ eine Konjugiertenklassensumme von G gibt, deren Ordnung genau p^n ist. Das wiederum würde bedeuten, daß die maximale Ordnung der Konjugiertenklassensummen genau p^n ist. Diese Frage ist jedoch zu verneinen, was durch ein Beispiel am Ende von Kapitel 3 gezeigt wird.

Die bisher hergeleiteten Abschätzungen dienen der Vorbereitung auf Kapitel 3. Zum Abschluß dieses Kapitels zeigen wir, wie sich der Exponent von $Z(\text{rad}(KG)^*)$ für einen Normalteiler N von G durch $\exp(Z(\text{rad}(KN)^*))$ und $\exp(Z(\text{rad}(KG/N)^*))$ abschätzen läßt.

2.5.9 Proposition

Ist p eine Primzahl, G eine p -Gruppe, N ein Normalteiler von G und K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, so gelten:

- (i) $\exp(Z(G)) \leq \exp(Z(N)) \cdot \exp(Z(G/N))$
- (ii) Für alle $g \in Z(N) \setminus Z(G)$ gilt $o(\overline{g^G}) \leq \exp(Z(N))$.
- (iii) Für alle $g \in G \setminus N$ mit $gN \in Z(G/N)$ und $g^{\exp(Z(G/N))} \in Z(N)$ gilt $o(\overline{g^G}) \leq \exp(Z(N)) \cdot \exp(Z(G/N))$.
- (iv) Für alle $g \in G \setminus N$ mit $gN \in Z(G/N)$ und $g^{\exp(Z(G/N))} \in N \setminus Z(N)$ gilt $o(\overline{g^G}) \leq \exp(Z(G/N)) \cdot o(\overline{(g^{\exp(Z(G/N))})^G})$.

Beweis: Seien $n, f \in \mathbb{N}$, so daß $p^n = \exp(Z(N))$ und $p^f = \exp(Z(G/N))$ gelten.

ad(i): Es ist $(Z(G)N)/N$ eine zentrale Untergruppe von G/N , woraus wir $Z(G)^{(p^f)} \subseteq N \cap Z(G) \subseteq Z(N)$ folgern. Also gilt $(Z(G)^{(p^f)})^{(p^n)} = \{1_G\}$, und es folgt (i).

ad(ii): Sei $g \in Z(N) \setminus Z(G)$. Wegen $g^{(p^n)} = 1_G$ gilt $C_G(g) < G = C_G(g^{(p^n)})$, woraus wir mit Satz 2.4.8 die Aussage (ii) erhalten.

ad(iii): Sei $g \in G \setminus N$, so daß $gN \in Z(G/N)$ und $g^{(p^f)} \in Z(N)$ gelte. Daraus folgt $g^{(p^f \cdot p^n)} = 1_G$, und aus Satz 2.4.8 ergibt sich (iii).

ad(iv): Sei $g \in G \setminus N$, so daß $gN \in Z(G/N)$ und $g^{(p^f)} \in N \setminus Z(N)$ gelte. Sei $r \in \mathbb{N}$ mit $p^r = o(\overline{(g^{(p^f)})^N})$. Nach Satz 2.4.8 gilt $C_N(g^{(p^{f+r-1})}) < C_N(g^{(p^{f+r})})$, und daher auch $C_G(g^{(p^{f+r-1})}) < C_G(g^{(p^{f+r})})$, woraus wir erneut mit Satz 2.4.8 die Behauptung erhalten. \diamond

2.5.10 Lemma

Sei p eine Primzahl, G eine p -Gruppe, N ein Normalteiler von G , K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und $g \in G \setminus N$, so daß gN nicht zentral in G/N ist. Sei $s \in \mathbb{N}$, so daß $p^s = o(\overline{(gN)^{G/N}})$ gilt.

Dann gibt es ein $h \in G$, für das $[g^{(p^s)}, h] \in N$ und $[g^{(p^{s-1})}, h] \notin N$ gilt.

Definieren wir $x_0 := [g^{(p^s)}, h]$ und $x_n := [x_{n-1}, g]$ für alle $n \in \mathbb{N}$, so gelten:

- (i) Für alle $n \in \mathbb{N}$ gilt $x_n \in N$.
- (ii) Für $x_0 = 1_G$ gilt $o(\overline{g^G}) \leq p^s$.
- (iii) Für $x_0 \neq 1_G = x_1$ gilt $o(\overline{g^G}) \leq p^s \cdot o(x_0)$.
- (iv) Für alle $r \in \mathbb{N}$ mit $x_r \neq 1_G = x_{r+1}$ gilt $o(\overline{g^G}) \leq o(x_r)$.

Beweis: Aus Satz 2.4.8 erhalten wir $C_{G/N}(gN) = C_{G/N}(g^{(p^{s-1})}N) < C_{G/N}(g^{(p^s)}N)$. Also gibt es ein $h \in G$, für das $x_0 = [g^{(p^s)}, h] \in N$ und

$[g^{(p^{s-1})}, h] \notin N$ erfüllt ist.

ad(i): Diese Aussage ist offensichtlich wahr.

ad(ii): Aus $x_0 = 1_G$ schließen wir $h \in C_G(g^{(p^s)}) \setminus C_G(g^{(p^{s-1})})$, woraus mit Satz 2.4.8 die Aussage (ii) folgt.

ad(iii): Es gelte $x_0 \neq 1_G = x_1$.

Sei $k \in \mathbb{N}$ mit $p^k = o(x_0)$. Wegen $x_1 = 1_G$ vertauscht x_0 per Definition mit g und damit auch mit $g^{(p^s)}$. Mit Hilfssatz 1.3 von Kapitel III in [12] folgt nun $1_G = x_0^{(p^k)} = [g^{(p^s)}, h]^{(p^k)} = [g^{(p^s \cdot p^k)}, h]$. Wir nehmen an, daß h das Element $g^{(p^{s+k-1})}$ zentralisiere. Dann würde wiederum nach Hilfssatz 1.3 von Kapitel III in [12] die Gleichung $1_G = [g^{(p^{s+k-1})}, h] = [(g^{(p^s)})^{(p^{k-1})}, h] = [g^{(p^s)}, h]^{(p^{k-1})} = x_0^{(p^{k-1})}$ gelten, was ein Widerspruch zu $o(x_0) = p^k$ ist. Die Aussage (iii) ergibt sich nun aus Satz 2.4.8.

ad(iv): Sei $r \in \mathbb{N}$, und es gelte $x_r \neq 1_G = x_{r+1}$.

Sei $k \in \mathbb{N}$ mit $o(x_r^{-1}) = o(x_r) = p^k$. Da per Definition x_r mit g und damit auch x_r^{-1} mit g vertauscht, gilt nach Hilfssatz 1.3 in Kapitel III von [12] die Gleichung $1_G = (x_r^{-1})^{(p^k)} = [g, x_{r-1}]^{(p^k)} = [g^{(p^k)}, x_{r-1}]$. Wir nehmen an, daß x_{r-1} auch das Element $g^{(p^{k-1})}$ zentralisiere. Dann würde wiederum nach Hilfssatz 1.3 in Kapitel III von [12] die Gleichung $1_G = [g^{(p^{k-1})}, x_{r-1}] = [g, x_{r-1}]^{(p^{k-1})} = x_r^{(p^{k-1})}$ gelten, was ein Widerspruch zu $o(x_r^{-1}) = p^k$ ist. Die Aussage (iv) ergibt sich nun aus Satz 2.4.8. \diamond

2.5.11 Bemerkung

Sei p eine Primzahl, G eine p -Gruppe und K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$. Für alle $g \in G \setminus Z(G)$ mit $g^p \in G \setminus Z(G)$ gilt nach Satz 2.4.8 die Beziehung $o(\overline{g^G}) \leq p \cdot o(\overline{(g^p)^G})$.

2.5.12 Lemma

Sei p eine Primzahl, G eine p -Gruppe, N ein Normalteiler von G und K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$.

Ist N oder G/N abelsch oder G/N vom Exponenten p , so gilt $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) \leq \exp(Z(\text{rad}(KN)^*)) \cdot \exp(Z(\text{rad}(K(G/N))^*))$.

Beweis: Ist G/N abelsch, so folgt die Behauptung aus Proposition 2.5.9, Proposition 2.4.7 und Satz 2.4.8.

Ist N abelsch, so folgt die Behauptung aus Proposition 2.5.9, Lemma 2.5.10, Proposition 2.4.7 und Satz 2.4.8.

Ist G^p in N enthalten und $g \in G \setminus Z(G)$, so gilt $g^p \in N$.

Ist $g^p \notin Z(N)$, so folgt mit Proposition 2.5.4 und Bemerkung 2.5.11 die Ungleichung $o(\overline{g^G}) \leq p \cdot o(\overline{(g^p)^G}) \leq p \cdot o(\overline{(g^p)^N})$.

Ist $g^p \in Z(N)$, so gilt $g^{(p \cdot \exp(Z(N)))} = 1_G$, und aus Satz 2.4.8 erhalten wir $o(\overline{g^G}) \leq p \cdot \exp(Z(N))$. Die Behauptung ergibt sich nun aus den Propositionen 2.5.9 und 2.4.7 sowie aus Satz 2.4.8. \diamond

2.5.13 Satz

Sei p eine Primzahl, G eine p -Gruppe, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und $\{1_G\} = N_r < N_{r-1} < \dots < N_2 < N_1 = G$ eine Subnormalreihe von G , so daß für alle $i \in \underline{r-1}$ die Faktorgruppe N_i/N_{i+1} abelsch ist.

Dann gilt für alle $i \in \underline{r-1}$

$$\exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) \leq \exp(Z(\text{rad}(KN_i)^*)) \cdot \prod_{t=1}^{i-1} \exp(N_t/N_{t+1}).$$

Beweis: Die Behauptung ergibt sich durch eine leichte Induktion nach r aus Lemma 2.5.12 und Teil (iii) von Proposition 2.5.2. \diamond

2.5.14 Bemerkung

Sei p eine Primzahl, G eine p -Gruppe, U eine Untergruppe und N ein Normalteiler von G . Die Frage, ob $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*))$ durch $\exp(Z(\text{rad}(KU)^*))$, $\exp(Z(\text{rad}(KN)^*))$ oder $\exp(Z(\text{rad}(K(G/N))^*))$ nach oben oder unten beschränkt ist, muß im allgemeinen verneint werden. Die dazu nötigen Beispiele geben wir am Ende von Kapitel 3 an. Zudem betrachten wir dort Beispiele zu Lemma 2.5.12 und Satz 2.5.13.

Kapitel 3

Der Exponent des Zentrums für spezielle Gruppenklassen und Gruppenkonstruktionen

3.1 Der maximal mögliche Exponent

3.1.1 Proposition

Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, G eine p -Gruppe und M eine maximale Untergruppe von G .

Für alle $m \in Z(M) \setminus Z(G)$ gilt $o(\overline{m^G}) = o(mZ(G))$.

Beweis: Aus den Voraussetzungen ergibt sich leicht, daß M der Zentralisator von m in G ist. Für alle $r \in \mathbb{N}$ gilt daher $C_G(m) < C_G(m^{p^r})$ genau dann, wenn m^{p^r} zentral in G ist. Also ist das minimale $r \in \mathbb{N}$ mit der Eigenschaft $C_G(m) < C_G(m^{p^r})$ genau die Ordnung von $mZ(G)$ in $G/Z(G)$. Die Behauptung ergibt sich damit aus Satz 2.4.8. \diamond

3.1.2 Beispiele

Sei K ein Körper mit $\text{char}(K) = 2$.

(i) Diedergruppen

Sei $n \in \mathbb{N}_{\geq 3}$ und $G := D_{2^n}$. Dann gibt es $a, b \in G$, so daß $G = \langle a, b \rangle_G$, $o(a) = 2^{n-1}$, $o(b) = 2$ und $a^b = a^{-1}$ gelten.

Bekanntlich gilt $Z(G) = \langle a^{(2^{n-2})} \rangle_G$, und die Untergruppe $M := \langle a \rangle_G$ ist abelsch und maximal in G . Wegen $n \in \mathbb{N}_{\geq 3}$ ergibt sich $a \in Z(M) \setminus Z(G)$, und aus Proposition 3.1.1 folgt nun $o(\overline{a^G}) = o(aZ(G)) = 2^{n-2}$.

(ii) Semidiedergruppen

Sei $n \in \mathbb{N}_{\geq 3}$ und $G := SD_{2^n}$. Dann gibt es $a, b \in G$, so daß $G = \langle a, b \rangle_G$,

$o(a) = 2^{n-1}$, $o(b) = 2$ und $a^b = a^{-1+2^{n-2}}$ gelten.

Durch einen zu Teil (i) analogen Beweis können wir einsehen, daß auch hier $o(\overline{a^G}) = o(aZ(G)) = 2^{n-2}$ gilt.

(iii) Quaternionengruppen

Sei $n \in \mathbb{N}_{\geq 3}$ und $G := Q_{2^n}$. Dann gibt es $a, b \in G$, so daß $G = \langle a, b \rangle_G$, $o(a) = 2^{n-1}$, $b^2 = a^{2^{n-2}}$ und $a^b = a^{-1}$ gelten.

Wie in Teil (i) zeigt sich $o(\overline{a^G}) = o(aZ(G)) = 2^{n-2}$.

(iv) Sei p eine Primzahl, G eine p -Gruppe und $\text{char}(K) = p$.

Wir verwenden die Propositionen 3.1.1 und 2.5.4, um eine weitere Abschätzung für $o(\overline{g^G})$ herzuleiten.

Seien $n \in \mathbb{N}$, für alle $i \in \underline{n}$ M_i eine maximale Untergruppe von M_{i+1} , so daß $M_{n+1} = G$, $g \notin Z(M_i)$ für alle $i \in \underline{n+1} \setminus \underline{1}$ und $g \in Z(M_1)$ gelten. Dann erhalten wir $o(\overline{g^G}) \leq o(\overline{g^{M_2}}) = o(gZ(M_2))$ (in $M_2/Z(M_2)$).

Anhand von Teil (i) zeigen wir in dem Fall $n = 4$, wie sich diese Abschätzung auf $\overline{a^G}$ auswirkt. Es seien $M_3 = G$, $M_2 = \langle h^2 \rangle_G$ und $M_1 = \langle h^4 \rangle_G$. Dann gilt $a \notin Z(M_3) \cup Z(M_2)$ sowie $a \in Z(M_1)$, und wir erhalten $o(\overline{a^G}) \leq o(\overline{a^{M_2}}) = o(aZ(M_2)) = 2$.

3.1.3 Bemerkung

Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine nicht-abelsche p -Gruppe. Aus $\exp(Z(G)) = \frac{|G|}{p^2}$ ergibt sich mit Proposition 2.4.7 sowie mit Folgerung 2.5.3, daß $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*))$ die maximal mögliche obere Schranke $\frac{|G|}{p^2}$ annimmt.

3.1.4 Proposition

Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine nicht-abelsche p -Gruppe.

Besitzt G eine zyklische maximale Untergruppe, so ist der Exponent von $Z(\text{rad}(KG)^*)$ genau $\frac{|G|}{p^2}$.

Insbesondere wird von $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*))$ die maximal mögliche obere Schranke angenommen (siehe Folgerung 2.5.3).

Beweis: Den Seiten 98 und 99 in [25] ist zu entnehmen, daß wir aufgrund der Beispiele 3.1.2 nur noch zwei Gruppentypen zu betrachten haben: Es sind die der Teile (a) und (d) von Satz 5.3.2 aus [25].

1.Fall: Seien $p \neq 2$, $n \in \mathbb{N}_{\geq 3}$ und $h, a \in G$, so daß $o(h) = p^n$, $o(a) = p$, $G = \langle h, a \rangle_G$, $|G| = p^{n+1}$ und $h^a = h^{1+p^{n-1}}$ gelten.

Aus $(h^p)^a = (h^a)^p = (h^{1+p^{n-1}})^p = h^p$ erhalten wir $Z(G) = \langle h^p \rangle_G$. Daraus

folgt $\exp(Z(G)) = \frac{|G|}{p^2}$, und mit Bemerkung 3.1.3 ist in diesem Fall die Behauptung bewiesen.

2.Fall: Hier betrachten wir die Gruppe G aus Teil (d) von Satz 5.3.2 in [25]. Das ist dieselbe Gruppe wie im ersten Fall, nur für $p = 2$. \diamond

3.1.5 Lemma

Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, $n \in \mathbb{N}_{\geq 4}$ und G eine nicht-abelsche Gruppe mit $|G| = p^n$.

Für alle $g \in G \setminus Z(G)$ mit $o(\overline{g^G}) = \frac{|G|}{p^2}$ gilt $o(g) = \frac{|G|}{p}$.

Beweis: Ist $g \in G \setminus Z(G)$, und gilt $o(\overline{g^G}) = p^{n-2}$, so folgt aus Satz 2.4.8

$$(1) C_G(g) = C_G(g^{p^{n-3}}) < C_G(g^{p^{n-2}}).$$

Wir erkennen, daß g von der Ordnung p^{n-1} oder p^{n-2} ist, und wir nehmen daher im folgenden

$$(2) o(g) = p^{n-2}$$

an. Aufgrund von (1) und (2) erhalten wir

$$(3) Z(G) \cap \langle g \rangle_G = \{1_G\}.$$

Wegen $\langle g \rangle_G Z(G) \leq C_G(g) < G$ ergeben (1) und (2), daß $(Z(G), \langle g \rangle_G)$ eine direkte Zerlegung von $C_G(g)$ ist, das Zentrum von G die Ordnung p sowie der Zentralisator von g in G die Ordnung p^{n-1} besitzt. Insbesondere ist $C_G(g)$ ein Normalteiler von G , und die Konjugiertenklassen zu $g, \dots, g^{p^{n-3}}$ sind alle von der Länge p . Aus $g \in C_G(g)$ ergibt sich $g^G \subseteq C_G(g)$. Daraus folgern wir $(g^{p^{n-3}})^G = (g^G)^{p^{n-3}} \subseteq C_G(g)^{p^{n-3}} = \langle g^{p^{n-3}} \rangle_G$. Da die erste und die letzte Menge dieser Inklusionskette die Mächtigkeit p besitzen, sind 1_G und $g^{p^{n-3}}$ in G konjugiert. Das ist ein Widerspruch zu (2). \diamond

Wir können nun diejenigen p -Gruppen G beschreiben, für die der Exponent von $Z(\text{rad}(KG)^*)$ den maximal möglichen Wert $\frac{|G|}{p^2}$ annimmt.

3.1.6 Satz

Ist p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine nicht-abelsche p -Gruppe, so sind die folgenden Aussagen äquivalent:

$$(i) \exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) = \frac{|G|}{p^2}$$

(ii) G besitzt eine zyklische maximale Untergruppe, oder es gilt

$$Z(G) \cong_G Z_{\frac{|G|}{p^2}}$$

Beweis: Die Implikation von (ii) nach (i) folgt aus Proposition 3.1.4 und Bemerkung 3.1.3. Ist (i) erfüllt, so gilt nach Proposition 2.4.7 entweder $\exp(Z(G)) = \frac{|G|}{p^2}$, oder es gibt ein $g \in G \setminus Z(G)$ mit $o(\overline{g^G}) = \frac{|G|}{p^2}$. Die Aussage (ii) ergibt sich nun aus Bemerkung 3.1.3 und Lemma 3.1.5. \diamond

3.1.7 Bemerkung

Sei p eine ungerade Primzahl und G eine nicht-abelsche p -Gruppe von der Ordnung p^3 und vom Exponenten p . Dann gilt $|Z(G)| = \frac{|G|}{p^2}$, und G besitzt keine zyklische maximale Untergruppe.

Ist $n \in \mathbb{N}_{\geq 4}$, so enthält die Diedergruppe D_{2^n} eine zyklische maximale Untergruppe, und ihr Zentrum hat die Ordnung $2 < \frac{|D_{2^n}|}{2^2}$. \diamond

3.2 Der minimal mögliche Exponent

3.2.1 Satz

Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine p -Gruppe. Die folgenden Aussagen sind äquivalent:

- (i) $Z(\text{rad}(KG)^*)$ ist elementar-abelsch.
- (ii) $Z(G)$ ist elementar-abelsch, und für alle $g \in G \setminus Z(G)$ gilt $C_G(g) < C_G(g^p)$.

Beweis: Dieser Satz ergibt sich aus Proposition 2.4.7 und Satz 2.4.8. \diamond

Jede endliche p -Gruppe G ist zu einer Untergruppe einer p -Sylow-Untergruppe von $GL(|G|, GF(p))$ \mathcal{G} -isomorph. Im folgenden zeigen wir, daß diese Gruppen die Bedingung (ii) von Satz 3.2.1 erfüllen.

3.2.2 Die p -Sylow-Untergruppen von $GL(n, GF(p^r))$

3.2.2.1 Bemerkung

Sei p eine Primzahl, $n \in \mathbb{N}$ und K ein endlicher Körper mit $\text{char}(K) = p$. Die Gruppe P_n der um Eins verschobenen strikt unteren Dreiecksmatrizen von $K^{n \times n}$ ist eine p -Sylow-Untergruppe von $GL(n, K)$. \diamond

3.2.2.2 Definition und Bemerkung

Sei K ein Körper und $n \in \mathbb{N}$.

Sind $i, j \in \underline{n}$, so bezeichnen wir mit $E_{i,j}$ diejenige $n \times n$ -Matrix, für die

$(i; j)E_{i,j} = 1_K$ und $(k; l)E_{i,j} = 0_K$ für alle $k, l \in \underline{n}$ mit $(k; l) \neq (i; j)$ gilt.
 Die Menge $\{E_{i,j} \mid i, j \in \underline{n}\}$ ist eine K -Basis von $K^{n \times n}$, und für alle $i, j, k, l \in \underline{n}$ mit $j \neq k$ gelten $E_{i,j}E_{j,l} = E_{i,l}$ und $E_{i,j}E_{k,l} = 0_{K^{n \times n}}$.
 Mit $su(n, K)$ bezeichnen wir die Menge der strikt unteren Dreiecksmatrizen.

Die folgende Proposition läßt sich leicht verifizieren:

3.2.2.3 Proposition

Ist p eine Primzahl, $n \in \mathbb{N}$ und K ein endlicher Körper mit $\text{char}(K) = p$, so ist $Z(P_n) = 1_{K^{n \times n}} + \langle E_{n,1} \rangle_K$ elementar-abelsch. \diamond

Wegen der Produktregel für Matrizen gilt:

3.2.2.4 Proposition

Sind K ein Körper, $n \in \mathbb{N}$ und $A, B \in su(n, K)$, so gelten:

- (i) Es gebe ein $r \in \underline{n}$, so daß für alle $i, j \in \underline{n} \setminus \underline{r-1}$ $(i; j)A = (i; j)B = 0_K$ gelte.
 Dann gilt für alle $p \in \mathbb{N}$ und für alle $i, j \in \underline{n} \setminus \underline{r-2}$ $(i; j)(AB) = (i; j)(A^p) = 0_K$.
- (ii) Es gebe ein $r \in \underline{n}$, so daß für alle $i, j \in \underline{n} \setminus \underline{r-1}$ $(i; j)A = 0_K$ gelte.
 Dann gilt $E_{r,1}A = 0_K = AE_{r,1}$.
- (iii) Ist $r \in \underline{n}$, so gilt genau dann $AE_{r,1} = 0_K$, wenn für alle $i \in \underline{n}$ $(i; r)A = 0_K$ gilt. \diamond

3.2.2.5 Folgerung

Ist p eine Primzahl, $n \in \mathbb{N}$ und K ein endlicher Körper mit $\text{char}(K) = p$, so ist $Z(\text{rad}(KP_n)^*)$ elementar-abelsch.

Beweis: Wegen des Satzes 2.4.8, der Proposition 2.4.7 und der Proposition 3.2.2.3 müssen wir nur noch einsehen, daß für alle $g \in P_n \setminus Z(P_n)$ die Gruppe $C_{P_n}(g)$ echt in $C_{P_n}(g^p)$ enthalten ist. Sei $g \in P_n$. Dann gibt es ein $M \in su(n, K)$, so daß $g = 1_{K^{n \times n}} + M$ gilt. Wegen $g^p = 1_{K^{n \times n}} + M^p$ genügt es zu zeigen, daß $C_{su(n, K)}(M)$ echt in $C_{su(n, K)}(M^p)$ enthalten ist. Im folgenden nehmen wir an, daß diese Mengen übereinstimmen.

Wegen $M \in su(n, K)$ ergeben die Aussagen (i) und (ii) von Proposition 3.2.2.4, daß $M^p E_{n-1,1} = 0_{K^{n \times n}} = E_{n-1,1} M^p$ gilt. Aus unserer Annahme und mit $E_{n-1,1} M = 0_{K^{n \times n}}$ folgern wir $M E_{n-1,1} = 0_{K^{n \times n}}$. Also gilt nach Teil (iii) von Proposition 3.2.2.4 für alle $i \in \underline{n}$ die Bedingung $(i; n-1)M = 0_K$. Daher ist Teil (i) von Proposition 3.2.2.4 mit $n-1$ erfüllt. Mit Hilfe von $E_{n-2,1}$ erhalten wir durch einen analogen Schluß

$(i; n-2)M = 0_K$ für alle $i \in \underline{n}$. Auf diese Weise ergibt sich induktiv die Aussage $M = 0_{K^{n \times n}}$, was unserer Annahme widerspricht. \diamond

3.2.2.6 Folgerung

Sei p eine Primzahl, $n \in \mathbb{N}$ und K ein endlicher Körper mit $\text{char}(K) = p$. Dann ist für jede p -Sylow-Untergruppe P von $GL(n, K)$, $PGL(n, K)$, $SL(n, K)$ und von $PSL(n, K)$ das Zentrum von $\text{rad}(KP)^*$ elementarabelsch.

Beweis: Nach Satz 7.1 auf Seite 185 in [12] sind die p -Sylow-Untergruppen dieser Gruppen \mathcal{G} -isomorph. Die Behauptung ergibt sich damit aus Folgerung 3.2.2.5. \diamond

In diversen interessanten Fällen ist der Exponent des Zentrums von $1_G + \text{rad}(KG)$ schlicht gleich dem von $Z(G)$:

3.2.3 Proposition

Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine p -Gruppe, die $\exp(G/Z(G)) \leq \exp(Z(G))$ erfüllt. Dann gilt $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) = \exp(Z(G))$.

Beweis: Diese Aussage folgt aus Teil (iii) von Proposition 2.5.2. \diamond

3.2.4 Folgerung

Sei p eine Primzahl, G eine p -Gruppe und K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$.

- (i) Ist die Nilpotenzklasse von G kleiner oder gleich zwei, so gilt $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) = \exp(Z(G))$.
- (ii) Ist $|G'| \leq p$, so gilt $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) = \exp(Z(G))$.
- (iii) Ist G^p zentral in G , so gilt $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) = \exp(Z(G))$.
- (iv) Ist $\Phi(G)$ zentral in G , so gilt $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) = \exp(Z(G))$.
- (v) Ist G eine spezielle p -Gruppe, so gilt $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) = p$.

Beweis: ad(i): Ist die Nilpotenzklasse von G kleiner oder gleich zwei, so gilt nach Teil (a) von Satz 2.13 auf Seite 266 in [12] $\exp(G/Z(G)) \leq \exp(Z(G))$. Also folgt (i) aus Proposition 3.2.3.

ad(ii): Diese Aussage folgt direkt aus (i).

ad(iii): Ist G^p zentral in G , so gilt $\exp(G/Z(G)) \leq p \leq \exp(Z(G))$. Somit gilt (ii) nach Proposition 3.2.3.

ad(iv): Diese Aussage folgt aus (iii).

ad(v): Diese Aussage folgt aus (iv). \diamond

3.2.5 Proposition

Ist p eine Primzahl, G eine reguläre p -Gruppe und K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, so gelten:

(i) Für alle $g \in G \setminus Z(G)$ gilt $o(\overline{g^G}) = p$.

(ii) $\exp(Z(\text{rad}(KG^*))) = \exp(Z(G))$

Beweis: ad(i): Nach Teil (b) von Satz 10.6 auf Seite 326 in [12] ist für alle $a, b \in G$ die Gleichung $[a^p, b] = 1_G$ genau dann erfüllt, wenn $[a, b^p] = 1_G$ gilt. Die Aussage (i) folgt nun aus Lemma 2.5.7.

ad(ii): Diese Aussage ergibt sich aus (i) und aus Proposition 2.4.7. \diamond

Wir zeigen nun, daß auch die minimal nicht-abelschen p -Gruppen die Voraussetzung von Proposition 3.2.3 erfüllen und geben anschließend den Exponenten des Zentrums für die verschiedenen Isomorphietypen dieser Gruppen an.

3.2.6 Minimal nicht-abelsche p -Gruppen

3.2.6.1 Proposition

Ist G eine endliche, minimal nicht-abelsche Gruppe, so gilt $\Phi(G) = Z(G)$.

Beweis: Sei $g \in G \setminus Z(G)$. Ist U eine g enthaltene maximale Untergruppe von G , so zentralisiert nach Voraussetzung U das Element g . Wegen $g \notin Z(G)$ und der Maximalität von U erkennen wir $C_G(g) = U$.

Sei U eine maximale Untergruppe von G . Wäre U zentral in G , so müßte $Z(G)$ eine maximale Untergruppe von G sein. Aus der Endlichkeit von G würde sich ergeben, daß G abelsch ist. Also ist U nicht zentral in G , und es existiert ein $g \in U \setminus Z(G)$. Da U abelsch und g nicht zentral in G ist, folgern wir $U = C_G(g)$.

Somit haben wir bewiesen, daß die maximalen Untergruppen von G genau die Zentralisatoren der nicht-zentralen Elemente von G sind, woraus die Behauptung folgt. \diamond

3.2.6.2 Folgerung

Ist p eine Primzahl, G eine minimal nicht-abelsche p -Gruppe und K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, so gilt $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) = \exp(Z(G))$.

Beweis: Diese Folgerung ergibt sich aus Proposition 3.2.6.1 und aus Teil (iii) von Folgerung 3.2.4. \diamond

3.2.6.3 Anmerkung

Sei p eine Primzahl und G eine minimal nicht-abelsche p -Gruppe. Nach Aufgabe 22 von Seite 309 in [12] gibt es drei Typen solcher Gruppen:

Typ 1: $G \cong_{\mathcal{G}} Q_8$
Es gilt $\exp(Z(Q_8)) = 2$.

Typ 2: Es existieren $r \in \mathbb{N}_{\geq 2}$, $s \in \mathbb{N}$ und $a, b \in G$, so daß $G = \langle a, b \rangle_{\mathcal{G}}$, $o(a) = p^r$, $o(b) = p^s$ und $a^b = a^{1+p^{r-1}}$ gelten. Es ist $(\langle a \rangle_{\mathcal{G}}, \langle b \rangle_{\mathcal{G}})$ eine semidirekte Zerlegung von G . Eine leichte Rechnung zeigt uns, daß $(\langle a^p \rangle_{\mathcal{G}}, \langle b^p \rangle_{\mathcal{G}})$ eine direkte Zerlegung von $Z(G)$ ist, und wir erhalten $\exp(Z(G)) = \max\{p^{r-1}, p^{s-1}\}$.

Typ 3: Es existieren $r, s \in \mathbb{N}$, und $a, b \in G$, so daß $G = \langle a, b \rangle_{\mathcal{G}}$, $o(a) = p^s$, $o(b) = p^r$, $o([a, b]) = p$ und $|G| = p^{s+r+1}$ gelten.

Wir zeigen zunächst, daß $G' = \langle [a, b] \rangle_{\mathcal{G}}$ gilt.

Sei $g \in G \setminus Z(G)$. Da jede Untergruppe von G abelsch ist, besitzt $C_G(g)$ den Index p in G . Also hat jede nicht-zentrale Konjugiertenklasse von G die Länge p . Nach [14] gilt $|G'| = p$, und es folgt die Behauptung.

Als nächstes beweisen wir, daß für $p \neq 2$ $G^p = \langle a^p \rangle_{\mathcal{G}} \langle b^p \rangle_{\mathcal{G}}$ und $G^2 = G' \langle a^2 \rangle_{\mathcal{G}} \langle b^2 \rangle_{\mathcal{G}}$ gelten.

Sei $z := [a, b] \in Z(G)$. Es gilt $ab = baz$, und mit einer leichten Induktion können wir für alle $j, k, n \in \mathbb{N}$

$$(1) (a^j b^k)^n = z^{nk + \frac{n(n+1)j}{2}} b^{nk} a^{nj}$$

herleiten. Sei $g \in G$. Wegen (1) und $G = \langle a, b \rangle_{\mathcal{G}}$ existieren $j \in \underline{p^s}$, $k \in \underline{p^r}$ und $i \in \underline{p}$ mit $g = z^i a^j b^k$. Aus (1) und wegen $o(z) = p$ ergibt sich $g^p = (a^i b^j)^p = z^{\frac{p(p+1)j}{2}} b^{pk} a^{pj}$. Für $p \neq 2$ erhalten wir daraus $g^p = b^{pk} a^{pj}$, und für $p = 2$ gilt $g^2 = z^{3j} b^{2k} a^{2j}$.

Aus Proposition 3.2.6.1 ergibt sich $Z(G) = \langle a^p \rangle_{\mathcal{G}} \langle b^p \rangle_{\mathcal{G}} \langle z \rangle_{\mathcal{G}}$, und daher ist der Exponent dieser abelschen Gruppe genau $\max\{p^{s-1}, p^{r-1}, p\}$.

In den folgenden Abschnitten dieses Kapitels untersuchen wir das Verhalten des Exponenten von $Z(\text{rad}(KG)^*)$ unter diversen Gruppenkonstruktionen.

3.3 Direkte Produkte mit vereinigten zentralen Untergruppen

Wir erinnern zunächst an die Definition und an einige Eigenschaften dieser direkten Produkte:

3.3.1 Definition

Seien G_1, G_2 Gruppen, $U_i \leq Z(G_i)$ für alle $i \in \underline{2}$ und $\mu : U_1 \longrightarrow U_2$ ein \mathcal{G} -Isomorphismus. Es ist $D_\mu := \{(u; (u\mu)^{-1}) \mid u \in U_1\}$ eine zentrale Untergruppe von $G_1 \times G_2$. Wir definieren $G_1 Y_\mu G_2 := (G_1 \times G_2)/D_\mu$ und nennen diese Gruppe das direkte Produkt von G_1 und G_2 mit den vermöge μ vereinigten zentralen Untergruppen U_1 und U_2 . Besteht Klarheit über μ , so schreiben wir auch D und $G_1 Y G_2$ an Stelle von D_μ und $G_1 Y_\mu G_2$.

Der nächste Satz rechtfertigt diesen Sprachgebrauch:

3.3.2 Satz

Sind G_1, G_2 Gruppen, $U_i \leq Z(G_i)$ für alle $i \in \underline{2}$ und $\mu : U_1 \longrightarrow U_2$ ein \mathcal{G} -Isomorphismus, so gelten:

- (i) $\alpha_1 : G_1 \longrightarrow G_1 Y G_2, g \mapsto (g; 1_{G_2})D$ ist ein \mathcal{G} -Monomorphismus.
- (ii) $\alpha_2 : G_2 \longrightarrow G_1 Y G_2, g \mapsto (1_{G_1}; g)D$ ist ein \mathcal{G} -Monomorphismus.
- (iii) $G_1 \alpha_1$ und $G_2 \alpha_2$ sind zwei sich zentralisierende und G \mathcal{G} -erzeugende Normalteiler von G .
- (iv) Für alle $u \in U_1$ gilt $u \alpha_1 = u(\mu \alpha_2)$.
- (v) $G_1 \alpha_1 \cap G_2 \alpha_2 = U_1 \alpha_1 = U_2 \alpha_2$

Beweis: Dieser Satz folgt aus Satz 3.10 von Seite 49 in [12]. \diamond

Eine Symmetrieeigenschaft dieser Gruppenkonstruktion beschreibt die nächste Bemerkung:

3.3.3 Bemerkung

Seien G_1, G_2 Gruppen, $U_i \leq Z(G_i)$ für alle $i \in \underline{2}$ und $\mu : U_1 \longrightarrow U_2$ ein \mathcal{G} -Isomorphismus.

Dann ist $\Phi : G_1 Y_\mu G_2 \longrightarrow G_2 Y_{\mu^{-1}} G_1, (g_1; g_2)D_\mu \mapsto (g_2; g_1)D_{\mu^{-1}}$ ein \mathcal{G} -Isomorphismus. \diamond

3.3.4 Proposition

Sind G_1, G_2 Gruppen, $U_i \leq Z(G_i)$ für alle $i \in \underline{2}$ und $\mu : U_1 \longrightarrow U_2$ ein \mathcal{G} -Isomorphismus, so gelten:

- (i) $Z(G_1 Y G_2) = (Z(G_1) \times Z(G_2))/D = Z(G_1) Y Z(G_2)$
- (ii) Sind p eine Primzahl und G_1, G_2 p -Gruppen, so gilt $\exp(Z(G_1 Y G_2)) = \max\{\exp(Z(G_1)), \exp(Z(G_2))\}$.

Beweis: ad(i): Offenbar ist $(Z(G_1) \times Z(G_2))/D$ zentral in $G_1 Y G_2$. Sei $(g_1; g_2) \in G_1 \times G_2$, so daß $(g_1; g_2)D$ im Zentrum von $G_1 Y G_2$ liegt. Ist $a \in G_1$, so ergibt sich $(g_1; g_2)D(a; 1_{G_2})D = (a; 1_{G_2})D(g_1; g_2)D$, woraus wir $([g_1, a]; 1_{G_2})D = D$ schließen. Aus Teil (i) von Satz 3.3.2 folgt $[g_1, a] = 1_{G_1}$, und g_1 ist zentral in G_1 . Wenden wir dieses Ergebnis an, so zeigt uns die Bemerkung 3.3.3, daß g_2 zentral in G_2 ist. Die zweite Gleichheit in (ii) gilt per Definition 3.3.1.

ad(ii): Aus (i) und den Teilen (i) und (ii) von Satz 3.3.2 schließen wir $\exp(Z(G_1 Y G_2)) \geq \max\{\exp(Z(G_1)), \exp(Z(G_2))\}$. Da $Z(G_1 Y G_2)$ eine abelsche Gruppe ist, ergeben (i) und Teil (iii) von Satz 3.3.2 die fehlende Ungleichung. \diamond

3.3.5 Proposition

Sind G_1, G_2 Gruppen, $U_i \leq Z(G_i)$ für alle $i \in \underline{2}$, $\mu : U_1 \longrightarrow U_2$ ein \mathcal{G} -Isomorphismus und $(g_1; g_2) \in G_1 \times G_2$, so gelten:

- (i) Ist g_2 zentral in G_2 , so gilt $C_{G_1 Y G_2}((g_1; g_2)D) = (C_{G_1}(g_1)\alpha_1)(G_2\alpha_2)$.
- (ii) Ist g_1 zentral in G_1 , so gilt $C_{G_1 Y G_2}((g_1; g_2)D) = (G_1\alpha_1)(C_{G_2}(g_2)\alpha_2)$.

Beweis: Wegen der Bemerkung 3.3.3 genügt es, Teil (i) zu beweisen. Offenbar zentralisiert $(C_{G_1}(g_1)\alpha_1)(G_2\alpha_2)$ das Element $(g_1; g_2)D$. Sei $(a; b) \in G_1 \times G_2$, so daß $(a; b)D \in C_{G_1 Y G_2}((g_1; g_2)D)$ gelte. Dann gibt es ein $u \in U_1$ mit $[a, g_1] = u$ und $[b, g_2] = (u\mu)^{-1}$. Da g_2 zentral in G_2 ist, folgern wir $(u\mu)^{-1} = 1_{G_2}$, woraus sich $u = 1_{G_1}$ und $a \in C_{G_1}(g_1)$ ergeben. \diamond

3.3.6 Lemma

Sind p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, G_1, G_2 p -Gruppen, $U_i \leq Z(G_i)$ für alle $i \in \underline{2}$, $\mu : U_1 \longrightarrow U_2$ ein \mathcal{G} -Isomorphismus und $(g_1; g_2) \in G_1 \times G_2$, so gelten:

- (i) Aus $g_2 \in Z(G_2)$ und $g_1 \notin Z(G_1)$ folgt

$$\overline{o(((g_1; g_2)D)^{G_1 Y G_2})} = \overline{o(g_1^{G_1})}.$$

(ii) Aus $g_1 \in Z(G_1)$ und $g_2 \notin Z(G_2)$ folgt

$$\overline{o(((g_1; g_2)D)^{G_1 Y_{G_2}})} = \overline{o(g_2^{G_2})}.$$

(iii) Aus $g_1 \notin Z(G_2)$ und $g_2 \notin Z(G_2)$ folgt

$$\overline{o(((g_1; g_2)D)^{G_1 Y_{G_2}})} \leq \min\{\overline{o(g_1^{G_1})}, \overline{o(g_2^{G_2})}\}.$$

Beweis: ad(i): Für alle $n \in \mathbb{N}$ gilt $((g_1; g_2)D)^n = (g_1^n; g_2^n)D$. Aus Proposition 3.3.5 ergibt sich für alle $n \in \mathbb{N}$ die Beziehung $C_{G_1 Y_{G_2}}(((g_1; g_2)D)^n) = (C_{G_1}(g_1^n)\alpha_1)(G_2\alpha_2)$. Wegen des Satzes 2.4.8 müssen wir noch einsehen, daß für alle $n \in \mathbb{N}$ genau dann (1) $C_{G_1}(g_1^n) > C_{G_1}(g_1)$ gilt, wenn (2) $(C_{G_1}(g_1^n)\alpha_1)(G_2\alpha_2) > (C_{G_1}(g_1)\alpha_1)(G_2\alpha_2)$ erfüllt ist. Die Implikation von (2) nach (1) ist per Kontraposition leicht zu zeigen. Es gelte nun (1), und es sei $x \in C_{G_1}(g_1^n) \setminus C_{G_1}(g_1)$. Dann zentralisiert $(x; 1_{G_2})D$ das Element $(g_1^n; g_2)D$. Wir nehmen an, daß $(x; 1_{G_2})D$ auch $(g_1; g_2)D$ zentralisiere. Dann existiert ein $u \in U_1$, so daß $[x, g_1] = u$ und $1_{G_2} = [1_{G_2}, g_2] = (u\mu)^{-1}$ gelten. Somit würden sich $u = 1_{G_1}$ und $[x, g_1] = 1_{G_1}$ ergeben.

ad(ii): Diese Aussage folgt aus (i) und aus der Bemerkung 3.3.3.

ad(iii): Wir zeigen $\overline{o(((g_1; g_2)D)^{G_1 Y_{G_2}})} \leq \overline{o(g_1^{G_1})}$. Daraus ergibt sich mit der Bemerkung 3.3.3 die Behauptung. Sei $n \in \mathbb{N}$, so daß $\overline{o(g_1^{G_2})} = p^n$ gilt. Nach Satz 2.4.8 existiert ein $x \in C_{G_1}(g_1^{p^n}) \setminus C_{G_1}(g_1)$. Offenbar zentralisiert $(x; 1_{G_2})D$ das Element $((g_1; g_2)D)^{p^n}$, und wir nehmen an, daß $(x; 1_{G_2})D$ auch $(g_1; g_2)D$ zentralisiere. Dann würde $([g_1, x]; 1_{G_2})D = D$ gelten, und aus Teil (i) von Satz 3.3.2 ergäbe sich $[g_1, x] = 1_{G_1}$. Das ist ein Widerspruch zur Wahl von x , und mit Satz 2.4.8 ergibt sich die Behauptung. \diamond

3.3.7 Satz

Sind p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, G_1, G_2 p -Gruppen, $U_i \leq Z(G_i)$ für alle $i \in \underline{2}$ und $\mu : U_1 \rightarrow U_2$ ein \mathcal{G} -Isomorphismus, so ist der Exponent von $Z(\text{rad}(K(G_1 Y_{G_2}))^*)$ genau $\max\{\exp(Z(\text{rad}(KG_1)^*)), \exp(Z(\text{rad}(KG_2)^*))\}$.

Beweis: Dieser Satz ergibt sich aus Proposition 2.4.7, aus Satz 2.4.8, aus Proposition 3.3.4 und aus Lemma 3.3.6. \diamond

3.3.8 Folgerung

Sind p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G_1, G_2 p -Gruppen, so ist der Exponent von $Z(\text{rad}(K(G_1 \times G_2))^*)$ genau $\max\{\exp(Z(\text{rad}(KG_1)^*)), \exp(Z(\text{rad}(KG_2)^*))\}$.

Beweis: Diese Folgerung ist ein Spezialfall von Satz 3.3.7. ◊

3.3.9 Beispiel

Die nicht-abelschen Hamiltonschen p -Gruppen sind nach Satz 7.12 von Seite 308 in [12] genau diejenigen 2-Gruppen G , für die es ein $n \in \mathbb{N}$ gibt, so daß $G \cong_G Q_8 \times Z_2^{2n}$ gilt. Ist K ein Körper mit $\text{char}(K) = 2$, so erhalten wir aus Folgerung 3.3.8 sowie aus den Beispielen 3.1.2, daß $Z(\text{rad}(KG)^*)$ elementar-abelsch ist.

3.3.10 Folgerung

Ist p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine extra-spezielle p -Gruppe, so ist $Z(\text{rad}(KG)^*)$ elementar-abelsch.

Beweis: Jede extra-spezielle p -Gruppe ist zu einem direkten Produkt mit vereinigten Zentren von nicht-abelschen Gruppen der Ordnung p^3 \mathcal{G} -isomorph. Damit ergibt sich die Behauptung aus Satz 3.3.7 und aus Folgerung 2.5.3. ◊

3.3.11 Weitere Anwendungen

(i) Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine nicht-abelsche p -Gruppe, für die jede abelsche charakteristische Untergruppe zyklisch sei. Nach Satz 11.10 auf Seite 357 in [12] ergeben sich für die Struktur von G die folgenden fünf Möglichkeiten:

1.Fall: Es gelte $p \neq 2$. Dann ist G das direkte Produkt mit vereinigten zentralen Untergruppen einer extra-speziellen p -Gruppe und der zyklischen Gruppe $Z(G)$. Aus Satz 3.3.7 und Folgerung 3.3.10 erhalten wir, daß der Exponent von $Z(\text{rad}(KG)^*)$ genau $|Z(G)|$ ist.

2.Fall: Es ist $p = 2$ und G eine extra-spezielle 2-Gruppe. Aus Folgerung 3.3.10 ergibt sich, daß $Z(\text{rad}(KG)^*)$ elementar-abelsch ist.

3.Fall: G ist eine Dieder-, eine Semidieder- oder eine Quaternionengruppe. Wegen der Beispiele 3.1.2 gilt in diesem Fall $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) = \frac{|G|}{2^2}$.

4.Fall: Es ist $p = 2$ und G ein direktes Produkt mit vereinigten zentralen Untergruppen einer extra-speziellen 2-Gruppe und einer zyklischen 2-Gruppe Q . Dann gilt nach Folgerung 3.3.10 und nach Satz 3.3.7, daß der Exponent von $Z(\text{rad}(KG)^*)$ genau $|Q|$ ist.

5.Fall: Es ist $p = 2$ und G das direkte Produkt mit vereinigten zentralen Untergruppen einer extra-speziellen 2-Gruppe und einer Dieder-, Semidieder- oder einer Quaternionengruppe der Ordnung 2^n . Dann gilt nach Satz 3.3.7, nach den Beispielen 3.1.2 und nach Folgerung 3.3.10, daß der Exponent von $Z(\text{rad}(KG)^*)$ genau 2^{n-2} ist.

(ii) Sei p eine Primzahl mit $p > 3$, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine nicht-abelsche p -Gruppe der Ordnung p^n , für die jeder abelsche Normalteiler mit höchstens zwei Elementen \mathcal{G} -erzeugbar sei. Nach Satz 12.4 von Seite 343 in [12] gibt es drei Klassen derartiger Gruppen:

1.Fall: G ist metazyklisch. Wegen $p \neq 2$ ist G nach Satz 10.2 auf Seite 322 in [12] eine reguläre p -Gruppe. Aus Proposition 3.2.5 erhalten wir $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) = \exp(Z(G))$.

2.Fall: G ist das direkte Produkt mit vereinigten zentralen Untergruppen einer nicht-abelschen p -Gruppe der Ordnung p^3 und einer zyklischen Gruppe der Ordnung p^{n-2} . Aus Satz 3.3.7 und Folgerung 3.3.10 ergibt sich $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) = p^{n-2}$.

3.Fall: Es existieren $x, y, z \in G$, so daß $G = \langle x, y, z \rangle_{\mathcal{G}}$, $o(x) = o(y) = p$, $o(z) = p^{n-2}$, $y^x = yz^{sp^{n-3}}$ und $z^x = yz$ gelten. Dabei ist $n \geq 4$ und s ein quadratischer Nichtrest modulo p , was bedeutet, daß p nicht s teilt und für kein $a \in \mathbb{N}$ die Kongruenz $a^2 \equiv s \pmod{p}$ erfüllt ist. Es ist $(\langle y, z \rangle_{\mathcal{G}}, \langle x \rangle_{\mathcal{G}})$ eine semidirekte Zerlegung von G , und der Normalteiler $\langle y, z \rangle_{\mathcal{G}} = C_G(G')$ ist abelsch.

Wir bestimmen zunächst das Zentrum von G . Es gilt $Z(G) \subseteq C_G(G') = \langle y \rangle_{\mathcal{G}} \langle z \rangle_{\mathcal{G}}$. Seien $i \in \underline{p}$ und $j \in \underline{p^{n-2}}$. Dann ist $g := y^i z^j$ genau dann zentral, wenn dieses Element mit x vertauscht. Es gilt:

$$\begin{aligned} g^x = g &\iff (y^i z^j)^x = y^i z^j \iff (yz^{sp^{n-3}})^i (yz)^j = y^i z^j \iff z^{isp^{n-3}} y^j = 1 \\ &\iff p \mid j \wedge p^{n-2} \mid isp^{n-3} \iff p \mid j \wedge p \mid i. \end{aligned}$$

Daraus erhalten wir $Z(G) = \langle z^p \rangle_{\mathcal{G}}$.

Wir zeigen nun, daß für alle $g \in G \setminus Z(G)$ die Ungleichung $C_G(g) < C_G(g^p)$ gilt. Sei $g \in G \setminus Z(G)$. Dann gilt $g^p \in C_G(G')$, und g^p wird von z zentralisiert. Wir nehmen an, daß z auch g zentralisiere. Es gibt ein $k \in \underline{p-1}$, so daß $g \in C_G(G')x^i$ gilt. Es würde sich ergeben, daß z auch x^i und damit auch x zentralisiert, was ein Widerspruch ist.

Insgesamt ergibt sich mit Proposition 2.4.7 und mit Satz 2.4.8, daß $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) = p^{n-3}$ gilt.

3.4 Kranzprodukte

Wir erinnern zunächst an die Definition des Kranzproduktes, wofür die folgende, leicht zu zeigende Proposition von Bedeutung ist.

3.4.1 Proposition

Seien X eine Menge, H und S Gruppen, und S operiere auf X vermöge δ . Für alle $\varphi \in H^X$ und $s \in S$ sei $\varphi^s : X \rightarrow H$, $x \mapsto (x(s^{-1}\delta))\varphi$.

- (i) Für alle $s \in S$ ist die Abbildung $\tilde{s} : H^X \rightarrow H^X$, $\varphi \mapsto \varphi^s$ ein Automorphismus von H^X .
- (ii) $f : S \rightarrow \text{Aut}(H^X)$, $s \mapsto \tilde{s}$ ist ein \mathcal{G} -Homomorphismus. \diamond

3.4.2 Definition

Seien H und S Gruppen. Es operiere S auf einer Menge X vermöge δ . Wir nennen das zu dem \mathcal{G} -Homomorphismus f aus Teil (ii) von Proposition 3.4.1 gebildete semidirekte Produkt von H^X und S das Kranzprodukt von S mit H zu der Operation δ . Für diese Gruppe benutzen wir die Schreibweisen $H \wr_{\delta} S$ und $H \wr_X S$. Wir nehmen o.B.d.A. an, daß S und für jede Teilmenge T von X die Menge H^T in $H \wr_X S$ enthalten sind.

Ist $X = S$ und δ die Rechtsmultiplikation von S auf S , so nennen wir dieses Kranzprodukt das reguläre Kranzprodukt von S mit H und benutzen dafür die Schreibweise $H \wr S$.

3.4.3 Bemerkung

Seien H, S Gruppen und X eine Menge, auf der S vermöge δ operiere. Ist H die triviale Gruppe, so ist das Zentrum von $H \wr_X S$ zu $Z(S)$ \mathcal{G} -isomorph.

3.4.4 Proposition

Seien H, S Gruppen, H nicht die triviale Gruppe, X eine endliche Menge, auf der S vermöge δ operiere und B_1, \dots, B_r die Bahnen von X unter S . Ist $N := \{\varphi \mid \varphi \in H^X, \forall i \in \underline{r} \exists h_i \in Z(H) : \varphi|_{B_i} \equiv h_i\}$, so gelten:

- (i) N ist eine zentrale Untergruppe von $H \wr_X S$.
- (ii) $Z(H \wr_X S) = N \cdot (Z(S) \cap \text{Kern}\delta)$
- (iii) $Z(H \wr_X S) \cong_{\mathcal{G}} Z(H)^{\natural} \times (Z(S) \cap \text{Kern}\delta)$

Beweis: Offenbar müssen wir nur einsehen, daß das Zentrum von $H \wr_X S$ in $N \cdot (Z(S) \cap \text{Kern}\delta)$ enthalten ist. Sei $z \in Z(H \wr_X S)$. Da (H^X, S) eine semidirekte Zerlegung von $H \wr_X S$ ist, existieren $\varphi \in Z(H^X)$ und $s \in Z(S)$,

so daß $z = \varphi s$ gilt.

Wir nehmen an, daß ein $x \in X$ mit $xs^{-1} \neq x$ existiere. Für ein $h \in H \setminus \{1_H\}$ sei $\alpha : X \rightarrow H$ durch $x \mapsto 1_H$ und $y \mapsto h$ für alle $y \in X \setminus \{x\}$ definiert. Da φ zentral in H^X ist, würde sich nun $\alpha = (\alpha)^{\varphi^s} = \alpha^s$ ergeben, und damit insbesondere $1_H = x\alpha = x\alpha^s = (xs^{-1})\alpha = h$ gelten, was ein Widerspruch ist. Somit erhalten wir $s \in Z(S) \cap \text{Kern}\delta$.

Seien $i \in \underline{r}$ und $x_1, x_2 \in B_i$. Dann gibt es ein $t \in S$, so daß $x_2 = x_1 t$ gilt. Aus $\varphi = \varphi^{t^{-1}}$ ergibt sich $x_1 \varphi = x_1 \varphi^{t^{-1}} = (x_1 t) \varphi = x_2 \varphi$, und damit gilt die Behauptung. \diamond

3.4.5 Folgerung

Sind p eine Primzahl, H, S p -Gruppen und X eine endliche Menge, auf der S vermöge δ operiere, so gelten:

- (i) $\exp(Z(H \wr_X S)) = \max\{\exp(Z(H)), \exp(Z(S) \cap \text{Kern}\delta)\}$
- (ii) $\exp(Z(H)) \leq \exp(Z(H \wr_X S)) \leq \max\{\exp(Z(H)), \exp(Z(S))\}$

Beweis: Die Aussage (i) folgt aus Teil (ii) von Proposition 3.4.4, die Aussage (ii) ergibt sich aus (i). \diamond

Die Hauptschwierigkeit unserer Untersuchung ist, die Ordnungen der Konjugiertenklassensummen zu Elementen außerhalb des Normalteilers H^X zu bestimmen. Dafür sind die nächsten beiden Lemmata von Bedeutung:

3.4.6 Lemma

Seien p eine Primzahl, H, S p -Gruppen, und S operiere vermöge δ transitiv auf einer Menge X . Sei $s \in S$, so daß $S = \langle s \rangle_{\mathcal{G}}$ und $s \notin \text{Kern}\delta$ gelten.

Dann existiert ein $\alpha \in Z(H^X)$ mit $\alpha^s \neq \alpha = \alpha^{s^p}$.

Beweis: Da S transitiv auf X operiert, können wir o.B.d.A. annehmen, daß es eine Untergruppe U von S gibt, so daß $X = S/rU$ gilt und δ die Rechtsmultiplikation von S auf den Rechtsnebenklassen von U in S ist. Aus $s \notin \text{Kern}\delta$ folgern wir $U \subseteq \langle s^p \rangle_{\mathcal{G}}$.

Sei R ein Repräsentantensystem für die Rechtsnebenklassen von U in S , für das $\{1_S, s\} \subseteq R$ gelte, und h ein von 1_H verschiedenes Element des Zentrums von H . Wir definieren $\alpha : S/rU \rightarrow H$ durch $Ur \mapsto 1_H$ bzw. $Ur \mapsto h$ für alle $r \in R$ mit $r \in \langle s^p \rangle_{\mathcal{G}}$ bzw. mit $r \notin \langle s^p \rangle_{\mathcal{G}}$. Dann gilt per Definition $\alpha \in Z(H^X)$. Aus $s \notin \langle s^p \rangle_{\mathcal{G}}$ ergibt sich $(Us)\alpha = h$, und wegen $(Us)\alpha^s = (U1_S)\alpha = 1_H$ gilt $\alpha \neq \alpha^s$. Sei $r \in R \cap \langle s^p \rangle_{\mathcal{G}}$. Dann gilt per Definition $(Ur)\alpha = 1_H$. Ist $a \in R$ und gilt $Urs^{-p} = Ua$, so ergibt sich $a \in \langle s^p \rangle_{\mathcal{G}}$ und damit $(Ur)\alpha^{s^p} = 1_H$. Sei $r \in R \setminus \langle s^p \rangle_{\mathcal{G}}$. Aus der Definition von α folgt $(Ur)\alpha = h$. Ist $a \in R$ mit $Urs^{-p} = Ua$, so erkennen wir $a \notin \langle s^p \rangle_{\mathcal{G}}$, woraus wir $(Ur)\alpha^{s^p} = h$ folgern. \diamond

3.4.7 Lemma

Seien p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, H, S p -Gruppen, und $S = \langle s \rangle_{\mathcal{G}}$ operiere nicht-trivial vermöge δ auf einer endlichen Menge X . Dann gilt für alle $\varphi \in H^X$: $o(\overline{(\varphi s)^{H\lambda_X S}}) = p$.

Beweis: Seien B_1, \dots, B_r die S -Bahnen von X . Offenbar ist $\text{Fix}_X(s^{-1})$ unter $\langle s \rangle_{\mathcal{G}}$ invariant. Wir können o.B.d.A. annehmen, daß es ein $t \in \mathbb{N}$ gibt, so daß $\text{Fix}_X(s^{-1})$ die disjunkte Vereinigung der Bahnen B_1, \dots, B_t ist. Da s nicht im Kern der Operation liegt, gilt $t < r$. Für das Kranzprodukt $H^{B_r}S$ erhalten wir, daß S transitiv auf B_r operiert. Nach Lemma 3.4.6 gibt es ein $\alpha \in Z(H^{B_r})$, das von s^p , aber nicht von s zentralisiert wird. Sei $\varphi \in H^X$. Wir zeigen, daß $(\varphi s)^p$, jedoch nicht φs von α zentralisiert wird. Für alle $i \in \mathbb{N}$ sei $\varphi_i \in H^{B_i}$, so daß $\varphi = \varphi_1 \dots \varphi_r$ gelte. Angenommen φs werde von α zentralisiert. Dann läge wegen

$$\begin{aligned} (\varphi s)^\alpha = \varphi s &\implies \\ (\varphi_1 \dots \varphi_{r-1} \varphi_r s)^\alpha = \varphi s &\implies & ([H^{B_i}, H^{B_j}] = \{1_{H^X}\} \text{ für alle } i \neq j) \\ \varphi_1 \dots \varphi_{r-1} \varphi_r^\alpha s^\alpha = \varphi s &\implies & \text{(nach Wahl von } \alpha) \\ s^\alpha = s & \end{aligned}$$

ein Widerspruch zur Wahl von α vor.

Durch eine einfache Induktion zeigt sich, daß es ein $\psi \in H^X$ gibt, für das $(\varphi s)^p = \psi s^p$ erfüllt ist. Für alle $i \in \mathbb{N}$ sei $\psi_i \in H^{B_i}$ mit $\psi = \psi_1 \dots \psi_r$. Es gilt $(\psi s^p)^\alpha = (\psi_1 \dots \psi_{r-1} \psi_r s^p)^\alpha = \psi_1 \dots \psi_{r-1} \psi_r^\alpha (s^p)^\alpha = \psi (s^p)^\alpha = \psi s^p$.

Wir haben gezeigt, daß $C_{H\lambda_X S}(\varphi s) < C_{H\lambda_X S}((\varphi s)^p)$ gilt, und aus Satz 2.4.8 ergibt sich die Behauptung. \diamond

3.4.8 Folgerung

Seien p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, H, S p -Gruppen, und S operiere vermöge δ auf einer endlichen Menge X .

Für alle $s \in S \setminus \text{Kern}\delta$ und $\varphi \in H^X$ gilt $o(\overline{(\varphi s)^{H\lambda_X S}}) = p$.

Beweis: Sei $s \in S \setminus \text{Kern}\delta$ und $\varphi \in H^X$. Das Kranzprodukt $H^X \langle s \rangle_{\mathcal{G}}$ erfüllt die Voraussetzungen von Lemma 3.4.7, und mit Propostion 2.5.4 ergibt sich $o(\overline{(\varphi s)^{H\lambda_X S}}) \leq o(\overline{(\varphi s)^{H\lambda_X \langle s \rangle_{\mathcal{G}}}}) = p$. \diamond

3.4.9 Proposition

Seien p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, H, S p -Gruppen, und S operiere vermöge δ auf einer endlichen Menge X .

Für alle $h \in H$ sei $\alpha_h : X \longrightarrow H, x \mapsto h$.

- (i) Für alle $h \in H \setminus Z(H)$ gilt $o(\overline{(\alpha_h)^{H\lambda_X S}}) = o(\overline{h^H})$.

(ii) Für alle $s \in \text{Kern}\delta \setminus Z(S)$ gilt $o(\overline{s^{H\lambda_X S}}) = o(\overline{s^S})$.

Beweis: ad(i): Sei $h \in H \setminus Z(H)$. Für alle $n \in \mathbb{N}$ gilt $(\alpha_h)^n = \alpha_{h^n}$ und damit auch $C_{H\lambda_X S}((\alpha_h)^n) = C_H(h^n)^X S$. Aus Satz 2.4.8 ergibt sich nun die Aussage (i).

ad(ii): Sei $s \in \text{Kern}\delta \setminus Z(S)$. Für alle $n \in \mathbb{N}$ gilt $C_{H\lambda_X S}(s^n) = H^X C_S(s^n)$, woraus wir mit Satz 2.4.8 die Behauptung erhalten. \diamond

3.4.10 Lemma

Seien p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, H, S p -Gruppen, und S operiere vermöge δ auf einer endlichen Menge X .

Seien $\varphi \in H^X$ und $s \in \text{Kern}\delta$, so daß φs nicht zentral in $H \lambda_X S$ ist.

(i) Ist φ zentral in $H \lambda_X S$, so gelten $s \in \text{Kern}\delta \setminus Z(S)$ und $o(\overline{(\varphi s)^{H\lambda_X S}}) \leq o(\overline{s^S})$.

(ii) Ist $\varphi \notin Z(H^X)$, so gilt $o(\overline{(\varphi s)^{H\lambda_X S}}) \leq o(\overline{\varphi^{H^X}})$ und damit insbesondere $o(\overline{(\varphi s)^{H\lambda_X S}}) \leq \exp(Z(\text{rad}(KH)^*))$.

(iii) Aus $\varphi \in Z(H^X) \setminus Z(H \lambda_X S)$ und $s \in Z(S)$ folgt $o(\overline{(\varphi s)^{H\lambda_X S}}) \leq o(\varphi)$. Insbesondere gilt $o(\overline{(\varphi s)^{H\lambda_X S}}) \leq \exp(Z(H))$.

(iv) Aus $\varphi \in Z(H^X) \setminus Z(H \lambda_X S)$ und $s \notin Z(S)$ folgt $o(\overline{(\varphi s)^{H\lambda_X S}}) \leq \max\{o(\varphi), o(\overline{s^S})\}$. Insbesondere gilt $o(\overline{(\varphi s)^{H\lambda_X S}}) \leq \max\{\exp(Z(H)), o(\overline{s^S})\}$.

Beweis: ad(i): Wäre s zentral in S , so würde sich wegen $s \in \text{Kern}\delta$ ergeben, daß s und damit auch φs zentral in $H \lambda_X S$ ist. Also gilt $s \in \text{Kern}\delta \setminus Z(S)$. Sei $r \in \mathbb{N}$ mit $o(\overline{s^S}) = p^r$. Aus Satz 2.4.8 erhalten wir die Existenz eines Elementes a aus $C_S(s^{p^r}) \setminus C_S(s)$. Da φ zentral in $H \lambda_X S$ ist, gilt $(\varphi s)^a = \varphi s^a$, und damit wird a von φs nicht zentralisiert. Ferner gilt:

$$\begin{aligned}
 & ((\varphi s)^{p^r})^a && (\varphi \text{ ist zentral}) \\
 & = ((\varphi)^{p^r} (s^{p^r}))^a && (\varphi \text{ ist zentral}) \\
 & = (\varphi)^{p^r} (s^{p^r})^a && (\text{nach Wahl von } a) \\
 & = (\varphi)^{p^r} s^{p^r} && (\varphi \text{ ist zentral}) \\
 & = (\varphi s)^{p^r}.
 \end{aligned}$$

Also wird $(\varphi s)^{p^r}$ von a zentralisiert, und mit Satz 2.4.8 folgt (i).

ad(ii): Sei $r \in \mathbb{N}$, so daß $o(\overline{\varphi^{H^X}}) = p^r$ gilt. Nach Satz 2.4.8 existiert ein $\alpha \in C_{H^X}(\varphi^{p^r}) \setminus C_{H^X}(\varphi)$. Da s im Kern von δ liegt, gilt $(\varphi s)^\alpha = \varphi^\alpha s \neq \varphi s$. Also wird φs von α nicht zentralisiert. Weiter gilt:

$$\begin{aligned}
& ((\varphi s)^{p^r})^\alpha && (s \in \text{Kern}\delta) \\
& = (\varphi^{p^r} s^{p^r})^\alpha && (\text{nach Wahl von } \alpha) \\
& = \varphi^{p^r} (s^{p^r})^\alpha && (s^{p^r} \in \text{Kern}\delta) \\
& = \varphi^{p^r} s^{p^r} && (s \in \text{Kern}\delta) \\
& = (\varphi s)^{p^r}.
\end{aligned}$$

Somit wird $(\varphi s)^{p^r}$ von α zentralisiert, und aus Satz 2.4.8 ergibt sich der erste Teil von (ii). Der Zusatz folgt aus Teil (iii) von Lemma 3.3.6.

ad(iii): Sei $r \in \mathbb{N}$ mit $o(\varphi) = p^r$. Wegen $\varphi \in Z(H^X)$ gilt $p^r \leq \exp(Z(H))$. Da s in $\text{Kern}\delta$ liegt, gilt $(\varphi s)^{p^r} = \varphi^{p^r} s^{p^r} = s^{p^r}$. Da das Element s^{p^r} nach Voraussetzung zentral in $H \wr_X S$ ist, folgt die Aussage (iii) aus Satz 2.4.8.

ad(iv): Sei $r \in \mathbb{N}$ mit $p^r = \max\{o(\varphi), o(\overline{s^S})\}$. Offenbar gilt $p^r \leq \max\{\exp(Z(H)), o(\overline{s^S})\}$. Da s im Kern der Operation liegt, gilt $(\varphi s)^{p^r} = \varphi^{p^r} s^{p^r} = s^{p^r}$. Wegen des Satzes 2.4.8 gibt es ein $a \in C_S(s^{p^r}) \setminus C_S(s)$. Offensichtlich wird $(\varphi s)^{p^r}$ von a zentralisiert. Würde a auch φs zentralisieren, so ergäbe sich $\varphi s = \varphi^a s^a$. Weil (H^X, S) eine semidirekte Zerlegung von $H \wr_X S$ ist, würde insbesondere folgen, daß s von a zentralisiert wird. Aus diesem Widerspruch ergibt sich mit Satz 2.4.8 die Behauptung. \diamond

Fassen wir die bisherigen Untersuchungen zum Kranzprodukt zusammen, so erhalten wir das folgende Hauptergebnis dieses Abschnittes:

3.4.11 Satz

Seien p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, H, S p -Gruppen, und S operiere vermöge δ auf einer endlichen Menge X .

Sei $m := \max\{o(\overline{s^S}) \mid s \in \text{Kern}\delta \setminus Z(S)\}$.

Der Exponent des Zentrums von $\text{rad}(K(H \wr_X S))^*$ ist $\max\{\exp(Z(\text{rad}(KH)^*)), \exp(Z(S) \cap \text{Kern}\delta), m\}$.

Beweis: Nach Proposition 2.4.7 sind der Exponent des Zentrums sowie das Maximum der Ordnungen der Konjugiertenklassensummen von $H \wr_X S$ zu berechnen. Den Exponenten des Zentrums von $H \wr_X S$ haben wir in Proposition 3.4.4 bestimmt, die Ordnungen gewisser Konjugiertenklassensummen in Folgerung 3.4.8 und in Proposition 3.4.9 berechnet sowie die fehlenden Ordnungen der Konjugiertenklassensummen in Lemma 3.4.10 abgeschätzt. \diamond

3.4.12 Folgerung

Seien p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, H, S p -Gruppen, U eine Untergruppe von S , und S operiere vermöge Rechtsmultiplikation auf S/rU . Sei $m := \max\{o(\overline{s^S}) \mid s \in \text{core}_S(U) \setminus Z(S)\}$.

Der Exponent des Zentrums von $\text{rad}(K(H \wr_{S/rU} S))^*$ ist $\max\{\exp(Z(\text{rad}(KH)^*)), \exp(Z(S) \cap \text{core}_S(U)), m\}$.

Beweis: Der Kern der Operation von S auf S/rU ist das Herz von U in S . Daher ergibt sich diese Folgerung aus Satz 3.4.11. \diamond

3.4.13 Folgerung

Seien p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, H, S p -Gruppen, und S operiere vermöge δ auf einer endlichen Menge X treu.

Es gilt $\exp(Z(\text{rad}(K(H \wr_X S))^*)) = \exp(Z(\text{rad}(KH)^*))$.

Beweis: Nach Definition der treuen Operation gilt $\text{Kern}\delta = \{1_S\}$. Die Behauptung ergibt sich damit direkt aus Satz 3.4.11. \diamond

3.4.14 Folgerung

Seien p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und H, S p -Gruppen. Es gilt $\exp(Z(\text{rad}(K(H \wr S))^*)) = \exp(Z(\text{rad}(KH)^*))$.

Beweis: Die Behauptung ergibt sich direkt aus Folgerung 3.4.13. \diamond

3.4.15 Beispiele

(i) Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und $n \in \mathbb{N}$.

Nach Folgerung 3.4.14 gilt $\exp(Z(\text{rad}(K(Z_{p^n} \wr Z_p))^*)) = p^n$.

Auf diese Weise können wir Exponenten beliebiger Größe konstruieren.

(ii) Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine p -Gruppe. Dann ist $Z(\text{rad}(K(Z_p \wr G))^*)$ nach Folgerung 3.4.14 elementar-abelsch.

(iii) Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, $n \in \mathbb{N}$, so daß p ein Teiler von $n!$ ist, und P eine p -Sylow-Untergruppe von S_n .

Stellen wir n p -adisch dar, etwa $n = \sum_{i=0}^r a_i p^i$, und ist für jedes $i \in \underline{r}$ P_i eine p -Sylow-Untergruppe von S_{p^i} , so können wir den Seiten 176 und 177 in [20] entnehmen, daß $P \cong_G P_1^{\underline{a_1}} \times \dots \times P_r^{\underline{a_r}}$ gilt. Nach einem Satz von Kaloujnine gibt es zu jedem $i \in \underline{r}$ ein $n_i \in \mathbb{N}$, so daß $P_i \cong_G \underbrace{Z_p \wr \dots \wr Z_p}_{n_i\text{-mal}}$

gilt. Die Folgerungen 3.4.14 und 3.3.8 zeigen uns, daß $Z(\text{rad}(KP)^*)$ elementar-abelsch ist.

(iv) Sei K ein endlicher Körper, $q := |K|$ und p eine Primzahl, für die $ggT(p, 2) = ggT(p, q)$ gelte. Seien $e := \min\{n \in \mathbb{N} \mid p \mid q^e - 1\}$ und $x, r \in \mathbb{N}$, so daß $q^e - 1 = p^r x$ und $ggT(p, x) = 1$ gelten. Ist P eine p -Sylow-Untergruppe von
 $GL(n, q)$ (lineare Gruppe),
 $C(2m, q)$ (symplektische Gruppe),
 $U(n, q^2)$ (unitäre Gruppe) oder von
 $O_D(n, q)$ (orthogonale Gruppe),
 so gibt es nach [27] ein $n \in \mathbb{N}$ mit $P \cong_{\mathcal{G}} Z_{p^r} \wr \underbrace{Z_p \wr \dots \wr Z_p}_{n\text{-mal}}$.

Nach Folgerung 3.4.14 ist der Exponent von $Z(\text{rad}(KP)^*)$ genau p^r .

3.4.16 Folgerung

Seien p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und H, S p -Gruppen.

- (i) S operiere vermöge Konjugation auf S .
 Dann ist der Exponent des Zentrums von $\text{rad}(K(H \wr_S S))^*$ genau $\max\{\exp(Z(\text{rad}(KH)^*)), \exp(Z(S))\}$.
- (ii) Sei $s \in S$, und S operiere per Konjugation auf s^S .
 Definieren wir $m := \max\{o(\overline{s^S}) \mid s \in \text{core}_S(C_S(s)) \setminus Z(S)\}$, so ist der Exponent des Zentrums von $\text{rad}(K(H \wr_{s^S} S))^*$ genau $\max\{\exp(Z(\text{rad}(KH)^*)), \exp(Z(S)), m\}$.

Beweis: Der Kern der Operation von S auf S bzw. der von S auf s^S vermöge Konjugation ist $Z(S)$ bzw. $\text{core}_S(C_S(s))$. Aus Satz 3.4.11 erhalten wir die Behauptung. \diamond

3.4.17 Bemerkung

Seien p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und H, S p -Gruppen. S operiere trivial auf einer endlichen Menge X .

Dann ist $H \wr_X S$ zu $H^X \times S$ \mathcal{G} -isomorph, und nach Folgerung 3.3.8 ist der Exponent des Zentrums von $\text{rad}(H \wr_X S)^*$ genau $\max\{\exp(Z(\text{rad}(KH)^*)), \exp(Z(\text{rad}(KS)^*))\}$.

Zu diesem Ergebnis können wir auch mit Hilfe von Satz 3.4.11 gelangen, da der Kern der trivialen Operation S ist. Allerdings haben wir in dem Beweis von 3.4.11 bereits die Aussage von Folgerung 3.3.8 benutzt.

3.4.18 Folgerung

Seien p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und H, S p -Gruppen. Operiert S auf einer endlichen Menge X , so gelten:

- (i) $\exp(Z(\text{rad}(KH)^*)) \leq \exp(Z(\text{rad}(K(H \wr_X S))^*))$
- (ii) $\exp(Z(\text{rad}(K(H \wr_X S))^*)) \leq \max\{\exp(Z(\text{rad}(KH)^*)), \exp(Z(\text{rad}(KS)^*))\}$
- (iii) Für $\exp(Z(\text{rad}(KH)^*)) \geq \exp(Z(\text{rad}(KS)^*))$ gilt $\exp(Z(\text{rad}(K(H \wr_X S))^*)) = \exp(Z(\text{rad}(KH)^*))$.
- (iv) Sind B_1, \dots, B_r die Bahnen von X unter S , so gilt $\exp(Z(\text{rad}(K(H \wr_X S))^*)) \leq \min\{\exp(Z(\text{rad}(K(H \wr_{B_i} S))^*)) \mid i \in \underline{r}\}$

Beweis: Alle Aussagen ergeben sich direkt aus Satz 3.4.11. \diamond

3.4.19 Anmerkung

(i) Die untere bzw. die obere Schranke in Teil (i) bzw. in Teil (ii) von Folgerung 3.4.18 wird zum Beispiel bei treuer bzw. bei trivialer Operation angenommen (siehe Folgerung 3.4.13 und Bemerkung 3.4.17). Die folgenden zwei Beispiele zeigen uns, daß dies auch bei anderen Operationen möglich ist:

(ii) Sei U die Untergruppe der Ordnung 2 in Z_8 . Z_8 operiert per Rechtsmultiplikation auf Z_8/rU , und wir betrachten das Kranzprodukt $Z_2 \wr_{Z_8/rU} Z_8$. Als untere bzw. obere Schranke erhalten wir 2 bzw. 8, und der genaue Wert ist nach Folgerung 3.4.12 die Zahl 2.

(iii) Sei $n \in \mathbb{N}_{\geq 4}$ und D_{2^n} die Diedergruppe der Ordnung 2^n , die von h, a \mathcal{G} -erzeugt werde. Dabei sei $o(h) = 2^{n-1}$, $o(a) = 2$ und $h^a = h^{-1}$. D_{2^n} operiert per Rechtsmultiplikation auf $D_{2^n}/r\langle h \rangle_{\mathcal{G}}$.

Wir betrachten das Kranzprodukt $Z_2 \wr_{D_{2^n}/r\langle h \rangle} D_{2^n}$. Als untere Schranke erhalten wir den Wert 2, und als obere Schranke nach den Beispielen 3.1.2 die Zahl 2^{n-2} , welche nach Folgerung 3.4.12 auch der genau Wert ist.

(iv) Sei U die Untergruppe der Ordnung 4 in Z_8 . Z_8 operiert per Rechtsmultiplikation auf Z_8/rU , und wir betrachten das Kranzprodukt $Z_2 \wr_{Z_8/rU} Z_8$. Als untere bzw. obere Schranke erhalten wir 2 bzw. 8. Der genaue Wert ist nach Folgerung 3.4.12 die Zahl 4.

3.5 Andere Erweiterungen

Wir skizzieren zunächst die Erweiterungstheorie von O. Schreier.

3.5.1 Satz

Seien H, N Gruppen sowie $N(\cdot; \cdot) : H \times H \rightarrow N$ und $\alpha : H \rightarrow \text{Aut}(N)$ Abbildungen mit den folgenden Eigenschaften:

- (a) $\forall h_1, h_2, h_3 \in H : N(h_1; h_2 h_3) N(h_2; h_3) = N(h_1 h_2; h_3) (N(h_1; h_2) \alpha(h_3))$
- (b) $\forall n \in N, h_1, h_2 \in H : n(\alpha(h_1) \alpha(h_2)) = (n \alpha(h_1 h_2))^{N(h_1; h_2)}$
- (c) $\forall h \in H : N(h; 1_H) = 1_N = N(1_H; h)$.

Definieren wir für alle $h_1, h_2 \in H, n_1, n_2 \in N$
 $(h_1; n_1) \cdot_{\alpha, N(\cdot; \cdot)} (h_2; n_2) := (h_1 h_2; N(h_1; h_2) (n_1 \alpha(h_2)) n_2)$, so gelten:

- (i) $(H \times N; \cdot_{\alpha, N(\cdot; \cdot)})$ ist eine Gruppe.
- (ii) Die Menge $\{(1_H; n) \mid n \in N\}$ ist ein zu N \mathcal{G} -isomorpher Normalteiler von $(H \times N; \cdot_{\alpha, N(\cdot; \cdot)})$, dessen Faktorgruppe zu H \mathcal{G} -isomorph ist.
- (iii) $(1_H; 1_N)$ ist das neutrale Element in $(H \times N; \cdot_{\alpha, N(\cdot; \cdot)})$.
- (iv) Für alle $h \in H, n \in N$ gilt $(h; n)^{-1} = (h^{-1}; (N(h^{-1}; h) n^{-1}) \alpha(h)^{-1})$.
- (v) $\alpha(1_H) = \text{id}_N$
- (vi) Ist N abelsch, so kann (b) durch die Bedingung
 (b') α ist ein \mathcal{G} -Homomorphismus
 ersetzt werden.

Beweis: Dieser Satz folgt aus Satz 14.2 von Seite 87 in [12]. \diamond

3.5.2 Definition

Seien H, N Gruppen sowie $N(\cdot; \cdot) : H \times H \rightarrow N$ und $\alpha : H \rightarrow \text{Aut}(N)$ Abbildungen, die die Eigenschaften (a) bis (c) von Satz 3.5.1 erfüllen.

Die Gruppe $(H \times N; \cdot_{\alpha, N(\cdot; \cdot)})$ nennen wir die Erweiterung von H und N zu dem Faktorensystem $N(\cdot; \cdot)$ und den Automorphismen $\alpha(h), h \in H$.

3.5.3 Satz

Sei G eine Gruppe, N ein Normalteiler von G und R ein Repräsentantensystem von N in G , welches das Element 1_G enthalte.

Für alle $r, s \in R$ sei $N_R(r; s)$ bzw. $t_{r,s}$ das Element von N bzw. von R , so daß $rs = t_{r,s} N_R(r; s)$ gilt.

Sei $N_R(\cdot; \cdot) : G/N \times G/N \rightarrow N$ definiert durch $(rN; sN) \mapsto N_R(r; s)$ sowie $\alpha_R : G/N \rightarrow \text{Aut}(N)$ definiert durch $rN \mapsto (r\kappa)_{|N}$ für alle $r, s \in R$.

Diese Abbildungen erfüllen die Bedingungen (a) bis (c) von Satz 3.5.1.

Beweis: Dieser Satz folgt aus Satz 14.1 auf Seite 86 in [12]. \diamond

Ein entscheidender Zusammenhang zwischen den Sätzen 3.5.1 und 3.5.3 ist, daß sämtliche Erweiterungen zweier Gruppen bereits durch die speziellen, in Satz 3.5.3 konstruierten, gegeben sind:

3.5.4 Proposition

Sei G eine Gruppe, N ein Normalteiler von G und R ein Repräsentantensystem von N in G , welches das Element 1_G enthalte.

Es gilt $G \cong_{\mathcal{G}} (G/N \times N; \cdot_{\alpha_R, N_R(\cdot; \cdot)})$.

Beweis: Wir definieren $\Phi : G/N \times N \longrightarrow G$ durch $(rN; n) \mapsto rn$ für alle $r \in R$ und $n \in N$. Da R ein Repräsentantensystem für N in G ist, erhalten wir die Bijektivität von Φ . Seien $r, s \in R$ und $n, m \in N$. Aus $rs = t_{r,s}N_R(r; s)$ ergibt sich $((rN; n) \cdot_{\alpha_R, N_R(\cdot; \cdot)} (sN; m))\Phi = t_{r,s}N_R(r; s)n^s m$. Zudem gelten per Definition $(rN; n)\Phi = rn$ und $(sN; m)\Phi = sm$. Aus $rns m = t_{r,s}N_R(r; s)n^s m \iff rns = t_{r,s}N_R(r; s)s^{-1}ns \iff rs = t_{r,s}N_R(r; s)$ folgt nun die Behauptung. \diamond

Unter gewissen Bedingungen, die wir an zwei Erweiterungen E und \hat{E} stellen, können wir einsehen, daß die Exponenten von $Z(\text{rad}(KE)^*)$ und von $Z(\text{rad}(K\hat{E})^*)$ identisch sind. Dazu benötigen wir das folgende Lemma:

3.5.5 Lemma

Seien H, N und \hat{H}, \hat{N} Gruppen mit Faktorensystemen $N(\cdot; \cdot)$ und $\hat{N}(\cdot; \cdot)$ sowie Automorphismen $\alpha(h), h \in H$ und $\hat{\alpha}(\hat{h}), \hat{h} \in \hat{H}$.

Seien $\varphi : N \longrightarrow \hat{N}$ und $\psi : H \longrightarrow \hat{H}$ \mathcal{G} -Isomorphismen

sowie $\phi : \text{Aut}(N) \longrightarrow \text{Aut}(\hat{N}), \beta \mapsto \beta^\varphi$.

Es seien die folgenden Bedingungen erfüllt:

- (i) $\psi\hat{\alpha} = \alpha\phi$
(Das bedeutet, daß die Operationen von H auf N und von \hat{H} auf \hat{N} äquivalent sind.)
- (ii) $N(\cdot; \cdot)$ und $\hat{N}(\cdot; \cdot)$ sind symmetrisch.
(Das ist insbesondere erfüllt, wenn N und \hat{N} abelsch sind.)
- (iii) Für alle $x \in \text{Bild } N(\cdot; \cdot)$ bzw. $\hat{x} \in \text{Bild } \hat{N}(\cdot; \cdot)$ und alle $h \in H$ bzw. $\hat{h} \in \hat{H}$ gilt $x\alpha(h) = x$ bzw. $\hat{x}\hat{\alpha}(\hat{h}) = \hat{x}$.

Seien $h \in H, n \in N$ und $s \in \mathbb{N}$.

Der Zentralisator von $(h; n)^s$ in $(H \times N; \cdot_{\alpha, N(\cdot; \cdot)})$ besitzt dieselbe Kardinalität wie der entsprechende von $(h\psi; n\varphi)^s$ in $(\hat{H} \times \hat{N}; \cdot_{\hat{\alpha}, \hat{N}(\cdot; \cdot)})$.

Beweis: Eine leichte Induktion nach s zeigt uns

$$(1) (h; n)^s = (h^s; N(h; h^{s-1})(n\alpha(h^{s-1})) \dots N(h; h)(n\alpha(h))n).$$

Sei $(h_1; n_1) \in H \times N$. Dieses Element zentralisiert $(h; n)^s$ wegen (ii) und (iii) genau dann, wenn $h_1 h = h h_1$ und

$$(2) (n_1 \alpha(h^s))(n\alpha(h^{s-1})) \dots (n\alpha(h))n = ((n\alpha(h^{s-1})) \dots (n\alpha(h))n)\alpha(h_1) n_1$$

gelten. Für alle $i \in \underline{s}$ gilt wegen (i)

$$(3) (n\varphi)(\hat{\alpha}(h^i \psi)) = (n\alpha(h^i))\varphi.$$

Mit (1) und (3) erhalten wir

$$(4) (h\psi; n\varphi)^s = (h^s \psi; \hat{N}(h\psi; h\psi^{s-1})(n\alpha(h^{s-1}))\varphi \dots \hat{N}(h\psi; h\psi)(n\alpha(h))\varphi n\varphi).$$

Mit (2), (4), (ii) und (iii) ergibt sich, daß $(h_1 \psi; n_1 \varphi)$ genau dann $(h\psi; n\varphi)^s$ zentralisiert, wenn $(h_1; n_1)$ das Element $(h; n)^s$ zentralisiert. Da die Abbildung $H \times N \longrightarrow \hat{H} \times \hat{N}$, $(a; b) \mapsto (a\psi; b\varphi)$ eine Bijektion ist, folgt die Behauptung. \diamond

3.5.6 Satz

Seien p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, G, \hat{G} p -Gruppen, N bzw. \hat{N} ein Normalteiler von G bzw. von \hat{G} und R bzw. \hat{R} ein Repräsentantensystem für N in G bzw. für \hat{N} in \hat{G} mit $1_G \in R$ bzw. mit $1_{\hat{G}} \in \hat{R}$.

Seien $\varphi : N \longrightarrow \hat{N}$ und $\psi : G/N \longrightarrow \hat{G}/\hat{N}$ \mathcal{G} -Isomorphismen

sowie $\phi : \text{Aut}(N) \longrightarrow \text{Aut}(\hat{N})$, $\beta \mapsto \beta^\varphi$.

Für die Abbildungen $N_R(\cdot; \cdot)$, $N_{\hat{R}}(\cdot; \cdot)$, α_R und $\alpha_{\hat{R}}$ seien die folgenden Bedingungen erfüllt:

$$(i) \psi \alpha_{\hat{R}} = \alpha_R \phi$$

$$(ii) N_R(\cdot; \cdot) \text{ und } N_{\hat{R}}(\cdot; \cdot) \text{ sind symmetrisch.}$$

$$(iii) \text{ Für alle } x \in \text{Bild } N_R(\cdot; \cdot) \text{ bzw. } \hat{x} \in \text{Bild } N_{\hat{R}}(\cdot; \cdot) \text{ und alle } r \in R \text{ bzw. } \hat{r} \in \hat{R} \text{ gilt } x^r = x \text{ bzw. } \hat{x}^{\hat{r}} = \hat{x}.$$

(Das ist insbesondere erfüllt, wenn $\text{Bild } N_R(\cdot; \cdot) \subseteq Z(G)$ und $\text{Bild } N_{\hat{R}}(\cdot; \cdot) \subseteq Z(\hat{G})$ gelten.)

Dann stimmen die Maxima der Mengen $\{o(\overline{g^G}) \mid g \in G \setminus Z(G)\}$ und $\{o(\overline{\hat{g}^{\hat{G}}}) \mid \hat{g} \in \hat{G} \setminus Z(\hat{G})\}$ überein.

Sind zudem die Zentren von G und \hat{G} zyklisch, so sind die Exponenten von $Z(\text{rad}(KG)^*)$ und $Z(\text{rad}(K\hat{G})^*)$ identisch.

Beweis: Der erste Teil der Behauptung folgt aus Satz 2.4.8, aus Proposition 3.5.4 und aus Lemma 3.5.5.

Nach Lemma 3.5.5 besitzen die Zentren von G und \hat{G} die gleiche Mächtigkeit. Daher sind sie – falls zyklisch – \mathcal{G} -isomorph. Aus Proposition 2.4.7 erhalten wir die Behauptung. \diamond

3.5.7 Beispiel

Sei K ein Körper mit $\text{char}(K) = 2$ und $n \in \mathbb{N}_{\geq 3}$.

Sei $G := D_{2^n}$ die Diedergruppe der Ordnung 2^n , und seien $h, a \in G$, so daß $G = \langle h, a \rangle_{\mathcal{G}}$, $o(h) = 2^{n-1}$, $o(a) = 2$ und $h^a = h^{-1}$ gelten.

Sei $\hat{G} := Q_{2^n}$ die Quaternionengruppe der Ordnung 2^n , und seien $x, y \in \hat{G}$, so daß $\hat{G} = \langle x, y \rangle_{\mathcal{G}}$, $o(y) = 2^{n-1}$, $x^2 = y^{2^{n-2}}$ und $y^x = y^{-1}$ gelten.

In den Beispielen 3.1.2 hatten wir bewiesen, daß $\exp(Z(\text{rad}(KD_{2^n})^*)) = \exp(Z(\text{rad}(KQ_{2^n})^*)) (= 2^{n-2})$ gilt.

Sei $N := \langle h \rangle_{\mathcal{G}}$ und $\hat{N} := \langle y \rangle_{\mathcal{G}}$. Dann ist $R := \{1_G, a\}$ bzw. $\hat{R} := \{1_{\hat{G}}, y\}$ ein Repräsentantensystem für N in G bzw. für \hat{N} in \hat{G} .

Sei $\varphi : N \rightarrow \hat{N}$ definiert durch $a^i \mapsto y^i$ für alle $i \in \underline{2^{n-1}}$

und $\psi : G/N \rightarrow \hat{G}/\hat{N}$ definiert durch $N \mapsto \hat{N}$ und $aN \mapsto y\hat{N}$. Dann sind φ und ψ \mathcal{G} -Isomorphismen.

Offenbar sind die Bedingungen (i) und (ii) sowie der Zusatz von Satz 3.5.6 erfüllt. Wir zeigen, daß auch Bedingung (iii) dieses Satz wahr ist, denn für die Faktorensysteme gilt:

$$N_R(1_G; 1_G) = N_R(1_G; a) = N_R(a; 1_G) = N_R(a; a) = 1_G \in Z(G),$$

$$N_{\hat{R}}(1_{\hat{G}}; 1_{\hat{G}}) = N_{\hat{R}}(1_{\hat{G}}; y) = N_{\hat{R}}(y; 1_{\hat{G}}) = 1_{\hat{G}} \in Z(\hat{G}) \text{ und}$$

$$N_{\hat{R}}(y; y) = y^2 \in Z(\hat{G}).$$

3.6 Anmerkungen zu den Abschätzungen in 2.5

3.6.1 Beispiel zu Bemerkung 2.5.6

Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, $n \in \mathbb{N}_{\geq 4}$ und $G = \langle h, a \rangle_{\mathcal{G}}$ eine p -Gruppe, so daß $o(h) = p^n$, $o(a) = p$, $|G| = p^{n+1}$ und $h^a = h^{1+p^{n-1}}$ gelten. Wegen $(h^p)^a = (h^a)^p = (h^{1+p^{n-1}})^p = h^p$ erhalten wir $Z(G) = \langle h^p \rangle_{\mathcal{G}}$. Mit Satz 2.4.8 ergibt sich $o(h^{\overline{G}}) = p < p^2$, und zudem ist G die einzige Untergruppe von G , in der h nicht zentral ist.

3.6.2 Beispiel zu Bemerkung 2.5.8

Sei K ein Körper mit $|K| = 2$ und $G := 1_{K^{n \times n}} + su(4, K)$. Wegen der Folgerung 3.2.2.5 ist das Zentrum von $\text{rad}(KG)^*$ elementar-abelsch. Im folgenden zeigen wir, daß $x, y \in G$ existieren, so daß $[x^2, y] = 1_G$ und $[x, y^2] \neq 1_G$ gelten.

$$\text{Es seien } x := \begin{pmatrix} 1_K & 0_K & 0_K & 0_K \\ 1_K & 1_K & 0_K & 0_K \\ 0_K & 0_K & 1_K & 0_K \\ 0_K & 0_K & 0_K & 1_K \end{pmatrix} \text{ und } y := \begin{pmatrix} 1_K & 0_K & 0_K & 0_K \\ 0_K & 1_K & 0_K & 0_K \\ 0_K & 1_K & 1_K & 0_K \\ 0_K & 0_K & 1_K & 1_K \end{pmatrix}.$$

$$\text{Dann gelten } x^2 = 1_G \text{ und } y^2 = \begin{pmatrix} 1_K & 0_K & 0_K & 0_K \\ 0_K & 1_K & 0_K & 0_K \\ 0_K & 0_K & 1_K & 0_K \\ 0_K & 1_K & 1_K & 1_K \end{pmatrix}.$$

Offenbar ist also $[x^2, y] = 1_G$ erfüllt, und wegen

$$y^2x = \begin{pmatrix} 1_K & 0_K & 0_K & 0_K \\ 1_K & 1_K & 0_K & 0_K \\ 0_K & 0_K & 1_K & 0_K \\ 1_K & 1_K & 1_K & 1_K \end{pmatrix} \text{ und } xy^2 = \begin{pmatrix} 1_K & 0_K & 0_K & 0_K \\ 1_K & 1_K & 0_K & 0_K \\ 0_K & 0_K & 1_K & 0_K \\ 0_K & 1_K & 1_K & 1_K \end{pmatrix}$$

erhalten wir $[y^2, x] \neq 1_G$. Es sei angemerkt, daß für alle $x \in G$ die Gleichung $x^4 = 1_G$ gilt. Das minimale $n \in \mathbb{N}$ mit der Eigenschaft, daß für alle $x, y \in G$ genau dann x^{2^n} mit y , wenn x mit y^{2^n} kommutiert, ist also 2 und nicht 1.

3.6.3 Beispiele zu Bemerkung 2.5.14

(1) Sei K ein Körper mit $\text{char}(K) = 2$, $n \in \mathbb{N}_{\geq 4}$ und G die Diedergruppe der Ordnung 2^n . Dann gibt es $a, b \in G$, so daß $G = \langle a, b \rangle_G$, $o(a) = 2^{n-1}$, $o(b) = 2$ und $a^b = a^{-1}$ gelten. Bekanntlich ist $\langle a^{(2^{n-2})} \rangle_G$ das Zentrum und $\langle a^2 \rangle_G$ die Ableitung von G .

(i) Mit Hilfe der Beispiele 3.1.2 erhalten wir $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) = 2^{n-2}$, $2^{n-2} = 2^{n-3} \cdot 2 = \exp(Z(\text{rad}(KG/Z(G))^*)) \cdot \exp(\text{rad}(KZ(G))^*)$ und $2^{n-1} = 2^{n-1} \cdot 2 = \exp(\text{rad}(KG')^*) \cdot \exp(\text{rad}(KG/G')^*)$.

(ii) Es gelten $\exp(Z(\text{rad}(KZ(G))^*)) = 2 < 2^{n-2}$, $\exp(Z(\text{rad}(KG')^*)) = 2^{n-2}$ und $\exp(Z(\text{rad}(K\langle h \rangle_G)^*)) = 2^{n-1} > 2^{n-2}$.

(iii) Mit Folgerung 3.3.8 erhalten wir $\exp(Z(\text{rad}(K(G \times G))^*)) = 2^{n-2} = \exp(Z(\text{rad}(K((G \times G)/(G \times \{1_G\})))^*))$ und $\exp(Z(\text{rad}(K(G/Z(G))^*)) = 2^{n-3} < 2^{n-2}$.

(2) Sei p eine Primzahl, $p \neq 2$, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G das semidirekte Produkt von $\langle a \rangle_G$ und $\langle b \rangle_G$, so daß $o(a) = p^3$, $o(b) = p^2$ und $a^b = a^{1+p}$ gelten. Sei $\alpha : \langle a \rangle_G \rightarrow \langle a \rangle_G$ definiert durch $a^i \mapsto (a^i)^{p+1}$. Dann ist α ein \mathcal{G} -Automorphismus von $\langle a \rangle_G$, und es gilt $o(\alpha) = p^2$. Da G' zyklisch ist und $p \neq 2$ gilt, ist G eine reguläre p -Gruppe (sie-

he Satz 10.2 auf Seite 322 in [12]). Aus Folgerung 3.2.5 erhalten wir $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) = \exp(Z(G))$. Wir zeigen, daß $\exp(Z(G)) = p$ und damit auch $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) = p < p^2 = \exp(Z(\text{rad}(K(G/\langle a \rangle_{\mathcal{G}}))^*))$ gilt:

Sind $i \in \underline{p^3}$ und $j \in \underline{p^2}$, so gilt:

$$(a^i b^j)^b = a^i b^j \iff (a^b)^i = a^i \iff a^{i(p+1)} = a^i \iff p^2 \mid i.$$

Zudem gilt $(a^i b^j)^a = a^i b^j$ genau dann, wenn $a \in C_G(\langle b^j \rangle_{\mathcal{G}})$ gilt. Wäre $\langle b^j \rangle_{\mathcal{G}} = \langle b \rangle_{\mathcal{G}}$, so würde $a = a^b = a^{1+p}$ und damit $a^p = 1_G$ gelten, was ein Widerspruch zu $o(a) = p^3$ ist. Wäre $\langle b^j \rangle_{\mathcal{G}} = \langle b^p \rangle_{\mathcal{G}}$, so ergäbe sich $a^{b^p} = a$. Das würde $a(\alpha^p) = a$ und damit $\alpha^p = \text{id}_{\langle a \rangle_{\mathcal{G}}}$ bedeuten, was ein Widerspruch zu $o(\alpha) = p^2$ ist. Also gilt $\langle b^j \rangle_{\mathcal{G}} = \{1_G\}$, und wir erhalten $Z(G) = \langle a^{p^2} \rangle_{\mathcal{G}} \cong_{\mathcal{G}} Z_p$.

Kapitel 4

Die Invarianten des Zentrums

4.1 Eine direkte Zerlegung

4.1.1 Beispiel

Sei $G := D_{16}$, und seien $h, a \in G$, so daß $G = \langle h, a \rangle_G$, $o(h) = 8$, $o(a) = 2$, $h^a = h^{-1}$ gelten. Die Konjugiertenklassen von G sind $\{h, h^7\}$, $\{h^2, h^6\}$, $\{h^3, h^5\}$, $\{1\}$, $\{h^4\}$, $\{a, h^2a, h^4a, h^6a\}$ und $\{ha, h^3a, h^5a, h^7a\}$. Sei K ein Körper mit $\text{char}(K) = 2$. Wir geben die Multiplikationstafel für die kommutative K -Algebra $Z(\text{rad}(KG))$ an (siehe Proposition 1.3.9):

\cdot	$\overline{h^G}$	$\overline{(h^2)^G}$	$\overline{(h^3)^G}$	$\overline{a^G}$	$\overline{(ah)^G}$	$h^4 - 1_G$
$\overline{h^G}$	$\overline{(h^2)^G}$	$\overline{h^G} + \overline{(h^3)^G}$	$\overline{(h^2)^G}$	0_{KG}	0_{KG}	$\overline{h^G} + \overline{(h^3)^G}$
$\overline{(h^2)^G}$		0_{KG}	$\overline{(h^2)^G} + \overline{(h^3)^G}$	0_{KG}	0_{KG}	0_{KG}
$\overline{(h^3)^G}$			$\overline{(h^2)^G}$	0_{KG}	0_{KG}	$\overline{h^G} + \overline{(h^3)^G}$
$\overline{a^G}$				0_{KG}	0_{KG}	0_{KG}
$\overline{(ah)^G}$					0_{KG}	0_{KG}
$h^4 - 1_G$						0_{KG}

In diesem Beispiel gelten die folgenden zwei Aussagen:

- (1) Der K -Teilraum $\langle \{\overline{g^G} \mid g \in G \setminus Z(G)\} \rangle_K$ ist ein K -Ideal von $Z(\text{rad}(KG))$.

(2) Die Aussage (1) verfeinernd stellen wir fest, daß sogar die K -Teilräume $\langle \overline{h^G}, \overline{(h^2)^G}, \overline{(h^3)^G} \rangle_K$ und $\langle \overline{a^G}, \overline{(ha)^G} \rangle_K$ K -Ideale von $Z(\text{rad}(KG))$ sind. Dabei besitzen die Konjugiertenklassen $h^G, (h^2)^G, (h^3)^G$ die Länge 2 und die Konjugiertenklassen $a^G, (ha)^G$ die Länge 4.

Wir werden zeigen, daß die Aussage (1) stets erfüllt ist, jedoch ein K -Erzeugnis von Konjugiertenklassensummen zu Konjugiertenklassen gleicher Länge im allgemeinen kein K -Ideal von $Z(\text{rad}(KG))$ ist.

4.1.2 Bemerkung

Sei G eine endliche Gruppe, U eine Untergruppe von G , $g \in G$ und $c \in C_G(U)$. Sind g^{u_1}, \dots, g^{u_r} die Konjugierten von g unter U , so gelten:

- (i) $cg^{u_1}, \dots, cg^{u_r}$ sind die Konjugierten von cg unter U .
- (ii) $g^{u_1}c, \dots, g^{u_r}c$ sind die Konjugierten von gc unter U
- (iii) $(g^{-1})^{u_1}, \dots, (g^{-1})^{u_r}$ sind die Konjugierten von g^{-1} unter U . \diamond

4.1.3 Lemma

Seien K ein Körper, G eine endliche Gruppe, U eine Untergruppe von G , \mathcal{B} die Menge der U -Bahnen von G vermöge Konjugation und $C, D \in \mathcal{B}$.

Für alle $B \in \mathcal{B}$ sei $k_B \in K$, so daß $\overline{C} \cdot \overline{D} = \sum_{B \in \mathcal{B}} k_B \overline{B}$ gelte (siehe 1.3.12).

Ist $z \in C_G(U)$, und existiert ein Paar $(c; d) \in C \times D$ mit $cd = z$, so gilt $k_{\{z\}} = |C|_K = |D|_K$.

Beweis: Seien c^{u_1}, \dots, c^{u_r} die Konjugierten von c unter U . Aus $d = c^{-1}z$ und Bemerkung 4.1.2 erhalten wir, daß d^{u_1}, \dots, d^{u_r} die Konjugierten von d unter U sind. Wegen $cd = z \in C_G(U)$ gilt für alle $i \in \underline{r}$ die Gleichung $z = z^{u_i} = (cd)^{u_i} = c^{u_i}d^{u_i}$. Seien $i, j \in \underline{r}$, und es gelte $c^{u_i}d^{u_j} = z$. Aufgrund von $c^{u_i}d^{u_i} = z$ ergibt sich $d^{u_i} = d^{u_j}$, woraus wir $i = j$ schließen. Somit erhalten wir die Behauptung. \diamond

4.1.4 Satz

Ist p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, G eine p -Gruppe, U eine Untergruppe von G und \mathcal{B} die Menge der U -Bahnen von G vermöge Konjugation, so gelten:

- (i) $(\langle \{\overline{B} \mid B \in \mathcal{B}, |B| \neq 1\} \rangle_K, KC_G(U))$ ist eine semidirekte Zerlegung der K -Algebra $C_{KG}(U)$.

- (ii) $(\langle \overline{B} \mid B \in \mathcal{B}, |B| \neq 1 \rangle_K, \text{rad}(KC_G(U)))$ ist eine semidirekte Zerlegung der K -Algebra $C_{\text{rad}(KG)}(U)$.
- (iii) $(\langle \overline{B} \mid B \in \mathcal{B}, |B| \neq 1 \rangle_K^*, \text{rad}(KC_G(U))^*)$ ist eine semidirekte Zerlegung der Gruppe $C_{\text{rad}(KG)^*}(U - 1)$.
- (iv) $(1_G + \langle \overline{B} \mid B \in \mathcal{B}, |B| \neq 1 \rangle_K, 1_G + \text{rad}(KC_G(U)))$ ist eine semidirekte Zerlegung der Gruppe $C_{1_G + \text{rad}(KG)}(U)$.

Beweis: ad(i): Diese Aussage ergibt sich aus Proposition 1.3.12, Lemma 4.1.3 und den Teilen (i) und (ii) von Bemerkung 4.1.2.

ad(ii): Diese Aussage erhalten wir aus (i) und Folgerung 1.3.14.

ad(iii): Diese Aussage ergibt sich aus (ii) und Folgerung 1.1.8.

ad(iv): Diese Aussage folgt aus (iii) und aus Folgerung 1.1.8. \diamond

4.1.5 Folgerung

Ist p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine p -Gruppe.

- (i) $(\langle \overline{C} \mid C \in \mathcal{K}(G), |C| \neq 1 \rangle_K, KZ(G))$ ist eine semidirekte Zerlegung der K -Algebra $Z(KG)$.
- (ii) $(\langle \overline{C} \mid C \in \mathcal{K}(G), |C| \neq 1 \rangle_K, \text{rad}(KZ(G)))$ ist eine semidirekte Zerlegung der K -Algebra $Z(\text{rad}(KG))$.
- (iii) $(\langle \overline{C} \mid C \in \mathcal{K}(G), |C| \neq 1 \rangle_K^*, \text{rad}(KZ(G))^*)$ ist eine direkte Zerlegung der Gruppe $Z(\text{rad}(KG)^*)$.
- (iv) $(1_G + \langle \overline{C} \mid C \in \mathcal{K}(G), |C| \neq 1 \rangle_K, 1_G + \text{rad}(KZ(G)))$ ist eine direkte Zerlegung der Gruppe $Z(1_G + \text{rad}(KG))$.

Beweis: Durch die Spezialisierung $U = G$ erhalten wir diese Folgerung aus Satz 4.1.4. \diamond

4.1.6 Definition

Ist K ein Körper und G eine endliche Gruppe, so definieren wir

$$\overline{\mathcal{K}(G)} := \langle \overline{C} \mid C \in \mathcal{K}(G), |C| \neq 1 \rangle_K.$$

Dies ist – in dem Fall $\text{char}(K) = p \geq 0$ und einer p -Gruppe G – nach Teil (i) von 4.1.5 ein K -Ideal von $Z(KG)$, also insbesondere eine K -Teilalgebra von KG .

4.1.7 Beispiel

(i) Sei p eine Primzahl und G eine nicht-abelsche Gruppe der Ordnung p^3 . Dann ist G extra-spezial, und daher gilt für alle $g \in G \setminus Z(G) \mid g^G \mid = p$. Ist $n \in \mathbb{N}$, so gilt für alle $g \in G \setminus Z(G) \mid (g, \dots, g)^{G^{\mathfrak{m}}} \mid = p^n$.

(ii) Seien K ein Körper, A, B Gruppen und $(a; b) \in A \times B$, so daß $a \notin Z(A)$ und $b \notin Z(B)$ gelten. Eine leichte Rechnung zeigt uns $(a; 1_B)^{A \times B} \cdot (1_A; b)^{A \times B} = (a; b)^{A \times B}$. Dabei ist die Länge der Konjugiertenklasse $(a; b)^{A \times B}$ genau das Produkt der Längen von $(a; 1_B)^{A \times B}$ und $(1_A; b)^{A \times B}$.

(iii) Aus (i) und (ii) erhalten wir, daß ein K -Erzeugnis von Konjugiertenklassensummen gleicher Länge im allgemeinen nicht multiplikativ und auch nicht unter der Sternverknüpfung abgeschlossen ist.

4.2 Kommutative Gruppenalgebren

4.2.1 Die Invarianten

4.2.1.1 Definition

Ist G eine Gruppe und $n \in \mathbb{N}$, so sei $nG := G^n$.

Die folgende Proposition läßt sich leicht einsehen:

4.2.1.2 Proposition

Seien p eine Primzahl, $e \in \mathbb{N}$, $n_i \in \mathbb{N}$ für alle $i \in \underline{e}$ und G eine zu $n_1 Z_p \times \dots \times n_e Z_{p^e}$ \mathcal{G} -isomorphe Gruppe.

Dann ist für alle $i \in \underline{e-1} \cup \{0\}$ die Faktorgruppe $G^{p^i}/G^{p^{i+1}}$ zu $(n_{i+1} + \dots + n_e)Z_p$ \mathcal{G} -isomorph. \diamond

4.2.1.3 Bemerkung

Ist p eine Primzahl, K ein perfekter Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine abelsche p -Gruppe, so gilt für alle $n \in \mathbb{N}$ $(\text{rad}(KG)^*)^{p^n} = \text{rad}(KG^{p^n})$.

Beweis: Diese Aussage folgt aus Proposition 2.4.5 und Folgerung 2.4.4. \diamond

4.2.1.4 Satz

Seien $e, k \in \mathbb{N}$, p eine Primzahl, K ein Körper mit p^k Elementen und G eine abelsche p -Gruppe vom Exponenten p^e .

Für alle $i \in \underline{e}$ sei $s_i := k(|G^{p^{i-1}}| - 2|G^{p^i}| + |G^{p^{i+1}}|)$.

Dann ist $\text{rad}(KG)^*$ zu $s_1 Z_p \times \dots \times s_e Z_{p^e}$ \mathcal{G} -isomorph.

Insbesondere ist $k(|G| - |G^p|)$ der Rang von $\text{rad}(KG)^*$, und es gilt $\text{soc}(\text{rad}(KG)^*) \cong_{\mathcal{G}} (k(|G| - |G^p|))Z_p$.

Beweis: Wegen der Bemerkung 4.2.1.3 gilt $\exp(G) = \exp(\text{rad}(KG)^*)$, und für alle $i \in \underline{e-1} \cup \{0\}$ ist die Gleichung

$$(1) \quad |(\text{rad}(KG)^*)^{p^i} / (\text{rad}(KG)^*)^{p^{i+1}}| = |K|^{(|G^{p^i}| - |G^{p^{i+1}}|)}$$

erfüllt. Für alle $i \in \underline{e}$ sei $s_i \in \mathbb{N}_0$, so daß $\text{rad}(KG)^*$ zu $s_1 Z_p \times \dots \times s_e Z_{p^e}$ \mathcal{G} -isomorph ist. Mit (1) und Proposition 4.2.1.2 erhalten wir

$$(2) \quad \forall i \in \underline{e} : s_i + \dots + s_e = k(|G^{p^{i-1}}| - |G^{p^i}|).$$

Durch Auflösen des Gleichungssystems (2) ergibt sich der erste Teil der Behauptung. Der Zusatz ist eine Umformulierung von (2) in dem Spezialfall $i = 1$. \diamond

4.2.1.5 Beispiele

Im folgenden seien p eine Primzahl, $e, n \in \mathbb{N}$, G eine abelsche p -Gruppe mit $\exp(G) = p^e$, K ein Körper mit $|K| = p^k$ und s_1, \dots, s_e wie in Satz 4.2.1.4.

(1) Ist $G = Z_{p^e}$, so ergibt sich für alle $i \in \underline{e-1}$ $s_i = kp^{e-i-1}(p-1)^2$ sowie $s_e = k(p-1)$. In dem Spezialfall $p = 2$ erhalten wir $(s_e, s_{e-1}, \dots, s_1) = k(1, 2, 2, 4, \dots, 2^{e-2})$.

(2) Ist $G = nZ_{p^e}$, so ergibt sich für alle $i \in \underline{e-1}$ $s_i = kp^{(e-i-1)n}(p^n-1)^2$ sowie $s_e = k(p^n-1)$.

(3) Ist $G = Z_p \times \dots \times Z_{p^e}$, so erhalten wir, daß für alle $i \in \underline{e-1}$ $s_i = kp^{(e-i-1)(e-i)0.5}(p^{2(e-i)+1} - 2p^{e-i} + 1)$ sowie $s_e = k(p-1)$ gelten. Zum Beispiel ergibt sich für den Fall $p = 3$, $k = 1$ und $e = 4$ $(s_1, s_2, s_3, s_4) = (57618, 678, 22, 2)$.

(4) Ist $G = nZ_p \times \dots \times nZ_{p^e}$, so gelten für alle $i \in \underline{e-1}$ $s_i = kp^{(e-i-1)(e-i)0.5}(p^{n(2(e-i)+1)} - 2p^{n(e-i)} + 1)$ sowie $s_e = k(p^n-1)$.

Die Beispiele zeigen uns, daß die Invarianten ein stark ausgeprägtes Monotonieverhalten aufweisen. Auf dieses gehen wir in den nächsten beiden Abschnitten näher ein und zeigen dort zudem, daß G ein direkter Faktor von $1_G + \text{rad}(KG)$ ist. Als eine Folgerung erhalten wir für beliebige p -Gruppen G , daß $Z(G)$ ein Komplement in $Z(1_G + \text{rad}(KG))$ besitzt.

4.2.2 Komplementierbarkeit

4.2.2.1 Proposition

Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, G eine p -Gruppe und (A, B) eine direkte Zerlegung von G .

Dann ist $(\text{rad}(KB)KG, \text{rad}(KA))$ eine semidirekte Zerlegung der K -Algebra $\text{rad}(KG)$.

Beweis: Nach Definition und Bemerkung 1.1.14 gilt $\text{Kern } p_B = KG \text{rad}(KB) = \text{rad}(KB)KG$. Da für alle $a_1, a_2 \in A$ genau dann $a_1B = a_2B$ gilt, wenn $a_1 = a_2$ erfüllt ist, ergibt sich $\text{rad}(KA) \cap \text{Kern } p_B = \{0_{KG}\}$. Aus Dimensiongründen erhalten wir die Behauptung. \diamond

4.2.2.2 Definition

Seien p eine Primzahl, G eine abelsche p -Gruppe und $e \in \mathbb{N}$ sowie $s_i \in \mathbb{N}$ für alle $i \in \underline{e}$, so daß G zu $s_1Z_p \times \dots \times Z_{p^e}$ \mathcal{G} -isomorph ist.

Wir nennen G lückenlos zerlegbar, falls für alle $i \in \underline{e}$ $s_i \neq 0$ gilt.

4.2.2.3 Satz

Ist p eine Primzahl, G eine abelsche p -Gruppe und K ein endlicher Körper mit $\text{char}(K) = p$, so ist $\text{rad}(KG)^*$ lückenlos zerlegbar.

Beweis: Sei $g \in G$ mit $o(g) = \max\{o(x) \mid x \in G\}$. Bekanntlich besitzt M ein Komplement in G . Aus Proposition 4.2.2.1 und Folgerung 1.1.8 erhalten wir, daß $\text{rad}(KM)^*$ ein direkter Faktor von $\text{rad}(KG)^*$ ist. Die Behauptung ergibt sich aus Teil (1) der Beispiele 4.2.1.5. \diamond

4.2.2.4 Bemerkung

Seien G eine endliche Gruppe und U, V Untergruppen von G .

Dann gilt $|G/r(U \cap V)| \leq |G/rU| \cdot |G/rV|$. \diamond

4.2.2.5 Satz

Ist p eine Primzahl, G eine abelsche p -Gruppe und K ein endlicher Körper mit $\text{char}(K) = p$, so ist G ein direkter Faktor von $1_G + \text{rad}(KG)$.

Beweis: Wir beweisen diese Aussage durch Induktion nach der Gruppenordnung von G . Nach Satz 4.2.1.4 und Folgerung 2.4.4 besitzen G und $1_G + \text{rad}(KG)$ denselben Exponenten. Ist G zyklisch, so ist G ein Maximalfaktor von $1_G + \text{rad}(KG)$, und die Behauptung ist bewiesen.

Sei also G nicht zyklisch. Dann gibt es eine nicht-triviale direkte Zerlegung

(A, B) von G . Aus Proposition 4.2.2.1 erhalten wir

$$(1) \text{ rad}(KG) = (\text{rad}(KA)KG) \oplus_K \text{rad}(KB) = (\text{rad}(KB)KG) \oplus_K \text{rad}(KA).$$

Mit Folgerung 1.1.8 ist nach Induktion A bzw. B ein direkter Faktor von $1_G + \text{rad}(KA)$ bzw. von $1_G + \text{rad}(KB)$. Sei N_A bzw. N_B ein Komplement von A bzw. B in $1_G + \text{rad}(KA)$ bzw. in $1_G + \text{rad}(KB)$. Wir definieren

$$(2) N := ((1_G + \text{rad}(KA)KG)N_B) \cap ((1_G + \text{rad}(KB)KG)N_A)$$

und zeigen, daß N ein Komplement von G in $1_G + \text{rad}(KG)$ ist. Aus Bemerkung 4.2.2.4 und (1) erhalten wir, daß der Index von N in $1_G + \text{rad}(KG)$ kleiner oder gleich $|A| \cdot |B| = |G|$ ist. Ferner ergeben sich aus (1) die Gleichungen $((1_G + \text{rad}(KA)KG)N_B) \cap G = A$ und $((1_G + \text{rad}(KB)KG)N_A) \cap G = B$, woraus die Behauptung folgt. \diamond

4.2.2.6 Folgerung

Ist p eine Primzahl, G eine p -Gruppe und K ein endlicher Körper mit $\text{char}(K) = p$, so ist $Z(G)$ ein direkter Faktor von $Z(1_G + \text{rad}(KG))$.

Beweis: Diese Aussage folgt aus Satz 4.2.2.5 und Teil (iv) von Folgerung 4.1.5. \diamond

4.2.2.7 Folgerung

Ist p eine Primzahl, G eine nicht-triviale p -Gruppe und K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, so ist $Z(\text{rad}(KG)^*)$ genau dann zyklisch, wenn $|G| = 2 = |K|$ gilt.

Beweis: Sei $Z(\text{rad}(KG)^*)$ zyklisch. Aus Proposition 2.4.7 erhalten wir, daß K endlich ist. Daraus ergibt sich mit Folgerung 4.2.2.6 die Kommutativität von KG . Also ist auch $1_G + \text{rad}(KG)$ zyklisch. Da nach Satz 4.2.2.5 G ein direkter Faktor von $1_G + \text{rad}(KG)$ ist, muß $G = 1_G + \text{rad}(KG)$ gelten, was nach Bemerkung 1.1.18 nur in dem angegebenen Fall möglich ist. Gilt $|G| = 2 = |K|$, so ist $1_G + \text{rad}(KG) = G$ zu Z_2 \mathcal{G} -isomorph. \diamond

4.2.3 Monotonie

4.2.3.1 Definition

Seien p eine Primzahl, G eine abelsche p -Gruppe und $e \in \mathbb{N}$ sowie $s_i \in \mathbb{N}$ für alle $i \in \mathbb{N}$, so daß G zu $s_1 Z_p \times \dots \times s_e Z_{p^e}$ \mathcal{G} -isomorph ist.

Wir nennen G monoton bzw. streng monoton zerlegbar, falls $s_1 \geq \dots \geq s_e$ bzw. $s_1 > \dots > s_e$ gilt.

4.2.4 Satz

Seien p eine Primzahl, K ein endlicher Körper mit $\text{char}(K) = p$, G eine zu $t_1 Z_p \times \dots \times t_e Z_{p^e}$ \mathcal{G} -isomorphe Gruppe und s_i ($i \in \underline{e}$) wie in Satz 4.2.1.4.

- (i) Außer in dem Fall $t_e = 1, t_{e-1} = 0$ gilt für alle $i \in \underline{e-1}$ die Ungleichung $s_i \geq p \cdot s_{i+1}$.
- (ii) $\text{rad}(KG)^*$ ist für $p \neq 2$ streng monoton zerlegbar.
- (iii) Außer in dem Fall $t_e = 1, t_{e-1} = 0$ ist $\text{rad}(KG)^*$ für $p = 2$ streng monoton zerlegbar.
- (iv) $\text{rad}(KG)^*$ ist für $p = 2$ monoton zerlegbar.

Beweis: Der Beweis ergibt sich durch Nachrechnen mit Hilfe der in Satz 4.2.1.4 hergeleiteten Beschreibung der s_i , $i \in \underline{e}$. \diamond

4.3 Die Invarianten

4.3.1 Die Frattini-Reihe

4.3.1.1 Lemma

Sei p eine Primzahl, K ein perfekter Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine p -Gruppe. Dann ist für alle $i \in \mathbb{N}$ $\{\overline{(g^{p^i})^G} \mid g \in G \setminus Z(G), C_G(g) = C_G(g^{p^i})\}$ eine K -Basis des K -Vektorraums $(\overline{\mathcal{K}(G)^*})^{p^i}$.

Beweis: Nach Definition ist $\overline{\mathcal{K}(G)}$ von G -Konjugiertenklassensummen K -erzeugt und damit zentral in $\text{rad}(KG)$. Ist für alle $C \in \mathcal{K}(G)$ $k_C \in K$, so gilt wegen $\text{char}(K) = p$

$$(1) \left(\sum_{C \in \mathcal{K}(G)} k_C \overline{C} \right)^{p^i} = \sum_{C \in \mathcal{K}(G)} (k_C)^{p^i} (\overline{C})^{p^i}.$$

Aus (1), der Perfektheit von K und Folgerung 2.4.4 erhalten wir, daß $(\overline{\mathcal{K}(G)^*})^{p^i}$ ein K -Vektorraum ist, der von $\{\overline{(g^G)^{p^i}} \mid g \in G \setminus Z(G)\}$ K -erzeugt wird. Die Behauptung erhalten wir nun aus Satz 2.4.8. \diamond

4.3.1.2 Definition

Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine p -Gruppe. Für alle $i \in \mathbb{N}_0$ definieren wir

$$\overline{k(G)}_{p^i} := \left| \left\{ \overline{(g^{p^i})^G} \mid g \in G \setminus Z(G), C_G(g) = C_G(g^{p^i}) \right\} \right|.$$

4.3.1.3 Satz

Seien p eine Primzahl, K ein endlicher Körper der Mächtigkeit p^k , G eine p -Gruppe und $s_1, \dots, s_e \in \mathbb{N}$, so daß $\overline{\mathcal{K}(G)^*}$ zu $s_1 Z_p \times \dots \times s_e Z_{p^e}$ \mathcal{G} -isomorph sei. Dann gilt für alle $i \in \underline{e}$ die Gleichung

$$s_i = k(\overline{k(G)}_{p^{i-1}} - 2 \cdot \overline{k(G)}_{p^i} + \overline{k(G)}_{p^{i+1}}).$$

Beweis: Für alle $i \in \underline{e}$ erhalten wir aus Lemma 4.3.1.1

$$(1) \quad |(\overline{\mathcal{K}(G)^*})^{p^i}| = p^{k \cdot \overline{k(G)}_{p^i}}.$$

Zudem gilt nach Proposition 4.2.1.2 für alle $i \in \underline{e}$

$$(2) \quad (\overline{\mathcal{K}(G)^*})^{p^i} / (\overline{\mathcal{K}(G)^*})^{p^{i+1}} \cong_{\mathcal{G}} (s_{i+1} + \dots + s_e) Z_p.$$

Aus (1) und (2) ergibt sich für alle $i \in \underline{e}$

$$(3) \quad k(\overline{k(G)}_{p^i} - \overline{k(G)}_{p^{i+1}}) = s_{i+1} + \dots + s_e$$

Durch Auflösen des Gleichungssystems in (3) folgt die Behauptung. \diamond

4.3.1.4 Beispiel

Sei K ein Körper mit 2^k Elementen und G die Diedergruppe der Ordnung 16. Dann gibt es $h, a \in G$, so daß $o(h) = 8$, $o(a) = 2$, $G = \langle h, a \rangle_{\mathcal{G}}$ und $h^a = h^{-1}$ gelten. Die nicht-zentralen Konjugiertenklassen von G sind a^G , $(ha)^G$, h^G , $(h^3)^G$ und $(h^2)^G$.

Da a, ha Involutionen sind, gilt nach Satz 2.4.8 $(\overline{a^G})^2 = (\overline{(ha)^G})^2 = 0_{KG}$. Da $\langle h^4 \rangle_{\mathcal{G}} = Z(G)$ und $\langle h \rangle_{\mathcal{G}} = C_G(h) = C_G(h^3) = C_G(h^2) = C_G(h^6)$ gelten, ergibt sich mit Satz 2.4.8 $(\overline{h^G})^2 = \overline{(h^2)^G} = (\overline{(h^3)^G})^2$.

Wir erhalten $\overline{k(G)}_{2^0} = 5$, $\overline{k(G)}_{2^1} = 1$ und $\overline{k(G)}_{2^2} = 0$, und nach Satz 4.3.1.3 gilt $\overline{\mathcal{K}(G)^*} \cong_{\mathcal{G}} (3k)Z_2 \times (1k)Z_4$.

4.3.2 Die Sockelreihe

4.3.2.1 Definition und Bemerkung

Sei p eine Primzahl, $n \in \mathbb{N}_0$ und G eine abelsche p -Gruppe.

Wir definieren $\text{soc}_n(G) = \{g \mid g \in G, g^{p^n} = 1_G\}$ und nennen $\text{soc}_n(G)$ den n -ten Sockel von G . Offenbar ist für alle $n \in \mathbb{N}$ $\text{soc}_n(G)$ eine Untergruppe von $\text{soc}_{n+1}(G)$.

4.3.2.2 Beispiel

Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine p -Gruppe.

(i) Ist U eine nicht-triviale Untergruppe von G , so gilt die Gleichung $\overline{U}^2 = |U|_K \overline{U} = 0_{KG}$. Insbesondere sind \overline{G} und $\overline{Z(G)}$ im 1-ten Sockel von $Z(\text{rad}(KG)^*)$ enthalten (siehe Folgerung 2.4.4).

(ii) Sei p^n die maximale Länge der Konjugiertenklassen von G . Für alle $i \in \underline{n}$ sei C_{p^i} die Vereinigung der Konjugiertenklassen der Länge p^i von G . Wegen (i) gilt $0_{KG} = \overline{G}^p = (\overline{Z(G)} + \sum_{i=1}^n \overline{C_{p^i}})^p = \sum_{i=1}^n \overline{C_{p^i}}^p$. Also liegt das

Element $\overline{\bigcup_{i=1}^n C_{p^i}}$ nach Folgerung 2.4.4 im 1-ten Sockel von $Z(\text{rad}(KG)^*)$.

Da nach Satz 2.4.8 für alle $C \in \mathcal{K}(G)$ entweder $\overline{C}^p = 0_{KG}$ oder $\overline{C}^p = \overline{C^p}$ und $|C| = |C^p|$ gilt, ist sogar für jedes $i \in \underline{n}$ das Element $\overline{C_{p^i}}$ im 1-ten Sockel von $Z(\text{rad}(KG)^*)$ enthalten (siehe Folgerung 2.4.4).

Leicht läßt sich einsehen:

4.3.2.3 Proposition

Seien p eine Primzahl, $s_1, \dots, s_e \in \mathbb{N}$ und G eine zu $s_1 Z_p \times \dots \times s_e Z_{p^e}$ \mathcal{G} -isomorphe Gruppe. Für alle $i \in \underline{e}$ gilt $|soc_i(G)/soc_{i-1}(G)| = p^{s_i + \dots + s_e}$.

4.3.2.4 Definition und Bemerkung

Sei K ein Körper, G eine Gruppe und $n \in \mathbb{N}$.

Für alle nicht-zentralen Konjugiertenklassen C, D von G sei $\overline{C} \sim_n \overline{D}$ durch $\overline{C}^n = \overline{D}^n$ definiert. Dann ist \sim_n eine Äquivalenzrelation auf der Menge der nicht-zentralen Konjugiertenklassen von G .

4.3.2.5 Lemma

Seien p eine Primzahl, $n, r \in \mathbb{N}$, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, G eine p -Gruppe und L_1, \dots, L_r die Äquivalenzklassen von \sim_{p^n} . Es gelte o.B.d.A. $\overline{C}^{p^n} = 0_{KG}$ für alle $C \in L_1$.

Dann ist $\langle L_1 \rangle_K \oplus_K \bigoplus_{i=2}^r {}_K \text{Aug}_{L_i}(\langle L_i \rangle_K)$ der n -te Sockel von $\overline{\mathcal{K}(G)}^*$.

Beweis: Für alle $i \in \underline{r}$ sei $C_i \in L_i$. Ist $z \in \overline{\mathcal{K}(G)}$, so gibt es zu jedem $i \in \underline{r}$ und zu jedem $D_i \in L_i$ ein $k_{D_i} \in K$, so daß

$$(1) \quad z = \sum_{i=1}^r \sum_{D_i \in L_i} k_{D_i} \overline{D_i}$$

gilt. Wegen $\text{char}(K) = p$ erhalten wir aus (1) die Aussage

$$(2) \quad z^{p^n} = \sum_{i=2}^r \left(\sum_{D_i \in L_i} k_{D_i} \right)^{p^n} \overline{C_i}^{p^n}.$$

Nach (2) ist die Aussage $z^{p^n} = 0_{KG}$ dazu äquivalent, daß für alle $i \in \underline{e} \setminus \{1\}$ ($\sum_{D_i \in L_i} k_{D_i} z^{p^n} = 0_{KG}$) gilt. Aus der Injektivität des Frobeniusmorphomorphismus sowie aus Folgerung 2.4.4 ergibt sich die Behauptung. \diamond

4.3.2.6 Satz

Seien p eine Primzahl, K ein endlicher Körper mit p^k Elementen, G eine p -Gruppe, p^e der Exponent von $\overline{\mathcal{K}(G)}^*$, für alle $i \in \underline{e}$ l_i die Anzahl der Äquivalenzklassen bezüglich \sim_{p^i} und $\overline{\mathcal{K}(G)}^*$ zu $s_1 Z_p \times \dots \times s_e Z_{p^e}$ \mathcal{G} -isomorph.

Dann gelten $s_e = k(l_{e-1} - l_e)$, $s_i = k(l_{i-1} - 2l_i + l_{i+1})$ für alle $2 \leq i \leq e-1$ und $s_1 = k(c(G) - |Z(G)| - 2l_1 + 1 + l_2)$.

Beweis: Für alle $i \in \underline{e}$ besitzt der i -te Sockel von $\overline{\mathcal{K}(G)}^*$ nach Lemma 4.3.2.5 die Mächtigkeit $p^{k(c(G) - |Z(G)| - (l_i - 1))}$. Mit Proposition 4.3.2.3 ergeben sich

$$\begin{aligned} s_e &= k(l_{e-1} - l_e), \\ s_i + \dots + s_e &= k(l_{i-1} - l_i) \text{ für alle } 2 \leq i \leq e-1 \text{ und} \\ s_1 + \dots + s_e &= k(c(G) - |Z(G)| - l_1 + 1). \end{aligned}$$

Durch Auflösen dieses Gleichungssystems erhalten wir die Behauptung. \diamond

4.3.2.7 Bemerkung

Seien p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, G eine p -Gruppe, $n \in \mathbb{N}$ und $g, h \in G \setminus Z(G)$.

Nach Satz 2.4.8 gilt genau dann $g^G \sim_{p^n} h^G$, wenn entweder $C_G(g) = C_G(g^{p^n})$ und $C_G(h) = C_G(h^{p^n})$ oder $C_G(g) < C_G(g^{p^n})$ und $C_G(h) < C_G(h^{p^n})$ gilt.

4.3.2.8 Beispiel

Wie in Beispiel 4.3.1.4 sei K ein Körper mit 2^k Elementen und G die Diedergruppe der Ordnung 16.

Seien h, a wie in Beispiel 4.3.1.4. Mit Bemerkung 4.3.2.7 erkennen wir, daß $\{h^G, (h^3)^G\}$ und $\{a^G, (ha)^G, (h^2)^G\}$ die Äquivalenzklassen bezüglich \sim_{2^1} sind. Zudem sind alle nicht-zentralen Klassen bezüglich \sim_{2^2} äquivalent. Mit den Bezeichnungen von Satz 4.3.2.6 gelten also $l_1 = 2$ und $l_2 = 1$, und wir erhalten aus Satz 4.3.2.6 $s_2 = k(2-1) = 1k$ sowie $s_1 = k(5-4+1+1) = 3k$.

4.4 Der Klassengraph

Der im folgenden definierte Graph veranschaulicht in dem Fall einer p -Gruppe G und eines (endlichen) Körpers K mit $\text{char}(K) = p$ die Bestimmung der Invarianten und die Ermittlung des Exponenten des Zentrums von $\text{rad}(KG)^*$:

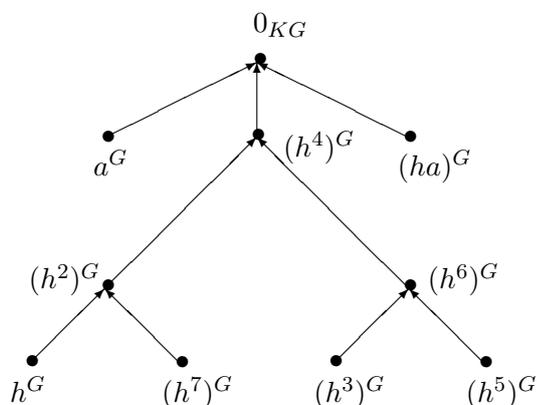
4.4.1 Definition und Bemerkung

Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine p -Gruppe. Wir definieren einen gerichteten Graphen, den wir den Klassengraph von G nennen. Seine Eckenmenge sei $\{\overline{g^G} \mid g \in G \setminus Z(G)\} \cup \{0_{KG}\}$, und seine Kantenmenge sei $\{(\overline{g^G}; (\overline{g^G})^p) \mid g \in G \setminus Z(G)\}$.

Die Kantenmenge des Klassengraphens können wir mit Hilfe von Satz 2.4.8 ermitteln.

4.4.2 Beispiel

Sei K ein Körper mit 2^k Elementen und G die Diedergruppe der Ordnung 32. Seien $h, a \in G$, so daß $o(a) = 2$, $o(h) = 16$ und $h^a = h^{15}$ gelten. Die nicht-zentralen Konjugiertenklassen von G sind a^G , $(ha)^G$ und $(h^i)^G$ für alle $i \in \mathbb{Z}_7$. Der Klassengraph von G hat nach Satz 2.4.8 die folgende Gestalt:



(i) Die Bestimmung des Exponenten:

Sei $g \in G \setminus Z(G)$. Dann gibt es genau einen Weg von $\overline{g^G}$ zum Knoten 0_{KG} . Ist n die Länge dieses Weges, so gilt $o(\overline{g^G}) = p^n$.

Also besitzt zum Beispiel h^G die Ordnung 2^3 , und dies ist das Maximum der Menge $\{o(\overline{g^G}) \mid g \in G \setminus Z(G)\}$, also der Exponent von $\overline{\mathcal{K}(G)}^*$ (siehe Proposition 2.4.7 und Beispiele 3.1.2).

(ii) Die Bestimmung der Invarianten mit Hilfe der Frattini-Reihe:

Sei $e \in \mathbb{N}$ mit $p^e = \max\{o(\overline{g^G}) \mid g \in G \setminus Z(G)\}$ und $n \leq e$. Von jedem Knoten $\neq 0_{KG}$ gibt es genau einen Weg der Länge n . Die Anzahl der von 0_{KG} verschiedenen Endknoten aller dieser Wege ist die Zahl $\overline{k(G)}_{2^n}$.

In unserem Beispiel gelten $\overline{k(G)}_{2^0} = 9$, $\overline{k(G)}_{2^1} = 3$, $\overline{k(G)}_{2^2} = 1$ und $\overline{k(G)}_{2^3} = 0$. Benutzen wir die Bezeichnungen von Satz 4.3.1.3, so erhalten wir $s_1 = k(9 - 2 \cdot 3 + 1) = 4k$, $s_2 = k(3 - 2 \cdot 1 + 0) = k$ und $s_3 = k(1 - 2 \cdot 0 + 0) = k$.

(iii) Die Bestimmung der Invarianten von mit Hilfe der Sockelreihe:

Sei $e \in \mathbb{N}$ mit $p^e = \max\{o(\overline{g^G}) \mid g \in G \setminus Z(G)\}$ und $n \leq e$. Von jedem Knoten $\neq 0_{KG}$ gibt es genau einen Weg der Länge n . Zwei Knoten $\neq 0_{KG}$ sind genau dann bezüglich \sim_{p^n} äquivalent, wenn die Endknoten dieser Wege identisch sind.

In unserem Beispiel gibt es $l_1 = 4$ Äquivalenzklassen bezüglich \sim_{2^1} (nämlich $\{h^G, (h^7)^G\}$, $\{(h^3)^G, (h^5)^G\}$, $\{(h^2)^G, (h^6)^G\}$ und $\{a^G, (ha)^G, (h^4)^G\}$), $l_2 = 2$ Äquivalenzklassen bezüglich \sim_{2^2} (nämlich $\{h^g, (h^3)^G, (h^5)^G, (h^7)^G\}$ und $\{a^g, (ha)^G, (h^2)^G, (h^4)^G, (h^6)^G\}$) und $l_3 = 1$ Äquivalenzklasse bezüglich \sim_{2^3} . Mit den Bezeichnungen von Satz 4.3.2.6 erhalten wir $s_3 = k(2 - 1) = k$, $s_2 = k(4 - 2 \cdot 2 + 1) = k$ und $s_1 = k(9 - 2 \cdot 4 + 1 + 2) = 4k$.

4.5 Bestimmung der Invarianten in Beispielen

4.5.1 Der Minimalfall

4.5.1.1 Satz

Sei p eine Primzahl, K ein endlicher Körper mit p^k Elementen und G eine p -Gruppe, so daß für alle $g \in G \setminus Z(G)$ $C_G(g) < C_G(g^p)$ gelte.

Dann ist $Z(\text{rad}(KG)^*)$ eine zu $(\text{rad}(KZ(G))^*) \times (k(c(G) - |Z(G)|)Z_p)$ \mathcal{G} -isomorphe Gruppe.

Beweis: Nach Teil (iii) von Folgerung 4.1.5 ist $Z(\text{rad}(KG)^*)$ zu $\text{rad}(KZ(G))^* \times \overline{K(G)}^*$ \mathcal{G} -isomorph. Die abelsche Gruppe $\overline{K(G)}^*$ besitzt nach Satz 2.4.8 den Exponenten p , und hat nach Definition die Ordnung $p^{k(c(G) - |Z(G)|)}$, woraus wir die Behauptung erhalten. \diamond

4.5.1.2 Beispiele

Sei p eine Primzahl, K ein endlicher Körper mit p^k Elementen und G eine p -Gruppe.

(i) Ist G^p zentral in G , so erfüllt G nach Satz 2.4.8 die Voraussetzungen des Satzes 4.5.1.1. Zum Beispiel ist G^p zentral, falls G eine spezielle oder eine minimal nicht-abelsche p -Gruppe ist (siehe Proposition 3.2.6.1).

(ii) Die regulären p -Gruppen erfüllen nach Satz 2.4.8 und Folgerung 3.2.4 die Voraussetzungen von Satz 4.5.1.1.

(iii) Es sei $Z(G)$ elementar-abelsch und $|G'| = p$.
 Nach Teil (ii) von Folgerung 3.2.4 ist $Z(\text{rad}(KG)^*)$ elementar-abelsch. Aus [14] erhalten wir, daß jede Konjugiertenklassen von G die Länge p besitzt. Also gibt es genau $\frac{|G|-|Z(G)|}{p}$ Konjugiertenklassen der Länge p , und damit gilt $c(G) = \frac{|G|+(p-1)|Z(G)|}{p}$. Mit Satz 4.5.1.1 ergibt sich, daß $Z(\text{rad}(KG)^*)$ zu $(k\frac{|G|+(p-1)|Z(G)|-p}{p})Z_p$ \mathcal{G} -isomorph ist.

(iv) Es gelte $Z(G) = G' \cong_{\mathcal{G}} Z_p$.

Dann folgt aus (iii), daß $Z(\text{rad}(KG)^*)$ eine zu $(k(\frac{|G|}{p} + p - 2))Z_p$ \mathcal{G} -isomorphe Gruppe ist. Die Voraussetzung von (iv) wird zum Beispiel von den extra-speziellen p -Gruppen erfüllt.

(v) Es sei G nicht-abelsch und von der Ordnung p^3 .

Dann zeigt uns (iv), daß $Z(\text{rad}(KG)^*)$ zu $(k(p^2 + p - 2))Z_p$ \mathcal{G} -isomorph ist.

4.5.2 Der Maximalfall

Im folgenden sei p eine Primzahl, K ein Körper mit p^k Elementen und G eine nicht-abelsche p -Gruppe, so daß $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) = \frac{|G|}{p^2}$ gilt.

Es sei daran erinnert, daß nach Folgerung 2.5.3 $\frac{|G|}{p^2}$ der maximal mögliche Wert für $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*))$ ist. Aus Satz 3.1.6 erhalten wir, daß entweder $\exp(Z(G)) = \frac{|G|}{p^2}$ gilt oder G eine zyklische maximale Untergruppe besitzt.

4.5.2.1 Der Fall $\exp(Z(G)) = \frac{|G|}{p^2}$

Sei $n \in \mathbb{N}_{\geq 3}$ mit $|G| = p^n$. Aus $|Z(G)| = p^{n-2}$ erhalten wir, daß jede nicht-zentrale Konjugiertenklasse von G die Länge p besitzt. Deren Anzahl beträgt somit $\frac{|G|-|Z(G)|}{p} = p^{n-1} - p^{n-3}$. Da $G/Z(G)$ nicht zyklisch ist, gilt $G^p \subseteq Z(G)$, und aus Satz 2.4.8 ergibt sich, daß $\overline{\mathcal{K}(G)}^*$ elementar-abelsch und von der Ordnung $p^{k(p^{n-1}-p^{n-3})}$ ist. Wegen $Z(G) \cong_{\mathcal{G}} Z_{p^{n-2}}$ erhalten wir mit Satz 4.2.1.4 und mit Teil (iii) von Folgerung 4.1.5 die folgende Zerlegung von $Z(\text{rad}(KG)^*)$ in zyklische p -Gruppen:

$$\begin{aligned} & (k(p-1))Z_{p^{n-2}} \\ & \times (kp^{i-3}(p-1)^2)Z_{p^{n-i}} \text{ (für alle } i \in n-3 \setminus \underline{2}) \\ & \times (k(p^{n-4}(p-1)^2 + p^{n-1} - p^{n-3}))Z_p. \end{aligned}$$

Wir untersuchen nun den Fall, daß G eine zyklische maximale Untergruppe besitzt. Den Seiten 98 und 99 in [25] können wir entnehmen, daß G

eine Diedergruppe, eine Semidiedergruppe, eine Quaternionengruppe oder die Gruppe aus Teil (a) oder Teil (d) des Satzes 5.3.2 aus [25] ist. Man überlegt sich leicht, daß die beiden letzten Gruppentypen sich dem Fall 4.5.2.1 unterordnen.

4.5.2.2 Dieder-, Semidieder- und Quaternionengruppen

Wir betrachten zunächst die Dieder- und Quaternionengruppen.

Seien $p = 2$, $n \in \mathbb{N}_{\geq 3}$ und $h, a \in G$, so daß $G = \langle h, a \rangle_{\mathcal{G}}$, $o(h) = 2^{n-1}$, $o(a) = 2$ und $h^a = h^{-1}$ gelten. Die Konjugiertenklassen von G sind $\{1_G\}$, $\{h^{2^{n-2}}\}$, a^G , $(ha)^G$ und $\{h^r, h^{-r}\}$ für $r \in \underline{2^{n-2} - 1}$. Insgesamt gibt es also $2^{n-2} + 1$ nicht-zentrale Konjugiertenklassen. Aus Satz 4.2.1.4 erhalten wir $\text{rad}(KZ(G))^* \cong_{\mathcal{G}} kZ_2$. Nun betrachten wir die Gruppe $\overline{\mathcal{K}(G)}^*$.

Den Beispielen 3.1.2 entnehmen wir, daß der Exponent dieser Gruppe 2^{n-2} ist. Sei $i \in \underline{n-2}$. Ist G eine Diedergruppe, so sind a, ha Involutionen, im anderen Fall sind a, ha Elemente der Ordnung vier, deren Quadrate zentral in G sind. Daher gilt nach Satz 2.4.8 $(\overline{a^G})^{2^i} = 0_{KG} = ((\overline{ha^G})^{2^i})^{2^i}$. Sei $r \in \underline{2^{n-2} - 1}$. Dann sind h^r und h^{-r} vertauschbar, woraus wir $(h^r + h^{-r})^{2^i} = h^{2^i r} + h^{-2^i r}$ erhalten. In dem Normalteiler $\langle h^{2^i} \rangle_{\mathcal{G}}$ sind genau $2^{n-i-2} - 1$ nicht-zentrale Konjugiertenklassen von G enthalten. Also gelten $\overline{k(G)}_{2^i} = 2^{n-i-2} - 1$ und $\overline{k(G)}_{2^0} = 2^{n-2} + 1$. Für alle $i \in \underline{n-2}$ sei s_i die Anzahl der zu Z_{2^i} \mathcal{G} -isomorphen direkten Faktoren in einer direkten Zerlegung von $\overline{\mathcal{K}(G)}^*$. Aus Satz 4.3.1.3 erhalten wir $(s_{n-2}, s_{n-3}, s_{n-4}, s_{n-5}, \dots, s_2, s_1) = k(1, 1, 2^1, 2^2, \dots, 2^{n-5}, 2^{n-4} + 2)$.

Ist nun für alle $i \in \underline{n-2}$ t_i die Anzahl der zu Z_{2^i} \mathcal{G} -isomorphen direkten Faktoren in einer direkten Zerlegung von $Z(\text{rad}(KG))^*$, so erhalten wir aus Teil (iii) von Folgerung 4.1.5 $(t_{n-2}, t_{n-3}, t_{n-4}, t_{n-5}, \dots, t_2, t_1) = k(1, 1, 2^1, 2^2, \dots, 2^{n-5}, 2^{n-4} + 3)$.

Nun betrachten wir die Semidiedergruppen.

Seien $h, a \in G$, so daß $G = \langle h, a \rangle_{\mathcal{G}}$, $o(h) = 2^{n-1}$, $o(a) = 2$ und $h^a = h^{-1}h^{2^{n-2}}$ gelten. Es sei $z := h^{2^{n-2}}$. Dann ist $Z(G) = \langle z \rangle_{\mathcal{G}}$, und für alle $r \in \mathbb{N}$ gilt $(h^r)^a = h^{-1}z^r$. Die Konjugiertenklassen von G sind $\{1_G\}$, $\{z\}$, a^G , $(ha)^G$ und $\{h^r, h^{-r}z^r\}$ für alle $r \in \underline{2^{n-2} - 1}$. Wegen $z^2 = 1_G$ ist das Zentrum von G zu Z_2 \mathcal{G} -isomorph.

Sei $i \in \underline{n-2}$. Aus $a^2 = 1_G$ und $(ha)^2 = z \in Z(G)$ ergibt Satz 2.4.8, daß $(\overline{a^G})^{2^i} = 0_{KG} = ((\overline{ha^G})^{2^i})^{2^i}$ gilt. Ist $r \in \underline{2^{n-2} - 1}$, so gilt wegen $z^2 = 1_G$ $(h^r + h^{-r}z^{-r})^{2^i} = h^{2^i r} + h^{-2^i r}$. Somit sind die Invarianten von $Z(\text{rad}(KG))^*$ dieselben wie im obigen Fall.

Kapitel 5

Konsequenzen für ausgewählte Typen von Einheitengruppen

5.1 Einheitengruppen mit zyklischer Ableitung

5.1.1 Proposition

Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine p -Gruppe. Gibt es ein $z \in G$ mit $G = \langle z \rangle_G$, so gilt $\text{rad}(KG) = (z - 1_G)KG$.

Beweis: Aus Satz 1.1.21 erhalten wir $z - 1_G \in \text{rad}(KG)$, und damit ist $(z - 1_G)KG$ in $\text{rad}(KG)$ enthalten. Sei $n \in \mathbb{N}$, so daß $o(z) = p^n$ gelte. Eine erneute Anwendung von Satz 1.1.21 zeigt $\text{rad}(KG) = \langle \{z^i - 1_G \mid i \in \underline{n-1}\} \rangle_K$. Ist $i \in \underline{n-1}$, so ergibt sich mit Hilfe der geometrischen Summenformel die Gleichung $z^i - 1_G = (z - 1_G) \sum_{k=0}^{i-1} z^k$. Somit ist für jedes $i \in \underline{n-1}$ das Element $z^i - 1_G$ in $(z - 1_G)KG$ enthalten. \diamond

5.1.2 Bemerkung

Sei A eine assoziative unitäre K -Algebra und $a \in A$, so daß $Aa = aA$ gilt. Eine leichte Induktion zeigt uns für alle $n \in \mathbb{N}$ die Gleichungskette $(Aa)^n = Aa^n = a^n A = (aA)^n$.

5.1.3 Lemma

Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine p -Gruppe.

- (i) Ist G' zyklisch, so gilt $\exp(G') = \exp((\text{rad}(KG)^*)')$.

- (ii) Ist $\Phi(G)$ zyklisch und K endlich, so haben $\Phi(G)$ und $\Phi(\text{rad}(KG)^*)$ denselben Exponenten.

Beweis: Sei $N \in \{G', \Phi(G)\}$, und es existiere ein $z \in N$ mit $N = \langle z \rangle_G$. Nach Proposition 1.1.14 und Satz 1.1.21 gilt $\text{Kern } p_N = K \text{Grad}(KN) = \text{rad}(KN)KG \subseteq \text{rad}(KG)$, und aus Proposition 5.1.1 erhalten wir $\text{Kern } p_N = (z - 1_G)KG = KG(z - 1_G)$. Wegen der Bemerkung 5.1.2 ergibt sich, daß für alle $x \in \text{Kern } p_N$ $x^{o(z)} = 0_{KG}$ gilt. Also besitzt die Gruppe $(\text{Kern } p_N)^*$ nach Folgerung 2.4.4 höchstens den Exponenten $o(z)$. Wegen der Proposition 1.1.14 ist die Faktorgruppe $\text{rad}(KG)^*/(\text{Kern } p_N)^*$ zu einer Untergruppe von $\text{rad}(KG/N)^*$ \mathcal{G} -isomorph. In dem Fall $N = G'$ ist $\text{rad}(KG/N)^*$ eine abelsche Gruppe, und damit gilt $(\text{rad}(KG)^*)' \subseteq \text{Kern } p_N$. Für $N = \Phi(G)$ und endliches K besitzt die abelsche p -Gruppe $\text{rad}(KG/N)^*$ nach Satz 4.2.1.4 den Exponenten p . Somit ist in diesem Fall $\Phi(\text{rad}(KG)^*)$ ebenfalls in $\text{Kern } p_N$ enthalten, und daraus folgt die Behauptung. \diamond

5.1.4 Satz

Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine p -Gruppe. Genau dann ist $(\text{rad}(KG)^*)'$ zyklisch, wenn G abelsch ist.

Beweis: Sei $(\text{rad}(KG)^*)'$ zyklisch. Dann ist $G' - 1_G = ((G - 1_G)^*)'$ als Untergruppe von $(\text{rad}(KG)^*)'$ zyklisch. Aus Lemma 5.1.3 erhalten wir, daß $G' - 1_G$ und $(\text{rad}(KG)^*)'$ denselben Exponenten besitzen. Da beide Gruppen zyklisch sind, stimmen sie überein, und folglich liegt $G - 1_G$ oberhalb von $(\text{rad}(KG)^*)'$. Somit ist $G - 1_G$ ein Normalteiler von $\text{rad}(KG)^*$, und aus Folgerung 1.2.4 ergibt sich die Behauptung. \diamond

Für ungerade Primzahlen kann der Satz 5.1.4 auch folgendermaßen eingesehen werden:

5.1.5 Anmerkung

Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit p Elementen und G eine p -Gruppe. Nach [8] ist $Z_p \wr Z_p$ in $E(KG)$ involviert. Die Gruppe $Z_p \wr Z_p$ ist nicht regulär und besitzt daher für $p \neq 2$ keine zyklische Ableitung.

5.1.6 Folgerung

Ist p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine p -Gruppe, so ist $\text{rad}(KG)^*$ genau dann metazyklisch, wenn $|K| = |G| = 2$ gilt.

Beweis: Diese Folgerung ergibt sich aus Satz 5.1.4 und Folgerung 4.2.2.7. \diamond

5.1.7 Folgerung

Ist p eine Primzahl, K ein endlicher Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine p -Gruppe, so ist $\Phi(\text{rad}(KG)^*)$ genau dann zyklisch, wenn G elementar-abelsch ist oder $|K| = 2$ gilt und ein $n \in \mathbb{N}_0$ existiert, so daß $G \cong_{\mathcal{G}} Z_4 \times \underbrace{Z_2 \times \dots \times Z_2}_{n\text{-mal}}$ gilt.

Beweis: Nach Satz 5.1.4 ist $\Phi(\text{rad}(KG)^*)$ genau dann zyklisch, wenn G abelsch und $(\text{rad}(KG)^*)^p$ zyklisch ist. Wegen der Bemerkung 4.2.1.3 ist dies dazu äquivalent, daß G abelsch und $\text{rad}(KG^p)^*$ zyklisch ist. Aus Folgerung 4.2.2.7 erhalten wir, daß letztere Aussage genau dann erfüllt ist, wenn G elementar-abelsch ist oder $|K| = 2 = |G^2|$ gilt. Daraus ergibt sich offensichtlich die Behauptung. \diamond

5.1.8 Anmerkung

Im folgenden sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine nicht-abelsche p -Gruppe.

In [22] wird von A. Shalev bewiesen, daß $\text{rad}(KG)^*$ für $p \geq 5$ nicht metabelsch ist. Einige Jahre später zeigen D.B. Coleman und D.S. Passman in [9], daß für $p = 3$ bzw. für $p = 2$ $\text{rad}(KG)^*$ genau dann metabelsch ist, wenn $|G'| = 3$ bzw. G' zentral in G und zu einer Untergruppe der Kleinschen Vierergruppe \mathcal{G} -isomorph ist.

Dieselbe Antwort erhalten F. Levin und G. Rosenberger in [16] auf die Frage, wann die Lie-Algebra $\text{rad}(KG)^\circ$ metabelsch ist.

Diese Parallelität wird durch einen Satz von B. Amberg und Y. Sysak in [2] erklärt: Für einen Radikalring R ist R^* genau dann metabelsch, wenn R° metabelsch ist.

Wir geben eine Beweisalternative dafür an, daß $\text{rad}(KG)^\circ$ und damit auch $\text{rad}(KG)^*$ für $p \geq 5$ nicht metabelsch ist:

Seien $a, b \in G$ mit $ab \neq ba$. Aus $(a \circ b) \circ (a^{-1} \circ b) = 0_{KG}$, erhalten wir

$$(1) \quad aba^{-1}b + baba^{-1} + a^{-1}b^2a - ab^2a^{-1} - a^{-1}bab - ba^{-1}ba = 0_{KG}.$$

Wegen $ab \neq ba$ und $p \neq 2$ gelten $ba^{-1}ba \neq a^{-1}b^2a$ und $ba^{-1}ba \neq baba^{-1}$.

1.Fall: $ba^{-1}ba = aba^{-1}b$

Aus (1) ergibt sich

$$(2) \quad baba^{-1} + a^{-1}b^2a - ab^2a^{-1} - a^{-1}bab = 0_{KG}.$$

Wegen $ab \neq ba$ und $p \neq 2$ gilt $a^{-1}b^2a \notin \{ab^2a^{-1}, a^{-1}bab\}$. Nun folgt aber aus (2) schon $p = 2$, was ein Widerspruch ist.

2.Fall: $ba^{-1}ba \neq aba^{-1}b$

In diesem Fall ergibt sich aus (1) und aus $ba^{-1}ba \notin \{a^{-1}b^2a, baba^{-1}, aba^{-1}b\}$ die Bedingung $p = 3$, was ein Widerspruch ist.

5.2 Einheitengruppen mit zyklischer p -Potenzuntergruppe

Die folgende Proposition läßt sich induktiv leicht bestätigen:

5.2.1 Proposition

Sind A eine assoziative K -Algebra und $x, y \in A$, so gelten:

- (i) $\forall n \in \mathbb{N} : x \circ \underbrace{y \circ \dots \circ y}_{n\text{-mal}} = \sum_{k=0}^n \binom{n}{k}_K (-1_K)^k y^k x y^{n-k}$.
- (ii) Ist p eine Primzahl, und gilt $\text{char}(K) = p$, so gilt
 $x \circ \underbrace{y \circ \dots \circ y}_{p\text{-mal}} = xy^p - y^p x$. \diamond

5.2.2 Satz

Sei p eine Primzahl, G eine nicht-abelsche p -Gruppe und K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$. Dann sind äquivalent:

- (i) $cl(\text{rad}(KG)^*) = p$
- (ii) $cl(\text{rad}(KG)^\circ) = p$
- (iii) Für alle $x, y \in \text{rad}(KG)$ gilt $x \circ \underbrace{y \circ \dots \circ y}_{p\text{-mal}} = 0_{KG}$.
- (iv) Für alle x in $\text{rad}(KG)$ ist x^p zentral in $\text{rad}(KG)$.
- (v) $|G'| = p$
- (vi) Jede nicht-zentrale Konjugiertenklasse von G hat die Länge p .
- (vii) $\exp(\text{rad}(KG)^*/Z(\text{rad}(KG)^*)) = p$

Beweis: Die Äquivalenz der Aussagen (i) und (ii) gilt nach [11], die von (v) und (vi) nach [14], die von (i) und (v) nach [24], die von (iv) und (vii) nach Folgerung 2.4.4 und die von (iii) und (iv) nach Teil (ii) von Proposition 5.2.1. Schließlich zeigt uns [23] die Implikation von (iii) nach (v), und offenbar ist die Implikation von (ii) nach (iii) wahr. \diamond

5.2.3 Folgerung

Sei p eine Primzahl, G eine nicht-abelsche p -Gruppe und K ein Körper der Charakteristik p . Ist eine der Aussagen von Satz 5.2.2 erfüllt, so gelten:

$$(i) \exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) = \exp(Z(G))$$

$$(ii) \exp(G) \mid \exp(\text{rad}(KG)^*) \mid p \cdot \exp(Z(G))$$

$$(iii) \text{ Für } H := \text{rad}(KG)^* \text{ gilt } \exp(Z(\text{rad}(KH)^*)) = \exp(Z(\text{rad}(KG)^*)).$$

Beweis: ad(i): Die Aussage (iv) von Satz 5.2.2 zeigt uns, daß G^p zentral in G ist. Daher folgt (i) aus Satz 2.4.8 und Proposition 2.4.7.

ad(ii): Diese Aussage ergibt sich aus (i) und Teil (vii) von Satz 5.2.2.

ad(iii): Da $(\text{rad}(KG)^*)^p$ nach Satz 5.2.2 zentral in $\text{rad}(KG)^*$ ist, folgt (iii) aus Satz 2.4.8 und Proposition 2.4.7. \diamond

5.2.4 Folgerung

Sei K ein Körper mit $\text{char}(K) = 2$ und G eine nicht-abelsche 2-Gruppe, für die $|G'| = 2$ gilt und $Z(G)$ elementar-abelsch ist.

Dann gilt $\exp(\text{rad}(KG)^*) = 4$.

Beweis: Diese Aussage ergibt sich direkt aus Folgerung 5.2.3. \diamond

Ist G eine Gruppe bzw. L eine Lie-Algebra, so sei für alle $n \in \mathbb{N}$ $Z_n(G)$ bzw. $Z_n(L)$ das n -te Zentrum von G bzw. von L .

Die folgende Aussage findet sich in der Arbeit [3] von A.A. Bovdi.

5.2.5 Satz (Bovdi)

Sei A eine K -Radikalalgebra und p eine Primzahl mit $\text{char}(K) = p$.

Dann gilt für alle $n \in \mathbb{N}$ $\exp(Z_{n+1}(A^*)/Z_n(A^*)) = p$.

Beweis: Nach [11] stimmen für alle $n \in \mathbb{N}$ die Mengen $Z_n(A^*)$ und $Z_n(A^\circ)$ überein. Für alle $a \in A$ gilt wegen der Folgerung 2.4.4 $\underbrace{a * \dots * a}_{p\text{-mal}} = a^p$. Die

Behauptung folgt nun leicht aus Proposition 5.2.1. \diamond

Entscheidend für den Beweis von Satz 5.2.5 ist, daß für eine Radikalalgebra A nach einem Satz von Du ([11]) die aufsteigenden Zentralreihen von A^* und A° „in jedem Schritt“ übereinstimmen. Daß ein analoges Theorem für die absteigenden Zentralreihen im allgemeinen nicht gilt, zeigt:

5.2.6 Bemerkung

Ist p eine Primzahl, G eine nicht-abelsche p -Gruppe und K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$, so gilt $(\text{rad}(KG)^*)' \neq \text{rad}(KG) \circ \text{rad}(KG)$.

Beweis: Es gilt $\text{rad}(KG) \circ \text{rad}(KG) = \langle \{g \circ h \mid g, h \in G\} \rangle_K$. Also gibt es eine Teilmenge B von $\{g \circ h \mid g, h \in G\}$, so daß B eine K -Basis von $\text{rad}(KG) \circ \text{rad}(KG)$ ist. In der Ableitung von $\text{rad}(KG)^*$ ist $G' - 1_G$ enthalten. Da G nicht-abelsch ist, gibt es $z \in G'$ mit $z \neq 1_G$. Würde $\text{rad}(KG)' = \text{rad}(KG) \circ \text{rad}(KG)$ gelten, so müßte $z - 1_G$ in $\text{rad}(KG) \circ \text{rad}(KG)$ enthalten sein. Also wäre $z - 1_G \in \langle B \rangle_K$. Für alle $g, h \in G$ mit $gh = 1_G$ gilt jedoch $g \circ h = 0_{KG} \notin B$, was ein Widerspruch ist. \diamond

Nach diesen Vorbereitungen und Exkursen kehren wir zur Hauptfrage dieses Abschnittes zurück.

5.2.7 Bemerkung

Sei p eine Primzahl und K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$.

Für alle $k, l \in K$ gilt wegen $\text{char}(K) = p$ genau dann $k^p = l^p$, wenn k und l identisch sind. Insbesondere gilt genau dann $k^p = 1$ für alle $k \in K \setminus \{0_K\}$, wenn K zweielementig ist. \diamond

5.2.8 Lemma

Sei p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine p -Gruppe. Ist $(\text{rad}(KG)^*)^p$ zyklisch, so gilt $|K| = 2$ oder $\text{exp}(G) \leq p$.

Beweis: Sei $\text{exp}(G) \geq p^2$. Dann gibt es ein $g \in G$, so daß $o(g) = p^2$ gilt. Wegen $p = o(g^p) = o(g^p - 1_G) = o((g - 1_G)^p)$ (siehe Folgerung 2.4.4) ist $\langle g^p - 1_G \rangle_G$ die einzige Untergruppe der Ordnung p in $(\text{rad}(KG)^*)^p$. Sei $k \in K \setminus \{0_K\}$. Es gelten $(k(g - 1_G))^p = k^p(g^p - 1_G) \neq 0_{KG}$ und $(k(g - 1_G))^{p^2} = 0_{KG}$, woraus wir erneut mit Folgerung 2.4.4 die Bedingung $k^p(g^p - 1_G) \in \langle g^p - 1_G \rangle_G$ erhalten. Also gibt es ein $i \in \underline{p-1}$, so daß $k^p(g^p - 1_G) = g^{pi} - 1_G$ gilt. Ein Koeffizientenvergleich liefert $k^p = 1_K$, und aus Bemerkung 5.2.7 folgt die Behauptung. \diamond

5.2.9 Lemma

Sei p eine ungerade Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine nicht-abelsche Gruppe der Ordnung p^3 und vom Exponenten p .

Dann existieren $x, y \in \text{rad}(KG)$, so daß $\dim_K \langle x^p, y^p \rangle_K = 2$ gilt.

Beweis: (1) Dem Beweis von Satz 14.10 auf Seite 93 in [12] entnehmen wir, daß $a, b, c \in G$ existieren, so daß $G = \langle a, b, c \rangle_G$, $b^a = bc$, $c^a = c$,

$\langle b, c \rangle_{\mathcal{G}} \cap \langle a \rangle_{\mathcal{G}} = \langle c \rangle_{\mathcal{G}} \cap \langle b \rangle_{\mathcal{G}} = \{1_G\}$ und $\langle c \rangle_{\mathcal{G}} = \Phi(G) = G' = Z(G)$ gelten. Induktiv bestätigt man leicht, daß für alle $r, s \in \mathbb{N}$ $b^r a^s = a^s b^r c^{sr}$ gilt. Ferner sei angemerkt, daß es zu jedem $g \in G$ genau ein Tripel $(i, j, k) \in \underline{p}^3$ gibt, so daß $g = a^i b^j c^k$ gilt.

(2) Wir definieren $x := a - b$ und $y = (a + b) - (1_G + c)$. Nach Satz 1.1.21 gilt $x, y \in \text{rad}(KG)$, und aus $c \in Z(G)$ erhalten wir $x^p = (a - b)^p$ sowie $y^p = (a + b)^p - 2_K \cdot 1_G$.

(3) Für alle $g, h \in G$ und $n \in \mathbb{N}$ gelten die Gleichungen

$$(g + h)^n = \sum_{k=0}^n \sum_{\substack{y_i \in \{g, h\} \\ |\{i \in \underline{n}, y_i = g\}| = k}} y_1 \dots y_n \text{ und}$$

$$(g - h)^n = \sum_{k=0}^n \sum_{\substack{y_i \in \{g, h\} \\ |\{i \in \underline{n}, y_i = g\}| = k}} (-1_K)^{n-k} y_1 \dots y_n.$$

(4) Wegen (1) gibt es zu jedem $k \in \underline{n}_0$ ein $z_k \in K\langle c \rangle_{\mathcal{G}}$, so daß

$$\sum_{\substack{y_i \in \{a, b\} \\ |\{i \in \underline{p}, y_i = a\}| = k}} y_1 \dots y_p = a^k b^{p-k} z_k$$

gilt. Mit (3) und wegen $\exp(G) = p$ erhalten wir daraus

$$(a - b)^p = \sum_{k=1}^{p-1} a^k b^{p-k} (-1_K)^{p-k} z_k \text{ und } (a + b)^p = \sum_{k=1}^{p-1} a^k b^{p-k} z_k.$$

(5) Wir zeigen $z_1 = \overline{\langle c \rangle_{\mathcal{G}}}$, woraus sich insbesondere $z_1 \neq 0_{KG}$ ergibt. Ist $i \in \underline{p-1}_0$, so gilt nach (1) die Gleichung $b^i a b^{p-i-1} = a b^{p-1} c^i$, und diese zeigt die Behauptung über z_1 .

Zudem beweisen wir, daß auch z_2 von 0_{KG} verschieden ist. Dazu müssen wir

$$(5a) \quad \sum_{\substack{y_i \in \{a, b\} \\ |\{i \in \underline{p}, y_i = a\}| = 2}} y_1 \dots y_p = a^2 b^{p-2} z_2$$

betrachten. Diese Summe besteht aus $\frac{p(p-1)}{2}$ Summanden. Aus (1) erhalten wir $\sum_{i=0}^{p-2} a b^i a b^{p-2-i} = a^2 b^{p-2} \sum_{i=1}^{p-2} c^i$. Die Anzahl der Summanden dieser Summe beträgt $p-1$, und sie sind paarweise verschieden. Wäre $z_2 = 0_{KG}$, so müßte die Summe aus (5a) wegen $\text{char}(K) = p$ also mindestens $p(p-1)$ Summanden besitzen, was ein Widerspruch ist.

(6) Nun beweisen wir die Behauptung des Satzes für x und y aus (2). Wir nehmen an, daß es ein $l \in K$ gibt, so daß $lx^p = y^p$ gilt. Aus (4) erhalten wir

$$(6a) \sum_{k=1}^{p-1} a^k b^{p-k} z_k (l(-1_K)^{p-k} - 1) = 0_{KG}.$$

Wegen $p \neq 2$ gibt es ein $k \in \underline{2}$ mit $(-1_K)^{p-k} - 1 \neq 0_K$. Mit (5) erhalten wir daraus, daß ein $k \in \underline{2}$ existiert, so daß $a^k b^{p-k} z_k (l(-1_K)^{p-k} - 1) \neq 0_{KG}$ gilt. Insbesondere gibt es ein $r \in \underline{p}$ und ein $t_r \in K$ mit $a^k b^{p-k} t_r c^r (l(-1_K)^{p-k} - 1) \neq 0_{KG}$. Da nach (1) die „ a, b, c -Darstellung“ der Elemente aus G eindeutig ist, unterscheidet sich $a^k b^{p-k} t_r c^r (l(-1_K)^{p-k} - 1)$ von jedem der Summanden der Summe aus (6a). Also kann diese Summe nicht mit 0_{KG} übereinstimmen. \diamond

5.2.10 Satz

Ist p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine nicht-abelsche p -Gruppe, so ist $(\text{rad}(KG)^*)^p$ nicht zyklisch.

Beweis: Da für jede Gruppe A die Ungleichung $A' \leq A^2$ gilt, können wir aufgrund von Satz 5.1.4 die Bedingung $p \neq 2$ annehmen. In diesem Fall beweisen wir die Behauptung mit Induktion nach der Ordnung von G .

Sei H eine echte Untergruppe von G . Dann ist mit $(\text{rad}(KG)^*)^p$ auch $(\text{rad}(KH)^*)^p$ und damit nach Induktion auch jede maximale Untergruppe von G zyklisch. Es ist wohlbekannt (siehe etwa [12], S.309, Aufgabe 22), daß nun für die Struktur von G drei verschiedene Fälle eintreten können:

1.Fall: G ist zur Q_8 \mathcal{G} -isomorph, was ein Widerspruch zu $p \neq 2$ ist.

2.Fall Es gibt $g, h \in G$ und $a, b \in \mathbb{N}$, so daß u.a. $o(g) = p^a$, $o(h) = p^b$ und $|G| = p^{a+b}$ gelten. Aus $p \neq 2$ und Lemma 5.2.8 erhalten wir $\exp(G) = p$, und damit ist G wegen $|G| = p^2$ abelsch, ein Widerspruch.

3.Fall: Es gibt $g, h \in G$ und $a, b \in \mathbb{N}$, so daß u.a. $o(g) = p^a$, $o(h) = p^b$ und $|G| = p^{a+b+1}$ gelten. Aus Lemma 5.2.8 erhalten wir $\exp(G) = p$ und damit $|G| = p^3$. Dann hat die Ableitung von G die Ordnung p , und aus Satz 5.2.2 erhalten wir, daß $(\text{rad}(KG)^*)^p$ zentral in $\text{rad}(KG)^*$ ist. Wegen $|G| = p^3$ ergibt Folgerung 2.5.3, daß $Z(\text{rad}(KG)^*)$ den Exponenten p besitzt. Da $(\text{rad}(KG)^*)^p$ zyklisch ist, erhalten wir mit Lemma 5.2.9, daß $|\text{rad}(KG)^*|^p = p$ gilt. Sei $x \in \text{rad}(KG)$ mit $x^p \neq 0_{KG}$. Ist $k \in K$ mit $k \neq 0_K$, so gilt $(kx)^p = k^p x^p \neq 0_{KG}$. Sind $k, l \in K$ und gilt $k^p x^p = l^p x^p$, so ergibt sich $k^p = l^p$ und damit wegen $\text{char}(K) = p$ auch $k = l$. Also müssen $|K| = p$ und $(\text{rad}(KG)^*)^p = Kx^p$ gelten (siehe Folgerung 2.4.4). Insbesondere enthält $(\text{rad}(KG)^*)^p$ keinen zwei-dimensionalen K -Teilraum, was ein Widerspruch zu Lemma 5.2.9 ist. \diamond

5.2.11 Folgerung

Für eine Primzahl p , einen Körper K mit $\text{char}(K) = p$ und eine p -Gruppe G sind die folgenden Aussagen äquivalent:

- (i) $(\text{rad}(KG)^*)^p$ ist zyklisch.
- (ii) Entweder ist G elementar-abelsch oder G ist abelsch, und es gelten $p = 2$ sowie $|G^2| = |K^2| = 2$.

Beweis: Die Folgerung ergibt sich aus Satz 5.2.10, aus Proposition 1.1.14 und aus Folgerung 4.2.2.7. \diamond

5.2.12 Folgerung

Ist p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine p -Gruppe, so gilt $\exp(\text{rad}(KG)^*) \geq p^2$.

Beweis: Diese Folgerung ergibt sich aus Satz 5.2.10. \diamond

5.2.13 Folgerung

Ist p eine Primzahl, K ein Körper mit $\text{char}(K) = p$ und G eine p -Gruppe. Genau dann ist $\text{rad}(KG)^*$ vom Exponenten p , wenn G elementar-abelsch ist.

Beweis: Die Folgerung ergibt sich aus Folgerung 5.2.12 und Proposition 1.1.14. \diamond

5.2.14 Folgerung

Sei p eine Primzahl, G eine nicht-abelsche p -Gruppe, deren Zentrum elementar-abelsch ist und K ein Körper der Charakteristik p .

Ist eine der Aussagen von Satz 5.2.2 erfüllt, so gelten:

- (i) $\exp(Z(\text{rad}(KG)^*)) = p$
- (ii) $\exp(\text{rad}(KG)^*) = p^2$
- (iii) Für $H := \text{rad}(KG)^*$ gilt $\exp(Z(\text{rad}(KH)^*)) = p$.

Beweis: Die Folgerung ergibt sich aus den Folgerungen 5.2.12 und 5.2.3. \diamond

5.3 Einheitengruppen im Falle extra-spezieller 2-Gruppen

5.3.1 Bemerkung

Sei p eine Primzahl und G eine p -Gruppe mit $|G'| = p$. Dann gilt für alle $g \in G \setminus Z(G) : g^G = gG' . \diamond$

5.3.2 Lemma

Ist K ein Körper mit $\text{char}(K) = 2$, G eine 2-Gruppe und $z \in G \setminus \{1_G\}$ mit $G' = Z(G) = \{1_G, z\}$, so gelten:

- (i) $KG(z + 1_G)$ ist eine Zero-Algebra.
- (ii) $\text{rad}(KG) \circ \text{rad}(KG) = \langle \{g^{\overline{G}} \mid g \in G \setminus Z(G)\} \rangle_K$
- (iii) $Z(\text{rad}(KG)) = (z + 1_G)KG = KG(z + 1_G) = \text{Kern } p_{Z(G)}$
- (iv) $Z(\text{rad}(KG))$ ist die \mathcal{A}_1 -Ableitung von KG .

Beweis: ad(i): Es gilt $(z + 1_G)^2 = z^2 + 1_G = 1_G + 1_G = 0_{KG}$.

ad(ii): Sei $g \in G \setminus Z(G)$. Dann gibt es ein $h \in G$, so daß $g \neq g^h$ gilt. Aus Bemerkung 5.3.1 erhalten wir $g^{\overline{G}} = \{g, g^h\}$. Wegen $(h^{-1}g + 1_G) \circ (h + 1_G) = (h^{-1}g) \circ h = g^h + g$ und Satz 1.1.21 ergibt sich $g^{\overline{G}} \in \text{rad}(KG) \circ \text{rad}(KG)$.

Nach Satz 1.1.21 gilt $\text{rad}(KG) \circ \text{rad}(KG) = \langle g \circ h \mid g, h \in G \rangle_K$. Seien $g, h \in G$ mit $gh \neq hg$. Aus $g^{-1}h^{-1}(g \circ h) = [g, h] + 1_G = z + 1_G$ erhalten wir $g \circ h = hgz + hg$. Ist hg zentral in G , so gilt $g \circ h = 0_{\underline{KG}}$. Im anderen Fall ergibt sich mit Bemerkung 5.3.1 die Gleichung $g \circ h = (hg)^{\overline{G}}$. Also gilt jedenfalls $g \circ h \in \langle \{g^{\overline{G}} \mid g \in G \setminus Z(G)\} \rangle_K$.

ad(iii),(iv): Aus den Propositionen 5.1.1 und 1.1.14 ergibt sich $\text{Kern } p_{Z(G)} = KG(KZ(G)(z + 1_G)) = KG(z + 1_G) = (z + 1_G)KG$. Wegen der Proposition 1.3.9 gilt $Z(\text{rad}(KG)) = \text{Aug}(KZ(G)) \oplus_K \langle \{g^{\overline{G}} \mid g \in G \setminus Z(G)\} \rangle_K$. Offenbar ist $\text{Aug}(KZ(G)) = K(z + 1_G)$ in $KG(z + 1_G)$ enthalten. Sei $g \in G \setminus Z(G)$. Nach Bemerkung 5.3.1 gilt $g^{\overline{G}} = g + gz = g(z + 1_G) \in KG(z + 1_G)$. Insgesamt erhalten wir $Z(\text{rad}(KG)) \subseteq KG(z + 1_G)$. Sei $g \in G$. Dann gilt $g(1_G + z) = g + gz$. Ist g nicht zentral in G , so ergibt sich aus Bemerkung 5.3.1 die Gleichung $g + gz = g^{\overline{G}}$. Im anderen Fall erhalten wir wegen $z^2 = 1_G$ die Beziehung $g + gz = 1_G + z$. Somit gilt $KG(1_G + z) \subseteq Z(\text{rad}(KG))$, und wir haben $Z(\text{rad}(KG)) = (z + 1_G)KG = KG(z + 1_G) = \text{Kern } p_{Z(G)}$ bewiesen. Insbesondere ist $Z(\text{rad}(KG))$ ein Ideal von KG . Es genügt also wegen (ii) zu zeigen, daß $1_G + z$ in dem kleinsten $\text{rad}(KG) \circ \text{rad}(KG)$ enthaltenen Ideal von KG liegt. Sind $g, h \in G$ mit $gh \neq hg$, so zeigt uns die Gleichung $g^{-1}h^{-1}(g \circ h) = [g, h] + 1_G = z + 1_G$ die Behauptung. \diamond

5.3.3 Satz

Ist K ein perfekter Körper mit $\text{char}(K) = 2$ und G eine extra-spezielle 2-Gruppe, so gelten:

- (i) $Z(\text{rad}(KG)^*) = (\text{rad}(KG)^*)^2$.

(ii) $Z(\text{rad}(KG)^*)$ ist elementar-abelsch.

Beweis: ad(i): Nach Satz 5.2.2 gilt $(\text{rad}(KG)^*)^2 \subseteq Z(\text{rad}(KG)^*)$. Sei $z \in G$, so daß $G' = G^2 = Z(G) = \langle z \rangle_G$ gilt. Aus Proposition 1.3.9 erhalten wir $Z(\text{rad}(KG)^*) = K(z + 1_G) \oplus_K \langle \{g^{\overline{G}} \mid g \in G \setminus Z(G)\} \rangle_K$. Sei $k \in K$. Dann gibt es ein $l \in K$ mit $l^2 = k$. Ist $g \in G$ mit $g^2 = z$, so ergibt sich

$$(1) (l(1_G + g))^2 = l^2(1_G + z) = k(1_G + z) \in (\text{rad}(KG)^*)^2.$$

Sei $a \in G \setminus Z(G)$. Dann gibt es ein $b \in G$ mit $a \neq a^b$, und nach Bemerkung 5.3.1 gilt $a^G = \{a, a^b\} = \{a, az\}$. Aus $(l(h^{-1}g + h))^2 = l^2(h^{-1}gh + g + (h^{-1}g)^2 + h^2) = kg^{\overline{G}} + k(h^2 + (h^{-1}g)^2)$ sowie (1) und Teil (i) von Lemma 5.3.2 erhalten wir (i).

ad(ii): Diese Aussage folgt aus Teil (i) von Lemma 5.3.2. \diamond

5.3.4 Proposition

Seien A eine assoziative unitäre K -Algebra und $a, b \in Q(A)$. Dann gilt $[a, b] = (1_A + a' * b')(a \circ b)$.

Beweis: Aus Teil (iii) von Bemerkung 1.1.4 erhalten wir $\{1_A + a, 1_A + b\} \subseteq E(A)$. Mit derselben Bemerkung und mit $[1_A + a, 1_A + b] = (1_A + a)^{-1}(1_A + b)^{-1}((1_A + a) \circ (1_A + b)) + 1_A$ ergibt sich $[a, b] = (1_A + a')(1_A + b')(a \circ b)$, woraus leicht die Behauptung folgt. \diamond

5.3.5 Folgerung

Sei K ein Körper mit $\text{char}(K) = 2$ und G eine extra-spezielle 2-Gruppe.

$$(i) \forall a, b \in \text{rad}(KG) : [a, b] = (1_G + a * b)(a \circ b)$$

$$(ii) \forall a \in \text{rad}(KG), h \in G : [a, 1_G + h] = (1_G + a)h(a \circ h)$$

Beweis: Sei $a, b \in \text{rad}(KG)$. Nach Folgerung 5.2.14 gilt $\exp(\text{rad}(KG)^*) = 4$, woraus wir $a^4 = b^4 = 0_{KG}$ erhalten. Mit Teil (ii) von Bemerkung 1.1.16 ergeben sich $a' = a + a^2 + a^3$ und $b' = b + b^2 + b^3$. Nach Lemma 5.3.2 und Satz 5.2.2 sind $a \circ b$, a^2 und b^2 zentral in $\text{rad}(KG)$. Daher zeigt uns der Teil (i) von Lemma 5.3.2, daß für alle $x \in \{a^2, b^2, a^3, b^3\}$ $x(a \circ b) = 0_{KG}$ gilt. Aus Proposition 5.3.4 ergibt sich nun leicht die Aussage (i), und aus dieser folgt (ii). \diamond

5.3.6 Beispiele

Seien K ein Körper mit $\text{char}(K) = 2$, $k, l \in K$, G eine extra-speziale 2-Gruppe, $z \in G \setminus \{1_G\}$ mit $Z(G) = \langle z \rangle_G$ und $g, h \in G$.

(i) Mit Bemerkung 5.3.1 und Folgerung 5.3.5 erhalten wir

$$[k(1_G + g), l(1_G + h)] = (kl + k^2l + kl^2 + k^2l^2)\overline{(gh)^G} + (kl^2 + k^2l^2)g^{\overline{G}} + (k^2l + k^2l^2)\overline{h^G} + (k^2l^2)(1_G + z).$$

(ii) Aus (i) erhalten wir für $l = 1_K$ die Gleichung

$$[k(1_G + g), 1_G + h] = (k + k^2)g^{\overline{G}} + k^2(1_G + z).$$

(iii) In (i) gilt in dem Spezialfall $k = l$ die Gleichung

$$[k(1_G + g), k(1_G + h)] = (k^2 + k^4)\overline{(gh)^G} + (k^3 + k^4)(g^{\overline{G}} + \overline{h^G}) + k^4(1_G + z).$$

(iv) Wenden wir (i) für k und l zweimal an, so erhalten wir

$$[k(1_G + g), l(1_G + h)] + [l(1_G + g), k(1_G + h)] = (k^2l + kl^2)(g^{\overline{G}} + \overline{h^G}).$$

(v) Aus (iv) erhalten wir für $k \neq 0_K$ die Gleichung

$$[k^{-1}(1_G + g), k^2(1_G + h)] + [k^2(1_G + g), k^{-1}(1_G + h)] = (1_K + k^3)(g^{\overline{G}} + \overline{h^G}).$$

(vi) Die Bemerkung 5.3.1 und Folgerung 5.3.5 zeigen uns

$$[g + h, 1_G + h] = g^{\overline{G}} + \overline{(gh)^G} + 1_G + z.$$

(vii) Aus (vi) erhalten wir die Identität

$$[g + gh^{-1}, 1_G + gh^{-1}] = 1_G + z + g^{\overline{G}} + \overline{h^G}.$$

5.3.7 Definition

Für eine Gruppe G und einen Körper K definieren wir

$$U_{\text{even}} := \{x \mid \exists n \in \mathbb{N}_0, C_1, \dots, C_{2n} \in \mathcal{K}(G) \setminus \{\{z\} \mid z \in Z(G)\}, x = \sum_{i=1}^{2n} \overline{C_i}\}.$$

5.3.8 Satz

Ist K ein endlicher Körper mit $\text{char}(K) = 2$ und G eine extra-speziale 2-Gruppe, so gelten die folgenden Aussagen:

(i) $(\text{rad}(KG)^*)' \leq Z(\text{rad}(KG)^*)$

$$(ii) \quad \forall k \in K, g, h \in G \setminus Z(G) : k(\overline{g^G} + \overline{h^G}) \in (rad(KG)^*)'$$

(iii) Der Index von $(rad(KG)^*)'$ in $Z(rad(KG)^*)$ ist höchstens $\frac{1}{2} |K|^2$.

(iv) Besitzt K zwei Elemente, so gilt $(rad(KG)^*)' = Z(rad(KG)^*)$ oder $(rad(KG)^*)' = \{0_{KG}, 1_G + z\} + U_{even}$.

Beweis: ad(i): Diese Aussage folgt direkt aus Satz 5.2.2.

ad(ii): Es sei zunächst angemerkt, daß $(rad(KG)^*)'$ wegen (i) und Teil (i) von Lemma 5.3.2 additiv abgeschlossen ist. Seien $g, h \in G$.

1.Fall: $gh \neq hg$

Sei $k \in K$. Wenden wir Gleichung (ii) der Beispiele 5.3.6 auf k^2 an Stelle von k und gh an Stelle von g an, so erhalten wir

$$(1) \quad (k^2 + k^4)(\overline{gh^G}) + k^4(1_G + z) \in (rad(KG)^*)'$$

Durch Addition von (1) mit Gleichung (iii) der Beispiele 5.3.6 gilt

$$(2) \quad (k^3 + k^4)(\overline{g^G} + \overline{h^G}) \in (rad(KG)^*)'$$

Addieren wir die Gleichungen (v)-(vii) der Beispiele 5.3.6, so erhalten wir für $k \neq 0_K$ die Aussage

$$(3) \quad k^3(\overline{g^G} + \overline{h^G}) \in (rad(KG)^*)'$$

Aus (2) und (3) ergibt sich $k^4(\overline{g^G} + \overline{h^G}) \in (rad(KG)^*)'$, und mit der Perfektheit von K folgt (ii).

2.Fall: $gh = hg$

Seien $k \in K$ und $x \in G \setminus (C_G(g) \cup C_G(h))$. Aus dem ersten Fall erhalten wir, daß $k(\overline{x^G} + \overline{g^G})$ und $k(\overline{x^G} + \overline{h^G})$ in $(rad(KG)^*)'$ enthalten sind. Die Summe dieser Elemente ist $k(\overline{g^G} + \overline{h^G})$, und es folgt (ii).

ad(iii),(iv): Diese Aussagen folgen direkt aus (ii). \diamond

5.3.9 Proposition

Sei p eine Primzahl, K ein endlicher Körper mit $char(K) = p$ und G eine p -Gruppe, so daß $rad(KG)^*$ eine spezielle p -Gruppe ist.

Dann ist G eine extra-speziale 2-Gruppe.

Beweis: Da die Nilpotenzklasse von $rad(KG)^*$ genau zwei ist, erhalten wir aus Satz 5.2.2, daß $p = 2$ und $|G'| = 2$ gelten. We-

gen $Z(\text{rad}(KG)^*) = (\text{rad}(KG)^*)^2 = (\text{rad}(KG)^*)'$ ergeben die Sätze $G' = (1_G + \text{rad}(KG))' \cap G$ (siehe [7]) und $\Phi(G) = \Phi(1_G + \text{rad}(KG)) \cap G$ (siehe [17]) die Gleichung $Z(G) = G' = G^2$. \diamond

5.3.10 Beispiel

Sei K ein Körper mit zwei Elementen und $G = D_8$ oder $G = Q_8$.
Ist $z \in Z(G) \setminus \{1_G\}$, so gelten:

- (i) $(\text{rad}(KG)^*)' = \{0_{KG}, 1_G + z\} + U_{\text{even}}$
Insbesondere ist $1_G + \text{rad}(KG)$ keine spezielle 2-Gruppe.
- (ii) Die normale Hülle von $G + 1_G$ in $\text{rad}(KG)^*$ ist $(G + 1_G) * (\text{rad}(KG)^*)'$.

Beweis: ad(i): Nach Proposition 1.3.9 ist $(G + 1_G) * Z(\text{rad}(KG))^*$ ein Normalteiler vom Index 2 in $\text{rad}(KG)^*$. Dieser Normalteiler ist wegen der Folgerung 1.3.7 der Normalisator von $G + 1_G$ in $\text{rad}(KG)^*$. Also wird für alle $x \in \text{rad}(KG)^* \setminus ((G + 1_G) * (Z(\text{rad}(KG))^*))$ die Gruppe $\text{rad}(KG)^*$ von $G + 1_G$ und x \mathcal{G} -erzeugt. Somit wird die nach Teil (i) von Satz 5.3.8 zentrale Ableitung von $\text{rad}(KG)^*$ von den Kommutatoren $[1_G + g, 1_G + h]$ und $[1_G + g, x]$ ($g, h \in G$) \mathcal{G} -erzeugt. Wegen der Beispiele 5.3.6 und des Satzes 5.3.8 müssen wir nur noch einsehen, daß für alle $g \in G$ das Element $[1_G + g, x]$ in $\{0_{KG}, 1_G + z\} + U_{\text{even}}$ liegt. Da $(\text{rad}(KG)^*)'$ nach Satz 5.3.8 zentral ist, genügt es, diese Behauptung auf einem \mathcal{G} -Erzeugendensystem von G nachzuweisen.

1.Fall: $G = Q_8 = \{1_G, i^2, i, j, k, i^{-1}, j^{-1}, k^{-1}\} = \langle i, j \rangle_{\mathcal{G}}$

Mit Folgerung 5.3.5 verifizieren wir leicht, daß die Gleichungen $[i + j, 1_G + i] = \overline{j^G} + \overline{k^G} + 1_G + z$ und $[i + j, 1_G + i] = \overline{i^G} + \overline{k^G} + 1_G + z$ gelten. Mit $x = i + j$ ergeben sich $x \notin N_{\text{rad}(KG)^*}(G + 1_G)$ und $[x, 1_G + g] \in \{0_{KG}, 1_G + z\} + U_{\text{even}}$ für alle $g \in G$.

2.Fall: $G = D_8$

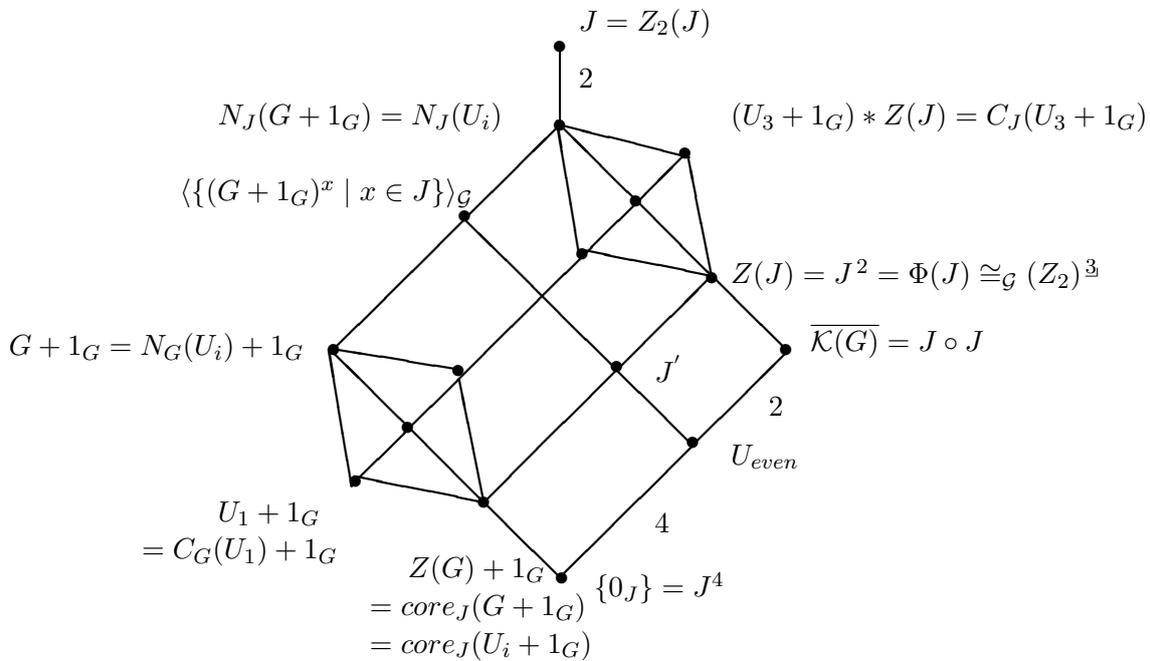
Seien h, a in G , so daß $G = \langle h, a \rangle_{\mathcal{G}}$, $o(a) = 2$, $o(h) = 4$ und $h^a = h^3$ gelten. Mit Folgerung 5.3.5 verifizieren wir leicht die Gültigkeit der Gleichungen $[a + h, 1_G + a] = \overline{h^G} + \overline{(ha)^G} + 1_G + z$ und $[a + h, 1_G + h] = \overline{a^G} + \overline{(ha)^G} + 1_G + z$. Mit $x = a + h$ erhalten wir $x \notin N_{\text{rad}(KG)^*}(G + 1_G)$ und $[x, 1_G + g] \in \{0_{KG}, 1_G + z\} + U_{\text{even}}$ für alle $g \in G$.

ad(ii): Seien N ein $G + 1_G$ enthaltener Normalteiler von $\text{rad}(KG)^*$ und $g, h \in G$. Aus Teil (vii) der Beispiele 5.3.6 erkennen wir, daß für $gh \neq hg$

$$(1) [g + gh^{-1}, 1_G + gh^{-1}] = 1_G + z + \overline{g^G} + \overline{h^G}$$

gilt. Ist $gh = hg$, so wählen wir ein $x \in G \setminus (C_G(g) \cup C_G(h))$. Wenden wir (1) auf x und g bzw. auf x und h an, so erhalten wir, daß $a, b \in G$ und $r, s \in \text{rad}(KG)$ existieren, so daß $[r, 1_G + a] + [s, 1_G + b] = \overline{g^G} + \overline{h^G}$ gilt. Zudem ist offensichtlich $[1_G + g, 1_G + h] = 1 + z$ erfüllt. Aus Teil (i) von Satz 5.3.8 ergibt sich, daß N die Menge $\{0_{KG}, 1_G + z\} + U_{\text{even}}$ enthält, und aus (i) folgt die Behauptung. \diamond

Durch das folgende Hasse-Diagramm fassen wir die im Laufe der Arbeit hergeleiteten Eigenschaften über die Gruppe $J := \text{rad}(GF(2)Q_8)^*$ zusammen:



Literaturverzeichnis

- [1] Angela Albrecht, Die Struktur der Einheitengruppe endlicher kommutativer Gruppenringe, Diplomarbeit, Kiel, 1988
- [2] Bernhard Amberg, Yaroslav Sysak, Associative rings with metabelian adjoint group, *Journal of Algebra*, Vol. 277, Issue 2, 456-473, 2004
- [3] Adalbert A. Bovdi, Zoltan Patay, On the central units of a modular group algebra, *Acta. Sci. Math. (Szeged)* 63, 71-82, 1997
- [4] Adalbert A. Bovdi, Zoltan Patay, Ulm-Kaplansky invariant of the center of the group of units of modular group ring, *Dep UkrNIINTI* 360, Uk-85, 1-35, 1996
- [5] Adalbert A. Bovdi, Zoltan Patay, The structure of the center of the multiplicative group of the group ring of a p -group over a ring of characteristic p , *Vestsi Akad. Nauk BSSR Ser. Fiz.-Mat. Nauk* 1, 1978, 5-11
- [6] Adalbert A. Bovdi, A. Szakacs, A basis for the unitary subgroup of the group of units in a finite commutative ring, *Publ. Math. Debrecen* 46 (1-2), 97-120, 1995
- [7] Donald B. Coleman, On the modular group ring of a p -group, *Proc. Amer. Math. Soc.* 15, 511-514, 1964
- [8] Donald B. Coleman, D.S. Passman, Units in modular group rings, *Proc. Amer. Math. Soc.* 25, No.3, 510-512, 1970
- [9] Donald B. Coleman, Robert Sandling, Mod 2 group algebras with metabelian unit groups, *Journal of Pure and Applied Algebra* 131, no. 1, 25-36, 1998
- [10] L.E. Dickson, Modular theory of group matrices, *Trans. Amer. Math. Soc.* 8, 389-398, 1907
- [11] Xiankun Du, The centers of a radical ring, *Canad. Math. Bull.* 35, no. 2, 174-179, 1992

- [12] Bertram Huppert, Endliche Gruppen I, Springer-Verlag, Berlin, 1967
- [13] S. Jennings, The structure of the group ring of a p -group over a modular field, Trans. Amer. Math. Soc. 50, 175-185, 1941
- [14] Hans-Georg Knoche, Über den Frobenius'schen Klassenbegriff in nilpotenten Gruppen, Mathematische Zeitschrift, Band 55, Heft 1, 71-83, 1952
- [15] Robert L. Kruse, David T. Price, Nilpotent rings, Gordon and Breach, Science Publishers, Inc., New York, 1969
- [16] F. Levin, G. Rosenberger, Lie metabelian group rings, Group and semigroup rings, North-Holland, 153-161, 1986
- [17] L. E. Moran, The modular group ring of a p -group, M. Phil. Thesis, University of Nottingham, 1972
- [18] Donald S. Passman, The algebraic structure of group rings, Wiley-Interscience Publication, New York, 1977
- [19] K.R. Pearson, On the units of a modular group ring II, Bull. Austral. Math. Soc. 8, 435-442, 1973
- [20] Joseph J. Rotman, An introduction to the theory of groups, Springer-Verlag, New York, 1995
- [21] Robert Sandling, Units in the modular group algebra of a finite abelian p -group, J. Pure Appl. Algebra 33, 337-346, 1984
- [22] Aner Shalev, Meta-abelian unit groups of group algebras are usually abelian, Journal of Pure and Applied Algebra 72, 295-302, 1991
- [23] Aner Shalev, Applications of dimension and Lie dimension subgroups to modular group algebras, Proceedings of the Amitsur conference in ring theory, Jerusalem, 85-94, 1989
- [24] Aner Shalev, Avinoam Mann, The nilpotency class of the unit group of a modular group algebra II, Israel J. Math., no. 3, 67-77, 1990
- [25] Bernd Stellmacher, Hans Kurzweil, Theorie der endlichen Gruppen, Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg, 1998
- [26] D.A.R. Wallace, On the radical of a group algebra, Proc. Amer. Math. Soc. 12, 133-137, 1961
- [27] A. J. Weir, Sylow p -subgroups of the classical groups over finite fields with characteristic prime to p , Proc. Amer. Math. Soc. vol.6, 529-533, 1955

Danksagung

Für die zahlreichen Gespräche und Anregungen bedanke ich mich bei Prof. Dr. Hartmut Laue, Prof. Dr. Dieter Blessohl sowie bei den weiteren Teilnehmern des Oberseminars Algebrentheorie am Mathematischen Seminar der CAU zu Kiel.

Dem Land Schleswig-Holstein danke ich für das Landesstipendium, ohne das ich mein Promotionsstudium nur schwer hätte absolvieren können.

Meiner Freundin Katja Guhl möchte ich ein besonderen Dank für ihre Geduld und natürlich für ihre Unterstützung während der Entstehung dieser Arbeit aussprechen.

Der allerwichtigste Dank aber gilt meiner Familie – und dabei insbesondere meinen Eltern – für ihre liebevolle und geduldige Unterstützung während meines Promotionsstudiums. Ohne ihre Hilfe hätte ich auch dieses Ziel nicht erreichen können.

DANKE !!!

Lebenslauf

Persönliche Daten:

Name: Sven Bodo Wirsing
Anschrift: Sophienblatt 81, 24114 Kiel
Geburtsdatum und -ort: 05.03.1975 in Neumünster
Religion: evangelisch
Familienstand: ledig
Staatsangehörigkeit: deutsch

Schulausbildung:

1981-1985 Grundschole in Hohenlockstedt
1985-1994 Kaiser-Karl-Schule Itzehoe (Abiturnote 1.9)

Studium:

1995-2003 Studium an der CAU zu Kiel
Studienziel: Diplom Mathematik (Nebenfach BWL)
Abschluß: Diplom-Mathematiker
Abschlußnote: sehr gut
seit 2003 Promotionsstudium an der CAU zu Kiel
Fach: Mathematik

Berufstätigkeit:

1995-1998 Hilfskraft bei der
Flora-Apotheke in Hohenlockstedt
1998-2002 Wissenschaftliche Hilfskraft
am Mathematischen Seminar der CAU zu Kiel
2003-2005 Freier Mitarbeiter an der
Freien Schule Kiel NAFO

Kiel, den 20.05.2005

Sven Wirsing

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, daß die von mir eingereichte Dissertation mit dem Titel

Über Einheitengruppen modularer Gruppenalgebren,

abgesehen von der wissenschaftlichen Beratung durch Herrn Prof. Dr. H. Laue, meine eigene Arbeit ist. Sie ist bisher weder ganz noch zum Teil veröffentlicht oder zur Veröffentlichung eingereicht worden und hat weder ganz noch zum Teil an anderer Stelle im Rahmen eines Prüfungsverfahrens vorgelegen.

Kiel, den 20.05.2005

Sven Wirsing